



# Medien- kompetenz- Kitas NRW

Ein Modellprojekt der Landesanstalt  
für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

---

---

## Impressum

---

**HERAUSGEBER** Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)  
Zollhof 2, 40221 Düsseldorf  
[www.lfm-nrw.de](http://www.lfm-nrw.de)

**ISBN** 978-3-940929-29-7

### BEREICH KOMMUNIKATION

Verantwortlich Dr. Peter Widlok

### BEREICH MEDIENKOMPETENZ UND BÜRGERMEDIEN

Verantwortlich Mechthild Appelhoff  
Redaktion Rainer Smits  
Koordination Birgit Pietschmann

**AUTOR/-INNEN** Sabine Eder, Anke Lehmann, André Lenich,  
Susanne Roboom, Gerhard Seiler, Johannes Wentzel

**LEKTORAT** Angela Rieger-Garthoff, textpalast – agentur fuer text und konzept, Oldenburg

**GESTALTUNG** tk-schu:tte | informationsdesign, Essen

**BILDNACHWEIS** fotolia.de: Titel (2), S.6, S.11, S.12, S.19, S.21, S.27, S.32, S.35, S.40, S.43,  
S.50, S.81, S.82, Rückseite (2)  
Alle anderen Bilder: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)



Nichtkommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist ausdrücklich erlaubt unter Angabe der Quelle Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) und der Webseite [www.lfm-nrw.de](http://www.lfm-nrw.de)

---

---

Sabine Eder, Anke Lehmann, André Lenich,  
Susanne Roboom, Gerhard Seiler, Johannes Wentzel



**Ein Modellprojekt der Landesanstalt  
für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)**





## Vorwort

Medienerziehung im Kindergarten: Angesichts der Notwendigkeit, Kinder auf ein Leben in einer medial bestimmten Welt vorzubereiten, stellt sich heute nicht mehr die Frage nach dem „Ob“, sondern nur noch nach dem „Wie“. Für die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM), die das Thema seit vielen Jahren wissenschaftlich und durch externe Fortbildungsangebote für Erzieherinnen und Erzieher begleitet hat, ist klar, dass eine medienpädagogisch fundierte und aktive Medienerziehung als eine Querschnittsaufgabe aufzufassen ist, die für alle Bildungsbereiche in der frühkindlichen Bildung von Bedeutung ist.

Medienerziehung meint dabei mehr als den aktiven Medieneinsatz im Kindergarten, sie zielt zunächst auf den Erwerb basaler medienpädagogischer Kenntnisse, auf ein elementares theoretisches und zugleich praxis- und handlungsorientiertes Wissen, das zu einem Erziehungsverständnis führt, in dem Medien(themen) von den Erzieherinnen und Erziehern immer mitgedacht werden. Ihr Blick auf die Medienerfahrungen der Kinder muss geschärft werden, damit sie diese Themen aufgreifen und in ihrem pädagogischen Handeln berücksichtigen können.

Ein solches niedrigschwelliges Konzept zur medienpädagogischen Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern, das zugleich den Mehrwert von Medienerziehung durch eine inhaltliche Verknüpfung mit anderen Bildungsbereichen im frühen Kindesalter deutlich werden lässt, hat die LfM in ausgewählten Kitas Nordrhein-Westfalens erprobt. Nicht die einzelne Fachkraft, sondern das gesamte Team wurde von speziell ausgebildeten Medien-Coaches angesprochen, einbezogen und über ein halbes Jahr lang in den Einrichtungen begleitet. Das Ziel war eine nachhaltige Verankerung von Medienerziehung im pädagogischen Alltag durch eine „aufsuchende“ Medienkompetenzförderung, durch die Beachtung der Besonderheiten, der Kita-Konzepte und der Einstellungen der Kita-Teams vor Ort.

Die vorliegende Dokumentation erläutert das Konzept hinter der Initiative „Medienkompetenz-Kitas NRW“ – für Kitas und Einrichtungsträger. Wenn sie als Schulungsunterlage und Referenz-Skript für zukünftige Qualifizierungsprogramme und Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher dienen könnte, wäre ein weiterer Baustein gesetzt.

Dr. Jürgen Brautmeier

Direktor der Landesanstalt für Medien  
Nordrhein-Westfalen (LfM)

---

## Inhalt

---



---

Wie Sie diese Broschüre nutzen können	8
.....	
<b>1</b> EINLEITUNG – MEDIENKOMPETENZFÖRDERUNG IN KITAS	9
.....	
<b>2</b> DER ANSATZ: IM TEAM, VOR ORT	12
.....	
<b>3</b> DER MEDIEN-COACH: QUALIFIZIERUNG – LERNEN FÜR DIE PRAXIS	22
.....	
<b>4</b> DIE KITA: ZUSAMMENARBEIT VOR ORT – GEMEINSAM GESTALTEN	43
.....	
<b>5</b> BEST PRACTICE	50
5.1 Die Kita Wielstraße, Wermelskirchen // Der Medien-Coach: Anke Lehmann	51
Erstes Teamtreffen – gemeinsame Basis finden .....	52
Schnuppertag – Medien einfach ausprobieren .....	55
Thementage – Medien mit den Kindern im Kita-Alltag erleben .....	61
Reflexion nach einem Jahr – Medien im Kita-Alltag leben .....	65
5.2 Die Kita St. Josef, Ahaus // Der Medien-Coach: Johannes Wentzel	67
Der Bildungsbereich Medien und seine Umsetzung .....	67
Schnuppertage – Medienarbeit gemeinsam erkunden .....	69
Projekt „Kleines Wunder Wald“ .....	71
Thementag – Kinder „natürlich“ mit Medien gestalten lassen .....	77
... und die Eltern? .....	78
Abschluss – Erfahrungen aus dem Projekt teilen und auswerten .....	79
Ein Jahr später – „Medienarbeit ist immer mit dabei“ .....	81
.....	
<b>6</b> METHODEN	82
.....	
<b>7</b> ANHANG	91

---

## Wie Sie diese Broschüre nutzen können

Mit dieser Broschüre der Initiative „Medienkompetenz-Kitas NRW“ wollen wir Erzieherinnen und Erziehern, Kitas und Einrichtungsträgern **Orientierung** bieten und **praktische Möglichkeiten** zeigen, um **Medienkompetenz** in nordrhein-westfälischen Kindertagesstätten wirkungsvoll und nachhaltig zu fördern.

Damit Sie als Leserin und Leser gezielt die Informationen finden, für die Sie sich interessieren, bieten wir Ihnen an dieser Stelle eine zusätzliche Übersicht.

### ➔ FÜR KITA-LEITUNGEN

#### MEHR DAZU FINDEN SIE HIER:

Wie kann eine Kita Medienbildung gezielt und nachhaltig in ihren pädagogischen Alltag integrieren?

Kap. 4, S. 43 ff.

Wie lassen sich medienpädagogische Angebote mit Kindern leicht umsetzen?

Kap. 5, S. 50 ff.

### ➔ FÜR ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER

#### MEHR DAZU FINDEN SIE HIER:

Wie kann ich mich als Erzieherin oder Erzieher von einem Medien-Coach unterstützen lassen?

Kap. 5, S. 50 ff.

Wie kann ich als Erzieherin oder Erzieher meine medienpädagogische Kompetenz erweitern?

Kap. 5, S. 50 ff.  
Kap. 6, S. 82 ff.

### ➔ FÜR EINRICHTUNGSTRÄGER

#### MEHR DAZU FINDEN SIE HIER:

Wie ist das Projekt angelegt und wie können Träger daran teilhaben? Hintergrund, Ziel, Konzept, Projektpartner/-innen und Evaluation.

Kap. 2, S. 12 ff.

Wie können Träger Medien-Coaches ausbilden, um Kitas vor Ort zu unterstützen?

Kap. 3, S. 22 ff.

Wie sieht die praktische Arbeit der Medien-Coaches vor Ort aus?

Kap. 4, S. 43 ff. und  
Kap. 5, S. 50 ff.

Ergebnisse der  
Projektevaluation.

Projekterfahrungen,  
Tipps und Tricks.

# 1

## EINLEITUNG – MEDIENKOMPETENZ- FÖRDERUNG IN KITAS

Erinnern Sie sich noch an Fernsehheldinnen und -helden wie Tarzan, Flipper, Pippi Langstrumpf oder an Käpt'n Kirk? An Bibi Blocksberg und Benjamin Blümchen? Oder an die Pokémons? Anders als in früheren Generationen kommen Kinder heute bereits im Vorschulalter mit einer Vielzahl von Medien in Kontakt. Neben Radio und Fernsehen sind digitale Kameras, MP3-Player, Spielekonsolen, Computer und inzwischen häufig auch Handys oder Smartphones in Kinderhand. Ob zu Hause, im Wohn- oder Kinderzimmer oder unterwegs, bei Freunden und Verwandten – nicht mehr der „Gameboy“, sondern Smartphones und Tablets liegen auch bei Kindern voll im Trend. Und auch das Internet wird im kindlichen Lebensalltag mehr und mehr zur Selbstverständlichkeit: E-Mails an die Oma oder an Freunde, mit Fotos oder Filmchen im Anhang; die Beteiligung an Online-Aktivitäten in Social Communities speziell für Kinder; die Internetseite zum Museumsbesuch oder die „Sandmännchen-App“ auf dem iPad – immer sind digitale Medien mit von der Partie. Ob wir Erwachsenen es nun gut finden oder nicht: Kinderwelten sind inzwischen auch Medienwelten.

Diese Entwicklung bleibt nicht folgenlos für die pädagogische Arbeit in den Kitas. Schließlich bringen die Kinder ihre medialen Erfahrungen auch dorthin mit. Ihre Heldinnen und Helden aus Fernseh- und Computerprogrammen finden sich in Spielsituationen wieder, Gesehenes wird nachgespielt, und jedes Kind will dabei selbst ein bisschen zum Helden werden. Auch das Konsolenspiel oder das Internetangebot zur Sendung, Musik oder Hörspiele, die als MP3 heruntergeladen werden können, der Fotowettbewerb, der mit attraktiven Preisen lockt, sind Gesprächsthemen, die in die Kita hineingetragen werden. Überwiegend sind es bereichernde Medienerlebnisse und kreativitätsfördernde Angebote, mit denen sich Kinder beschäftigen und die unter pädagogischen Gesichtspunkten wertvoll sein können. Es gibt auf der anderen Seite aber auch problematische Inhalte, die Kinder überfordern oder verstören, die nicht altersgemäß sind oder anstelle pädagogischer Aspekte nur kommerzielle Ziele verfolgen. Viele Eltern fühlen sich der rasanten Entwicklung des Spiele- und Edutainmentmarktes nicht gewachsen und stehen der Angebotsfülle hilflos gegenüber. „Ist dieses Spiel für mein Kind geeignet oder nicht?“, „Wie lange lasse ich es am Computer spielen oder Fernsehen schauen?“ sind Fragen, die sie oftmals in die Kita mitbringen.

Viele Erzieherinnen und Erzieher halten die Auseinandersetzung mit Kindermedien, mit dem Computer und dem Internet für ihre Arbeit nicht für so bedeutsam. Andere Themen haben Vorrang:

beispielsweise der neue Bildungsplan, die Sprachförderung, die Förderung motorischer Kompetenzen oder die Bildungsdokumentation, d. h. die genaue Beobachtung des Entwicklungsverlaufs der Kinder. Allenfalls hält der Computer langsam Einzug in den Verwaltungsbereich der Kitas.

Tatsächlich besteht aber Handlungsbedarf, und inzwischen erkennen dies mehr und mehr Fachkräfte. Sie sehen die Notwendigkeit, sich mit dem Thema zu befassen, um mitreden und kindgerecht handeln zu können. Auch viele Einrichtungsträger erwarten inzwischen, dass Erzieherinnen und Erzieher Grundlagen der Medienkompetenz erwerben. In den neuen Bildungsgrundsätzen<sup>1</sup>, die als Bildungsplan für Nordrhein-Westfalens Kindertagesstätten verbindlich verankert werden sollen, sind Medien zum ersten Mal als einer von zehn Bildungsbereichen definiert und werden als eine „positive Erweiterung“ kindlicher Erfahrungsmöglichkeiten und „Teil der Kinderkultur“ beschrieben. Weiter heißt es: „*Medienerlebnisse aufzugreifen und den Kindern hierfür Verarbeitungsmöglichkeiten anzubieten ist in Anbetracht der Vielzahl von medialen Eindrücken eine wichtige pädagogische Aufgabe*“. Jede Einrichtung ist also aufgefordert, sich zukünftig zu diesem Thema zu positionieren. Das setzt voraus, dass sich Fachkräfte intensiv damit auseinandersetzen. Um dies in der Praxis zu ermöglichen, braucht jede Einrichtung mindestens eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter für die erforderliche Fachberatung. Nachhaltiger wäre es, in den Kita-Teams den Medieneinsatz im Alltag mit den Kindern zu erproben und Medien in das pädagogische Konzept der jeweiligen Einrichtung zu integrieren.

Die Priorität liegt also jetzt und in Zukunft darauf, Kinder auf ein Leben in einer medial geprägten Welt vorzubereiten und sie dafür zu stärken. Die Erfahrungen und die Ergebnisse von Untersuchungen zeigen, wie notwendig und sinnvoll es ist, damit bereits in der Vorschulerziehung zu beginnen. Um diesem Ziel näher zu kommen sind wir aufgefordert, vor allem den begleitenden Erwachsenen, also den Erzieherinnen und Erziehern, die Möglichkeit zu bieten, medienkompetenter zu werden. Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) hat deshalb das Projekt **„Medienkompetenz-Kitas NRW“** initiiert und die Entwicklung eines Qualifizierungskonzepts für NRW in Auftrag gegeben.

Dieses Konzept wurde im Rahmen des Projekts, das in dieser Broschüre ausführlich vorgestellt wird, über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren mit zwölf ausgewählten Kindertageseinrichtungen in NRW entwickelt und erprobt. In dieser Zeit qualifizierten sich die beteiligten Einrichtungen zu Medienkompetenz-Kitas. Das Besondere: Die Erzieherinnen und Erzieher mussten nicht zu Fortbildungen fahren, sondern speziell ausgebildete Medien-Coaches kamen in ihre Einrichtungen. Auf diese Weise erhielten komplette Kita-Teams jeweils über ein halbes Jahr eine Fortbildung in Sachen „Medienkompetenz“ direkt vor Ort und konnten praxisnah erstes medienpädagogisches Know-how erwerben. Sie lernten Kindermedien kennen, konnten diese selbst ausprobieren und sich ihre eigene Meinung bilden. Sie haben sich in ihren Teams intensiv ausgetauscht, diskutiert und vieles kritisch hinterfragt. Die Fachkräfte haben gelernt, dass sie den ersten Schritt auf dem Weg zur medienpädagogischen Arbeit und zur aktiven Medienerziehung gehen, wenn sie die Kinder mit ihren Medienerfahrungen ernst nehmen, sich für sie interessieren und frei von eigenen Ängsten oder Vorbehalten mit ihnen darüber sprechen. Im weiteren Verlauf des Projekts entwickelte sich ganz von allein das Interesse, Medien selbst aktiv in die pädagogische Arbeit einzubeziehen, zum Beispiel bei der Sprachförderung. Dann konnte der vom Projekt zur Verfügung gestellte „Medienkoffer“ geöffnet werden, der eine Grundausrüstung an technischen Geräten enthält. Dank der intensiven Begleitung vor Ort konnten Erzieherinnen und Erzieher unterschiedliche und vor allem einfach zu realisierende Methoden kennenlernen, um zum Beispiel eine kleine Hörgeschichte mit den Kindern gemeinsam zu gestalten. Nach und nach konnten sie so die erforderliche Sicherheit und Routine für ihre zukünftigen Aufgaben gewinnen.



Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) hat mit dem Konzept der „**Medienkompetenz-Kitas NRW**“ einen neuen Weg eingeschlagen und mit Schulen ans Netz e. V. eine Institution mit langjähriger Erfahrung im Bereich der Medienbildung für die Koordination des Projekts ausgewählt. Die darüber hinaus beteiligten Kooperationspartner konnten gezielt ihr Know-how einbringen. Unter der fachlichen Begleitung von **Blickwechsel e. V.** wurden die Medien-Coaches ausgebildet. Mit deren Begleitung konnten die Fachkräfteteams sich in kleinen Schritten qualifizieren und gemeinsam dazu beitragen, dass ihre Einrichtungen sich zu Medienkompetenz-Kitas weiterentwickelten. Mit dem vorhandenen Qualifizierungskonzept können die Einrichtungen in NRW sich auf zukünftige Anforderungen vorbereiten und sind gewappnet, um den Bildungsbe- reich Medien mit hoher Qualität in der Praxis inhaltlich auszu- füllen. Die positiven Ergebnisse aus der von der **Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur** (GMK) koor- dinierten wissenschaftlichen Evaluation des Projekts (in Ko- operation mit der Universität Paderborn und der Universität Bielefeld) zeigen, dass der eingeschlagene „neue Weg“ ein gu- ter ist, der auch über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus auf Interesse stoßen dürfte.



## 2

## DER ANSATZ: IM TEAM, VOR ORT



Wollen wir unsere Kinder auch in Zukunft verstehen? Medien sind ein wesentlicher Bestandteil ihres Lebens, über den wir mit Kindern vor allem sprechen müssen, um ihnen dann entsprechende Lern- und Erfahrungsangebote zu bieten.

Die Medienheldinnen und -helden von Kindern sind heute überall präsent: im Fernsehen, im Radio, auf CDs, in Computerspielen und im Internet. So haben bereits Kindergartenkinder reichhaltige Erfahrungen im Umgang mit Medieninhalten und digitalen Medien und bringen diese „Medienspuren“ in den Kindergarten mit. Doch wie können Erzieherinnen und Erzieher Kinder in ihrer kindlichen Medienwelt abholen und ihren bewussten Umgang mit Medien mit einfachen Mitteln stärken? Und welche Anforderungen stellt diese Aufgabe an die Kita-Fachkräfte?

Wie dies mit einfachen Mitteln gelingen kann, zeigt das Projekt **„Medienkompetenz-Kitas NRW“**. Denn um Kindern den Nutzen und die Wirkung von Medien bewusst zu machen, brauchen Erzieherinnen und Erzieher kein umfassendes Technikwissen. Warum nicht einfach mit einem Pappfernseher eine Kindersendung simulieren, in einem Rollenspiel mit selbst gebastelten Figuren oder entsprechender Verkleidung mediale Erlebnisse nachspielen und anschließend viele offene Fragen stellen: „Was hast du gesehen?“, „Was hast du verstanden?“ oder „Wie hast du dich gefühlt?“ Solche medialen Methoden machen allen Spaß und lassen sich ohne großen Zeitaufwand einfach in den Tagesablauf der jeweiligen Kita einbauen. Vor allem fördern sie spannende Erkenntnisse und helfen dabei, die kindbezogene Perspektive einzunehmen. Und auch der Einsatz von Digitalkameras & Co. macht Kindern und Fachkräften Freude, wenn sie diese unmittelbar in ihrem Kita-Alltag ausprobieren können (→ Kap. 5, S. 61 ff.).

Kitas und Familienzentren sind ideale Orte, um genau solche Bildungsräume zu schaffen, in denen Kinder und auch Eltern Kompetenzen im Umgang mit Medieninhalten und Medien entwickeln und ausbauen können. Denn hier werden alle Beteiligten erreicht, die zur Medienerziehung der Kinder beitragen.

## Das Projektziel – „alltagstaugliche“ Medienerziehung in Kitas bringen

An dieser Stelle setzt die Initiative der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) an, die sich an Kindergärten, Kitas und Familienzentren aller Träger aus Nordrhein-Westfalen wendet: Nach dem Motto „Wenn wir Erzieherinnen und Erzieher medienpädagogisch stark machen, stärken wir auch die Kinder“ beruht das Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ auf einem umfassenden, praxisnahen und gleichzeitig einfachen Konzept, das sich in jede Kita einfügen lässt. Denn nur, wenn Medienerziehung „alltagstauglich“ ist, lassen sich Erzieherinnen und Erzieher dafür begeistern und lernen, kindliche Medienerfahrungen zu begleiten und Medien sinnvoll in ihre pädagogische Praxis einzubeziehen.

Die Aufgeschlossenheit der Fachkräfte gegenüber der Thematik ist die Basis für nachhaltige Veränderungen beim Thema Medienerziehung in den Kitas. Deshalb soll mit dem Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“

- eine **deutliche Haltungsänderung** von Erzieherinnen und Erziehern gegenüber Medien und Mediennutzung erreicht und
- eine **nachhaltige Verankerung** von Medienerziehung im Kita-Alltag ermöglicht werden.

Als Schlüssel dazu werden Medienexpertinnen und -experten ausgebildet, die

- das gesamte Kita-Team einer Einrichtung mehrere Monate direkt vor Ort schulen und begleiten,
- so für einen Transfer von Medienpädagogik in die Kita-Praxis sorgen und damit
- die aktive Medienerziehung fördern.

Gemeinsam suchen sie nach Wegen, die zu der jeweiligen Einrichtung passen: jede/r mit seinen Mitteln und jede/r nach seinem Tempo. Indem die Medien-Coaches das gesamte Kita-Team einbinden und auf ihre individuellen Bedingungen und ihren Rhythmus vor Ort eingehen, holen sie Erzieherinnen und Erzieher genau dort ab, wo sie stehen. Das sorgt für Vertrauen und Motivation.

Die Erfahrungen und Ergebnisse des Projekts „Medienkompetenz-Kitas NRW“ können Erzieherinnen und Erzieher, Kitas und Träger unterschiedlich nutzen. Zum Beispiel mit

- einer **Fortbildung für Erzieherinnen und Erzieher** in nordrhein-westfälischen Kindertagesstätten, die an ihrer Praxis ausgerichtet ist und sich leicht nachahmen lässt (→ Kap. 4, S. 43 ff. und Kap. 5, S. 50 ff.),
- einer **Qualifizierung für Medien-Coaches**, die sich an den Bedürfnissen und Anforderungen der Einrichtungen orientiert und sich als „Train-the-Trainer“ Konzept weiter ausbauen lässt (→ Kap. 3, S. 22 ff.).

Die praxisnahe und prozessorientierte Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen, Erziehern und den Medien-Coaches unterstützt die Kitas dabei, Medienerziehung als Querschnittsaufgabe innerhalb ihres Bildungsauftrags zu betrachten. Medienbildung wird so **selbstverständlicher Bestandteil** im Kita-Alltag. Um es vorweg zu nehmen: Die Projektevaluation zeigt, dass sich durch die Projektteilnahme die Einstellung der Erzieherinnen und Erzieher zum Einsatz von Medieninhalten und Medien in der Kita deutlich verändert hat. Und zwar von einer zunächst eher skeptischen Haltung zu einer aktiven und handlungsorientierten Medienerziehung. Deshalb lohnt es sich für Erzieherinnen, Erzieher, Träger und Kitas, ähnliche Projekte aufzusetzen. Nutzen Sie das vorliegende Konzept und probieren Sie medienpädagogische Bausteine und Methoden im Kita-Alltag einfach aus.

**Im Laufe des Projektes  
schätzen die Erzieherinnen  
und Erzieher ihre eigene  
Medienkompetenz zuneh-  
mend positiver ein.**

## Die Projektbasis – aus Erfahrungen lernen

Ausgangspunkt für das Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ bilden die wissenschaftlichen Erkenntnisse und Rückschlüsse aus den zwei von der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) in Auftrag gegebenen Studien<sup>2</sup>. Parallel wurde von der Landesregierung der „Entwurf der Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen“<sup>3</sup> zur Erprobung veröffentlicht. Bei der Entwicklung des Projekts „Medienkompetenz-Kitas NRW“ konnte der Bildungsbereich Medien aus den Bildungsgrundsätzen bereits konzeptionell berücksichtigt werden. Folgende Erfolgsfaktoren lassen sich auf dieser Basis für das Projekt ableiten:

Ob und wie stark sich Erzieherinnen und Erzieher in der Medienerziehung engagieren, hängt vor allem davon ab, wie kompetent sie sich selbst erleben. Deshalb ist es wichtig, ihnen Mut zu machen und ihnen einen leichten Einstieg zu bieten.

- **Positive Erlebnisse im Alltag entfachen Engagement**, um Medienerziehung in der Kita nachhaltig zu integrieren.  
**Erfolgsfaktor:** Die individuellen Kenntnisse und Erfahrungen des Fachpersonals und die Rahmenbedingungen der jeweiligen Kita werden berücksichtigt und die Erzieherinnen und Erzieher vor Ort unterstützt, um möglichst viel Motivation zu erzeugen (→ Kap. 3, S. 25 ff.). Die Medien-Coaches werden insbesondere in ihren Kommunikations- und Moderationskompetenzen sensibilisiert und trainiert (→ Kap. 3, S. 36 ff.).
- **Medienpädagogische Kompetenzen sind die Basis** für professionelles Handeln in der Praxis.  
**Erfolgsfaktor:** Grundlegende medienpädagogische Kenntnisse in Theorie und Praxis werden vermittelt, um eine bewusste und aktive Medienerziehung zu ermöglichen. Fortbildungen in den Kitas vor Ort geben praktische, direkt nutzbare Anregungen und ermöglichen aktive Medienerlebnisse im Alltag mit den Kindern (→ Kap. 4, S. 43 ff. und Kap. 5, S. 50 ff.).
- **Medienerziehung ist eine Querschnittsaufgabe** und hat für alle Bildungsbereiche in der frühkindlichen Bildung und Erziehung eine wichtige Bedeutung.  
**Erfolgsfaktor:** Kinder werden proaktiv in ihrer medialen Lebenswelt abgeholt, sie werden ernst genommen und das pädagogische Handeln wird darauf ausgerichtet. Medien werden einfach und sinnvoll in den pädagogischen Alltag integriert, entlang der individuellen Ziele, Aufgaben und der Ressourcen der jeweiligen Einrichtung (→ Kap. 4, S. 43 ff. und Kap. 5, S. 61 ff.).
- **Medienerziehung braucht vielfältige soziale Kompetenzen**, um Kinder in ihrer von Medien geprägten Lebenswelt abzuholen.  
**Erfolgsfaktor:** Empathie und kommunikative Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte werden gestärkt, um Kinder zu ermutigen, ihre Medienerfahrungen in das Gruppengeschehen einfließen zu lassen. Durch Vermittlung notwendigen Fachwissens und Unterstützung können Fachkräfte in der praktischen Arbeit die Medienerlebnisse der Kinder aktiv aufgreifen und die pädagogische Arbeit darauf ausrichten und weiterentwickeln (→ Kap. 4, S. 46 f., und Kap. 5, S. 52 ff.).

## Das Konzept – einfach, pragmatisch und wirkungsvoll

Ausgehend von der Erkenntnis, dass die zeitlichen Ressourcen im Kita-Alltag begrenzt sind und die persönliche Haltung der Erzieherinnen, Erzieher und der Kita-Leitung entscheidend für den Erfolg von Maßnahmen zur Medienkompetenzförderung in Kitas ist, setzt das Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ auf folgende Bausteine:

- **Vor Ort direkt in der Praxis unterstützen:** Erzieherinnen und Erzieher erhalten passende individuelle Schulungen zu medienpädagogischen Themen direkt vor Ort. Anschließend setzen sie – mit einem Medien-Coach an ihrer Seite – ihr neues Wissen in alltäglichen Situationen mit den Kindern um. So erkennen sie die Chancen medienpädagogischer Elemente für ihre Arbeit.

- **Individuelle Bedürfnisse respektieren:** Die Bedürfnisse und die Rahmenbedingungen der jeweiligen Kita und ihrer Fachkräfte sind der Ausgangspunkt für die Schulung und Begleitung vor Ort. Deshalb ist jedes Training und jedes Coaching individuell und genau passend auf die Kita abgestimmt.
- **Für Nachhaltigkeit sorgen:** Nicht einzelne Fachkräfte sondern gesamte Kita-Teams einer Einrichtung stehen im Mittelpunkt. So können sich Erzieherinnen und Erzieher nachhaltig gegenseitig unterstützen. Außerdem motivieren die Medien-Coaches dazu, eine „Expertenrolle“ im Kita-Team zu besetzen.
- **Systemischen Blickwinkel bewahren:** Die Medien-Coaches verstehen sich als Lernberater und Prozessbegleiter, die alle Beteiligten und Strukturen im Kita-Umfeld im Blick haben, um Medienpädagogik sinnvoll und gelingend im Kita-Alltag zu verankern. Grundlage dazu ist ein wertschätzender und offener Umgang mit den pädagogischen Fachkräften.
- **Mit lokalen Strukturen vernetzen:** Medien-Coaches motivieren dazu, vorhandene Sozialraumstrukturen sowie vorhandene Angebote im Bereich Medienpädagogik zu nutzen.

Damit dieser Ansatz gelingt, erwerben die Erzieherinnen und Erzieher **Medienkompetenzen in kleinen Schritten**. Dazu bieten ihnen Medien-Coaches sozusagen „medienpädagogische Häppchen“: Anstelle zeitaufwändiger Medienprojekte „portionieren“ die Medien-Coaches auf die Situation zugeschnittene Medienthemen in kleine Einheiten. So erfahren die Fachkräfte, wie einfach sich diese „Häppchen“ in ihren pädagogischen Alltag integrieren lassen. In dem Moment, wo medienpädagogische Aufgaben gemeinsam mit den Kindern im Alltag gelingen – ganz selbstverständlich und „immer mal zwischendurch“ –, rückt die vermeintlich technische Unkenntnis in den Hintergrund. Das macht Appetit auf mehr: Dann nimmt der Einsatz von Technik, wie einer Digitalkamera, nicht mehr Vorbereitungszeit in Anspruch als andere pädagogische Maßnahmen auch, zum Beispiel beim Malen, Backen oder beim Einsatz eines Mikroskops.

Auch erkennt das Kita-Team, dass vieles möglich ist, wenn die Kinder mit Unterstützung Dinge ausprobieren können: Plötzlich können sie selbstständig auf Fotosafari gehen, in ein Mikrofon sprechen oder in einem Malprogramm am Computer ein Bild zeichnen. Heutzutage gibt es sehr gute Mediengeräte, die bereits für Kinder ab vier Jahren geeignet sind und ihnen ermöglichen, selbst ganz unkompliziert Medienprodukte zu erstellen (→ Kap. 5, S. 55). Damit eröffnen wir Kindern zusätzliche Wege zur Kreativität und erweitern ihren Handlungsspielraum. Zusammenfassend sieht der Ablauf der Zusammenarbeit zwischen den Medien-Coaches und den Kita-Teams so aus (→ Kap. 4, S. 43 ff.):

■ Im ersten Schritt setzen sich Erzieherinnen und Erzieher selbst mit **medienpädagogischen Grundlagen** auseinander und überlegen gemeinsam mit dem Medien-Coach, wie sie die Medienerfahrungen der Kinder aufgreifen können. Dabei spielt der Technikeinsatz keine wesentliche Rolle, sondern Hintergrundwissen über Kindermedien, eigene Erfahrungen sowie geeignete Methoden und Abläufe stehen im Vordergrund. Die Fachkräfte lernen, medienpädagogische Projektbausteine zu identifizieren, die sich einfach umsetzen lassen. Hier spielen zum Beispiel die Gruppenzusammensetzung, das Geschlecht und Alter der Kinder, Betreuungsschlüssel und andere Faktoren eine Rolle. Um diese „Bausteine“ zu entwickeln, stellen sich Erzieherinnen und Erzieher gemeinsam mit den Medien-Coaches Fragen, wie zum Beispiel:

- Wie können wir die Medienthemen der Kinder aufgreifen? Welche Medien sind ihnen wichtig?
- Wie können wir die Medienkompetenz der Kinder und unsere eigene Kompetenz stärken?
- Wie sehen unsere Rahmenbedingungen aus? Wann und wo passen medienpädagogische Angebote hinein?
- Wie lassen sich Medien und deren Inhalte auch ohne großen Technikeinsatz – wir nennen dies „niedrigschwellig“ – sinnvoll und einfach thematisieren?

*„(...) Die Haltung der Erzieherinnen, Erzieher und der Kita-Leitung sind der Schlüssel zum Erfolg beim Thema Medien-erziehung. (...)“*

**Matthias Felling,  
Medien-Coach**

**Besonders positiv bewertete das Kita-Team, dass das ganze Team vor Ort weitergebildet wurde: So können sich die Fachkräfte bei medienpädagogischen Aktionen mit den Kindern gegenseitig unterstützen.**

**Kinder können z. B.**



**... Alltagsobjekte auf einer Fotosafari entdecken ...**



**... oder im Video-Interview herausfinden: „Was hast du heute frühgestückt?“**

Gemeinsam mit dem Medien-Coach wählt das Kita-Team geeignete medienpädagogische Bausteine und sinnvolle und kindgerechte Medientechnik und Materialien aus.

- Welche Methoden und medienpädagogischen Bausteine können wir dazu nutzen? Was wollten wir immer schon gern einmal ausprobieren, beispielsweise mit dem Audiorekorder oder mit der Videokamera arbeiten, mit Kindern Fotos erstellen oder den Computer für Sprachförderung und andere Zwecke nutzen?

- Erst im zweiten Schritt planen und erproben Erzieherinnen und Erzieher, begleitet von ihrem Medien-Coach, den praktischen Einsatz der Medien. Wichtig ist, dass sich diese leicht und sinnvoll in den Kita-Alltag integrieren lassen, das heißt, entsprechend der Möglichkeiten und der Bedürfnisse des Kita-Teams und der jeweiligen Fachkräfte.

Wie das konkret in der Praxis aussehen kann, lesen Sie in unseren Projektbeispielen direkt aus der Kita-Praxis (→ Kap. 5, S. 50 ff.).

## Medien-Coaches – Hilfe zur Selbsthilfe direkt vor Ort

Unsere Projekterfahrungen zeigen: Pädagogische Fachkräfte setzen sich gern und erfolgreich mit Medien und auch mit technischen Geräten auseinander. Erfolgsbedingung ist, ihr neues Wissen und Können direkt in ihrer Lebens- und Arbeitswirklichkeit gemeinsam mit den Kindern zu nutzen.

Aufgabe der Medien-Coaches ist es, das ganze Kita-Team „mitzunehmen“, um Medienpädagogik nachhaltig als Querschnittsaufgabe im Kita-Alltag zu verankern. Dazu gehen sie individuell und flexibel auf die jeweiligen Bedürfnisse des Kita-Teams vor Ort ein und

- vermitteln Wissen zur Bedeutung von Medien in der frühen Kindheit, Kenntnisse über entwicklungspsychologische Voraussetzungen des Medienverständnisses bei Kindergartenkindern sowie die Bedeutung der Medien für Entwicklungsaufgaben wie beispielsweise „Identifikation“ und „Lernen“ oder handlungsleitende Themen wie „Großwerden“, „Angst vor dem Alleisein“, „Familie“ oder „Freundschaft“,
- zeigen, wie sich Medienthemen, beispielsweise rund um Fragen zu Natur, Macht, Wissen, Berufe, Märchen, Schönheit oder Werbung sinnvoll und einfach mit und ohne Medientechnik umsetzen lassen und unterstützen das Kita-Team bei dieser Arbeit,
- geben Impulse dazu, wie sich Medienbildung dauerhaft in das pädagogische Kita-Konzept integrieren lässt,
- sorgen für Nachhaltigkeit, indem sie
  - bedeutsame **Ergebnisse** bündeln und diese dokumentieren und
  - innerhalb des Kita-Teams möglichst eine Person finden, die eine medienpädagogische Expertenrolle im Kita-Team einnimmt.

## Welche Qualifikationen brauchen Medien-Coaches?

Durch die Medienarbeit direkt vor Ort können Medien-Coaches individuell auf die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen der jeweiligen Kita eingehen.

Im Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ haben wir erfahrene Medienpädagoginnen und Medienpädagogen eingesetzt, die bereits auf ein umfassendes Portfolio medientheoretischer Kenntnisse und medienpraktischer Projektideen zurückgreifen können.

Jedoch sind noch weitere Fähigkeiten erforderlich, um Kita-Teams zu beraten, Teams, die meist seit vielen Jahren zusammenarbeiten und in denen sich mitunter feste Strukturen entwickelt haben. Zum Beispiel sind ein hohes Maß an Sensibilität für Kommunikationsprozesse und eine ausgeprägte Moderationsfähigkeit unbedingt erforderlich.

## Die folgende Übersicht bietet Orientierung, welche Kriterien Medien-Coaches erfüllen sollten:

### Auswahlkriterien für Medien-Coaches

#### ■ GRUNDLEGENDE ERFAHRUNGEN IM UMGANG MIT KINDERN UND IN DER BERATUNGSARBEIT MIT ERWACHSENEN

#### ■ THEORETISCHE GRUNDLAGEN DER MEDIENPÄDAGOGIK

- Kenntnisse über die Medienwelten von Kindern und deren Mediennutzung, Kenntnisse aktueller Studien und Publikationen
- Kenntnisse über kognitive und sozial-emotionale Entwicklungsstufen von Kindern und Jugendlichen
- Kenntnisse über aktuelle Fragestellungen und Positionen zur Wirkung und Wahrnehmung von Medien und Medieninhalten

#### ■ MEDIENPÄDAGOGISCHE BZW. PÄDAGOGISCHE QUALIFIKATION UND PRAXIS

- Medienpädagogische oder pädagogische Ausbildung mit Zusatzqualifikationen
- Erfahrung in der medienpädagogischen und -praktischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, z. B. mit Erzieherinnen, Erziehern oder Eltern
- Einfühlungsvermögen, Begeisterung, Geduld und Verständnis, um den Erzieherinnen und Erziehern medienpädagogische Inhalte verständlich zu vermitteln
- Bereitschaft, sich neue Inhalte selbst zu erarbeiten und bei Bedarf Themen zu vertiefen
- Technisches Verständnis und Erfahrungen mit Mediennutzung und -einsatz wie beispielsweise von Digitalkameras, Computerspielen, Mikrofonen, Videokameras u. a.

#### ■ MODERATIONSKOMPETENZEN

- Lern- und Arbeitsprozesse professionell begleiten, motivieren und steuern

#### ■ PERSÖNLICHE EIGENSCHAFTEN UND FÄHIGKEITEN:

- Empathie, Offenheit, Respekt, Wertschätzung, Flexibilität, Abgrenzung und Distanz, Vertrauen in sich und andere,
- Begeisterungsfähigkeit und Abgabe von Verantwortung

76% der Erzieherinnen und Erzieher würden diese Art der Fortbildung anderen Kita-Teams empfehlen.

Neben fundiertem fachlichen Wissen, einem großen medienpädagogischen Erfahrungsschatz sowie Methoden- und Praxis-sicherheit benötigen Medien-Coaches vor allem Empathie und Flexibilität, um individuell auf die Kita-Teams eingehen zu können.

## Wie werden die Medien-Coaches auf ihre Aufgabe vorbereitet?

Natürlich bringen Medien-Coaches nicht von vornherein alle erforderlichen Kompetenzen mit. Sie benötigen ein vorbereitendes und begleitendes Training, das sie intensiv unter Berücksichtigung der individuell vorhandenen Vorkenntnisse auf ihre Rolle vorbereitet und während ihrer Arbeit in den Kitas unterstützt. Dazu hat Blickwechsel e.V.<sup>4</sup> im Rahmen des Projekts eine prozessbegleitende Qualifizierung konzipiert. Bestandteil dieser Fortbildung für die Medien-Coaches sind regelmäßige Reflexionstreffen, um sich über die Gelingensbedingungen für ihre Arbeit auszutauschen und bei Bedarf rasch und unkompliziert notwendige Kurskorrekturen vorzunehmen (→ Kap. 3, S. 22 ff.).

Im Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ verfügen alle beteiligten Medien-Coaches über eine medienpädagogische Ausbildung und umfangreiche praktische Erfahrungen. Deshalb haben wir bei der Qualifizierung den Fokus des beispielhaften Trainingskonzepts weniger auf die Theorie zur „Medienpädagogik in der Kita“ gelegt. Stattdessen lag der Schwerpunkt auf der Entwicklung von Methoden und Vorgehensweisen, um ganze Kita-Teams anzuleiten und flexibel vor Ort auf ihre jeweiligen Bedürfnisse einzugehen. Darüber hinaus sind besondere Kompetenzen erforderlich, um interne Strukturen und Teamprozesse zu analysieren und diese bei der Arbeit mit den Teams zu berücksichtigen.

Die Gesamtheit aller Kitas ist mit der Arbeit der Medien-Coaches äußerst zufrieden. Besonderes Lob gab es für die Flexibilität und die individuelle Unterstützung.

## Gemeinsam im Kita-Alltag – Lernen im Prozess

Die zwölf Kitas, die am Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ teilgenommen haben, spiegeln eine **heterogene Bandbreite** an Einrichtungsformen wider und

- haben kirchliche, kommunale oder freie Träger,
- befinden sich in unterschiedlichen Sozialstrukturen und
- bringen keine, geringe oder bereits etwas umfangreichere medienpädagogische Erfahrungen und Kenntnisse mit.

Jede Kita hat einen persönlichen Medien-Coach, der sie während eines Zeitraums von einem halben Jahr sechs bis acht Mal persönlich besucht und sie darüber hinaus fortlaufend betreut und ihnen für Fragen rund um die Medienpädagogik zur Verfügung steht. Im laufenden Kita-Alltag entwickeln die Erzieherinnen und Erzieher ihre persönliche **Medienkompetenz** aktiv weiter und erproben gemeinsam mit „ihrem“ Medien-Coach **praxistaugliche Methoden**, Medienpädagogik in ihre tägliche Arbeit zu integrieren.

An einem „**Schnuppertag**“ bereitet sich das Kita-Team auf die praktische Umsetzung im Kita-Alltag vor. Hier geht es um die Frage „Warum überhaupt Medienerziehung in der Kita und wie kann diese gelingen?“ Dazu vermitteln die Medien-Coaches medienpädagogisches Know-how und zeigen erste praktische Methoden.

Anschließend folgen die „**Thementage**“ und es geht um die Frage „Wie lässt sich Medienerziehung in der Kita umsetzen?“. Unmittelbar im Kita-Alltag setzen Erzieherinnen und Erzieher niedrigschwellige medienpädagogische Angebote ein, das heißt auch ohne Technikeinsatz oder mit einfacher Medientechnik. So lernt das Kita-Team Stück für Stück medienpädagogische Bausteine kennen und wendet diese an. Je nach Bedarf des Kita-Teams führen die Erzieherinnen und Erzieher die Angebote selbst durch und werden von den Medien-Coaches begleitet oder begleiten und unterstützen die Medien-Coaches aktiv. Wesentlich ist eine abschließende **Reflexion** jeder Lern- und Erprobungsphase: Gemeinsam überprüfen die pädagogischen Fachkräfte und der Medien-Coach die einzelnen medienpädagogischen Bausteine auf ihre Umsetzbarkeit und Nachhaltigkeit im jeweiligen Kita-Alltag.

„Mein Kita-Team hat richtig Feuer gefangen und geht ganz offen mit den Projektinhalten um. So kommen Medien einfach weiter zu allen möglichen Themen zum Einsatz.“  
Kita-Leitung, Bonn



Für die Zusammenarbeit mit den Kitas empfiehlt sich ein verbindlicher **„Medienpädagogischer Fahrplan“** (→ Kap. 5, S. 44 f.), der die schrittweise Umsetzung des Projekts vor Ort definiert und eine transparente und vergleichbare Vorgehensweise in der Zusammenarbeit mit den Kitas ermöglicht. Dabei ist es wichtig, einzelne Schritte immer an den jeweiligen Bedingungen, Bedürfnissen und Wünschen der Beteiligten auszurichten. So kann es beispielsweise unterschiedliche Schwerpunkte bei den Schnuppertagen und auch bei den Thementagen mit den Kindern geben.

## Wie lassen sich Medien nachhaltig im Kita-Alltag verankern?

Im Laufe der Zusammenarbeit erweitern die Fachkräfte ihr medienpädagogisches Wissen und erproben Methoden und Maßnahmen, um Medienerziehung in ihre Arbeit mit den Kindern sinnvoll zu integrieren. So entwickelt das Kita-Team ein eigenes Bild und Verständnis von Medienerziehung und die Erkenntnisse aus den Projekterfahrungen fließen möglichst in das pädagogische Konzept der Kita ein.

Um die Teamentwicklung in diese Richtung zu fördern, geben die Medien-Coaches dem Kita-Team durch gezieltes Feedback und offene Fragen immer wieder Impulse: „Welche Aspekte der Medienerziehung sind uns wichtig? Und was wollen wir dazu in jeder Gruppe umsetzen?“. Je eigenständiger und konkreter Kita-Teams diese Fragen beantworten und dokumentieren, desto größer ist ihre Identifikation mit dem Arbeitsfeld Medienpädagogik. Die Chancen steigen, dass dieses dauerhaft einen Platz in dem pädagogischen Konzept der Kita findet. Die erweiterten Konzepte können von Einrichtung zu Einrichtung variieren. Die Aufgabe der Medien-Coaches ist es, darauf zu achten, medienpädagogische Standards in den Konzepten zu gewährleisten. Ein Beispiel hierfür kann die Durchführung von Elternabenden zu Medienthemen sein, z.B. zu der Frage, ob Computerlernspiele den Kindern wie Bilderbücher oder Audio-CDs zur freien und gleichzeitig geregelten Nutzung zur Verfügung stehen sollten.

*„Mein Team ist sehr motiviert und alle Erzieherinnen und Erzieher wollen gleich weitermachen. Das gilt auch für die technisch eher unerfahrenen Kolleginnen und Kollegen.“*  
 (...)“  
 Kita-Leitung, Lünen

## Begleitende Evaluation – die Ergebnisse spiegeln den Erfolg

Die wissenschaftliche Evaluation des Projekts sollte den Entwicklungsprozess, die entscheidenden Bedingungen und potenzielle Erfolgsfaktoren zur Haltung der Erzieherinnen und Erzieher untersuchen und dabei alle Beteiligten einbeziehen. Unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Dorothee Meister, Universität Paderborn<sup>3</sup>, und Henrike Friedrichs, Universität Bielefeld, wurden sowohl **qualitative als auch quantitative** Interviews und Befragungen zu Beginn, während und zum Ende der Zusammenarbeit zwischen Kita-Teams und Medien-Coaches durchgeführt. Die Koordination der Evaluation erfolgte durch die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK).

Im Fokus der begleitenden Projektevaluation standen folgende Aspekte:

- Haltung: Wie groß ist das Interesse der beteiligten Erzieherinnen und Erzieher und welchen Stellenwert hat Medienerziehung für sie?
- Persönliche medienpädagogische Kompetenz: Wie hat sich die Medienkompetenz der beteiligten Erzieherinnen und Erzieher im Laufe des Projekts verändert?
- Nachhaltigkeit: Wie schätzen die Fachkräfte die Möglichkeiten ein, auch nach Projektabschluss medienpädagogisch in ihrer Kita aktiv zu werden?

*„Im Großen hat sich die Haltung zur eigenen Nutzung von Medien total verändert. Es ist heute bei einer Dienstbesprechung ganz normal, wenn eine Kollegin sagt: ‚Ich hab da eine CD mitgebracht, die will ich euch gern zeigen‘.“*  
 Kita-Leitung, Leopoldshöhe

Hier die wichtigsten Ergebnisse im Überblick:

- Haltung zur Medienerziehung: Die Mehrzahl der Erzieherinnen und Erzieher halten nach der Qualifizierung Medienerziehung für ein „sehr wichtiges“ oder „wichtiges“ Thema.
- Persönliche medienpädagogische Kompetenz: Nach der Qualifizierung schätzen mehr Fachkräfte ihre Kompetenzen als „sehr hoch“ oder „hoch“ ein. Ihre technische Medienkompetenz benoten sie deutlich besser als zuvor.
- Nachhaltigkeit: Die Mehrzahl der Erzieherinnen und Erzieher sind „sehr motiviert“ bis „hoch motiviert“, auch nach Projektende selbstständig Medien einzusetzen. Alle Kitas wollen Medienarbeit weiter durchführen und fühlen sich dazu grundsätzlich in der Lage. Allerdings wünschen sie sich weitere Begleitung durch einen Medien-Coach.

## Medienarbeit motiviert Kinder und fördert das Lernen

Die Kinder in den Kitas zeigten sich nach Einschätzung der Fachkräfte und der Medien-Coaches im Projekt stets offen und neugierig, waren experimentierfreudig, größtenteils hoch konzentriert und stellten viele Fragen. Wenn auch bei einigen Kindern, wie in anderen Spielsituationen auch, nach einer gewissen Zeit die Konzentration nachließ, hatten aber ausnahmslos alle Freude an der Medienarbeit. Aktive Medienarbeit scheint zudem geeignet zu sein, um zum Beispiel Kinder mit relativ niedriger Frustrationsschwelle in das Geschehen einzubinden und ihr Interesse oder ihre Lernmotivation in bestimmten Bereichen gezielt zu fördern.

## Medienpädagogische Elternarbeit zukünftig mehr fördern

Auch wenn die Elternarbeit nicht im Vordergrund des Projekts steht, haben einige Kitas Eltern aktiv am Projekt beteiligt und Elternabende oder -nachmittage dazu genutzt, die aus der medienpädagogischen Arbeit entstandenen Produkte der Kinder vorzustellen. Mit solchen Veranstaltungen

kann das Interesse der Eltern gefördert werden und gleichzeitig lassen sich bestehende Vorurteile abbauen. Aus diesen Gründen wünschen sich viele Kita-Leitungskräfte, die medienpädagogische Elternarbeit in einem möglichen Folgeprojekt stärker zu integrieren.

## Auf dem Weg zu einem medienpädagogischen Konzept

In den meisten Kitas gab es vor der Fortbildung durch die Medien-Coaches kein schriftlich fixiertes medienpädagogisches Konzept. In einigen pädagogischen Konzepten wurde das Thema Medien marginal berücksichtigt. Durch ihre Teilnahme an dem Projekt haben viele Kitas damit begonnen, ihre bestehenden Konzepte um medienpädagogische Aspekte zu erweitern und damit den Weg zur nachhaltigen Verankerung der Medienpädagogik in den Kita-Alltag erstmals beschritten.

*„Die Kinder haben das, was sie mit den Kolleginnen und Kollegen und dem Medien-Coach erarbeitet haben, ihren Eltern präsentiert. Alle waren total begeistert. Auch die Presse war eingeladen. Für uns alle war das ein großer Erfolg.“*  
Kita-Leitung, Leopoldshöhe





## DER MEDIEN-COACH: QUALIFIZIERUNG – LERNEN FÜR DIE PRAXIS

Im Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ übernehmen die Medien-Coaches eine Schlüsselrolle. Sie sorgen dafür, die Haltung von Erzieherinnen und Erziehern gegenüber Medien zu verändern und mögliche Hemmschwellen abzubauen, Medienkompetenz nachhaltig im Kita-Team zu fördern und Medienpädagogik als einen wesentlichen Bestandteil im Kita-Alltag zu verankern.

Für diese anspruchsvolle Aufgabe bringen die Medien-Coaches bereits vielfältige Qualifikationen mit: medienpädagogische beziehungsweise pädagogische Kompetenzen, Erfahrungen im Umgang mit Erwachsenen und Kindern und persönliche Eigenschaften, wie Kommunikationsstärke, Flexibilität und Empathie (→ Kap. 2, S. 17).

Bevor Medien-Coaches in den Kita-Alltag gehen, brauchen sie zusätzlich eine intensive Vorbereitung. Diese soll sie befähigen, mit den gewachsenen Strukturen vor Ort offen, flexibel und gleichzeitig systematisch umzugehen. Im Rahmen des Projekts hat Blickwechsel e.V. eine Qualifizierung für Medien-Coaches entwickelt, die sie befähigt,

- sich ihre Rolle als Medien-Coach zu erarbeiten und zu verinnerlichen,
- methodisches Wissen zu erweitern,
- Methoden zu erproben, um deren **Einsatz in einer Kita** einzuschätzen und abzuwägen,
- **ihre persönlichen „Soft-Skills“**, wie zum Beispiel Kommunikationsstärke, Moderationskompetenz, Feedback geben etc. zu stärken,
- sich auf bevorstehende **organisatorische Aufgaben** vorzubereiten und Absprachen mit der jeweiligen Kindertageseinrichtung, dem Evaluationsteam und allen anderen beteiligten Institutionen zu treffen,
- einen **„Medienpädagogischen Fahrplan“** abzustimmen (→ S. 28), um flexibel vor Ort nach vereinbarten Standards zu agieren.

.....  
**Je nach beruflicher Qualifikation und Erfahrungen der Medien-Coaches sind die Schwerpunkte der Qualifizierung flexibel.**

## Hinweise zu den Inhalten und zum zeitlichen Rahmen:

- Je nach Kenntnisstand der zukünftigen Medien-Coaches (→ Kap. 2, S. 17) kann es notwendig sein, innerhalb der Schulungsblocks ausreichend Zeit für „Medienpädagogik im Elementarbereich“ einzuplanen, um zum Beispiel medienpädagogische Grundlagen, Wirkungsweisen von Medieninhalten oder entwicklungspsychologische Erkenntnisse bei der Wahrnehmung von Medieninhalten durch Kinder zu vermitteln. Im Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ haben wir davon abgesehen, da alle Medien-Coaches über ausreichend Wissen verfügen.
- Die Zeitangaben sind individuell entsprechend der Projektdauer und dem Projektlauf anzu-passen.
- Weiterführende Informationen zu Methoden finden Sie im Kapitel Methoden und im Quellen-verzeichnis im Anhang (→ Kap. 6, S. 82 ff., Kap. 7, S. 93).

## Qualifizierungskonzept der Medien-Coaches im Überblick

### Schulungsblock I

ZIELE	INHALTE	ZEITPLANUNG	RAHMEN/MATERIAL
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Orientierung geben</li> <li>● Gemeinsames Verständnis von Medienpädagogik, Medienbildung, Medienerziehung, Medienkompetenz erzielen</li> <li>● Rolle als Medien-Coach verstehen</li> <li>● Methodensicherheit vermitteln</li> <li>● Organisatorische Fragen klären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Kennenlernen, Projekt-Ziele, Kommunikation u. a.</li> <li>● Medienpädagogik im Elementarbereich: Wissen vermitteln (optional), auf gemeinsame Grundlinie verständigen</li> <li>● Medienpädagogischer Fahrplan: Anforderungen an die Zusammenarbeit mit den Kitas und Rolle der Medien-Coaches verstehen</li> <li>● Praxiswerkstatt: medienpädagogische Bausteine erproben und anwenden</li> <li>● Organisatorisches klären: Zeit, Technik, Evaluation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● ca. 6 Wochen vor Beginn der Arbeit in den Kitas</li> <li>● Schulungsdauer: 2 Tage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Veranstaltungsort mit mind. zwei Seminarräumen (Gruppenarbeit)</li> <li>● Ggf. Übernachtungsmöglichkeiten</li> <li>● Techn. Ausstattung: Präsentationstechnik, Internet, Notebooks etc.</li> <li>● Flipchart, Pinnwände Moderationskoffer etc.</li> <li>● Materialien wie Fachbücher und Projektbeispiele</li> <li>● „Accessoires“ zu der Themenarbeit mit Kindern (vgl. S. 25)</li> </ul>

## Schulungsblock II

ZIELE	INHALTE	ZEITPLANUNG	RAHMEN/MATERIAL
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhalte vertiefen</li> <li>• Rolle des Medien-Coaches vertiefen</li> <li>• Kompetenzspektrum erweitern und festigen</li> <li>• Methodensicherheit gewinnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenzspektrum verstehen und persönlichen Entwicklungsbedarf erkennen</li> <li>• Kommunikationskompetenz stärken</li> <li>• Feedback geben</li> <li>• Weitere medienpädagogische Bausteine und ihren sinnvollen Einsatz in der Kita erproben (optional)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ca. 3 Wochen vor Beginn der Arbeit in den Kitas</li> <li>• 2 Tage mit Übernachtung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veranstaltungsort mit mind. 2 Seminarräumen (Gruppenarbeit)</li> <li>• Übernachtungsmöglichkeiten</li> <li>• Techn. Ausstattung, (Präsentationstechnik, Internet, Notebooks etc.)</li> <li>• Flipchart, Pinnwände, Moderationskoffer etc.</li> <li>• Materialien wie Fachbücher und Projektbeispiele</li> <li>• Spezielle Technik für die Praxiswerkstätten (z. B. Trickboxx, Videokamera)</li> </ul>

## Austauschtreffen

ZIELE	INHALTE	ZEITPLANUNG	RAHMEN/MATERIAL
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnisse und bisherige Erfahrungen reflektieren und sichern</li> <li>• Feedback üben</li> <li>• Ggf. Vorgehensweise ändern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sich zu praktischen Erfahrungen austauschen</li> <li>• Sich gegenseitig Feedback geben</li> <li>• Gelingensbedingungen reflektieren und erarbeiten und ggf. Vorgehen anpassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nach Beginn der Arbeit in den Kitas ca. alle 4–6 Wochen und nach Bedarf</li> <li>• 1 Tag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Raum mit passender technischer Ausstattung (Internet, Präsentation)</li> <li>• Flipchart, Pinnwände, Moderationskoffer</li> </ul>

## Abschlusstreffen

ZIELE	INHALTE	ZEITPLANUNG	RAHMEN/MATERIAL
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projekterfahrungen sichern</li> <li>• Ausblick geben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projekt- und Praxiserfahrungen austauschen</li> <li>• Feedback einholen</li> <li>• Weitere Planungen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nach dem letzten Kita-Treffen</li> <li>• 1 Tag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Raum mit passender technischer Ausstattung (Internet, Präsentation)</li> <li>• Flipchart, Pinnwände, Moderationskoffer</li> </ul>



## Schulungsblock I

### – Orientierung und Sicherheit geben

#### Einführung – Das Projekt kennenlernen

➔ PRÄSENTATION  
UND DISKUSSION  
IM PLENUM

Um die Medien-Coaches thematisch einzustimmen und eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu ermöglichen, wird der Schulungsraum mit passenden „**Accessoires**“ vorbereitet: medienpädagogische Karikaturen, Plakate, Medienfiguren aus Kinderserien, Screenshots von Webseiten für Kinder oder eine Heldinnen- und Helden-Wäscheleine mit „Medienstars“ (➔ Kap. 6, S. 82 ff.). Darüber hinaus empfiehlt es sich, Arbeits- und Ansichtsmaterialien wie Fachbücher, Projektbeispiele, Methodenkoffer und andere anregende Literatur sowie Broschüren auf Tischen auszulegen.

Nach einer Begrüßung und einer Vorstellungsrunde, in der die zukünftigen Medien-Coaches ihren medienpädagogischen Werdegang kurz skizzieren, lernen sie die wichtigsten **Ziele** der Kita-Begleitung kennen:

- Erzieherinnen und Erzieher zu motivieren und zu befähigen, medienpädagogische Maßnahmen – auch ohne großen technischen Aufwand – im Kita-Alltag umzusetzen (Stichwort „Niedrigschwelliges Angebot“) und
- Medienbildung in das pädagogische Konzept ihrer Kindertageseinrichtungen aufzunehmen.

Für die laufende **Kommunikation** untereinander und mit dem Projektteam während der Kita-Begleitung lernen die Medien-Coaches die Online-Plattform [www.bibernetz.de](http://www.bibernetz.de) kennen.

#### „Medienpädagogik im Elementarbereich“

➔ VORTRAG UND  
DISKUSSION  
IM PLENUM

#### – gemeinsame Linie finden

Mit einem Vortrag zur „Medienpädagogik in der Kita“ legt die Seminarleitung die Basis für eine Begriffsklärung und gemeinsame Grundlinie. Ziel ist es, dass alle Beteiligten

- „eine Sprache sprechen“ und
- von den gleichen Grundvoraussetzungen ausgehen, um als Medien-Coaches gemeinsam „an einem Strang“ zu ziehen.

In einer offenen Diskussion erarbeiten Seminarleitung, Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Bedeutung der Begriffe „Medienpädagogik“, „Medienerziehung“, „Mediendidaktik“ und „Medienbildung“. Die Überlegungen stützen sich auf folgende Definitionen:

## Überblick Definitionen der Begriffe Medienpädagogik, Medienerziehung, Mediendidaktik und Medienbildung<sup>6</sup>

Medienerziehung und Mediendidaktik sind Teil dieser elementaren Bildungsarbeit und beschreiben die praktische Umsetzung in der Kita.

Medienpädagogik in der Kita ist eine eigenständige Bildungsaufgabe, um Kindern wichtige Orientierungshilfen für die Medienwelt an die Hand zu geben.

### Was sind Medienpädagogik, Medienerziehung, Mediendidaktik und Medienbildung?

- Medienpädagogik ist die Gesamtheit aller pädagogisch relevanten handlungsanleitenden Überlegungen mit Medienbezug. Das übergeordnete Ziel der Medienpädagogik ist es, Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene darin zu unterstützen, ihre Medienkompetenz zu entwickeln. Medienkompetenz ist ein Teil der allgemeinen kommunikativen Kompetenz, die ein wichtiges Entwicklungs- und Erziehungsziel darstellt.
- Medienerziehung ist ein Teilbereich der Medienpädagogik und befasst sich mit der praktischen pädagogischen Arbeit im Bereich der Medien.
- Mediendidaktik ist ebenso Teil der Medienpädagogik. Hauptziel der Mediendidaktik ist es, Medien für Wissens- und Lernprozesse optimal zu gestalten. Das heißt, damit sich Kinder kompetent und zunehmend selbstständiger in der Medienwelt bewegen, benötigen sie Unterstützung von pädagogischen Fachkräften. Diese unterstützen sie, medienpädagogisch und medienerzieherisch, um:
  - Medienerlebnisse zu verarbeiten,
  - Medientechnik auszuprobieren,
  - Medienangebote wie Werbung zu durchschauen,
  - sinnvoll am Computer zu lernen oder
  - ihre Kompetenzen wie Sprachkompetenzen durch entsprechende mediengestützte Programme spielerisch zu fördern.
- Medienbildung ist neben der Medienpädagogik und der Medienkompetenz ein Begriff, der in den letzten Jahren verstärkt genannt wird, jedoch noch nicht klar definiert ist. Der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Dieter Spanhel beschreibt die Medienbildung wie folgt: „Im engeren Sinne ist Medienbildung ein Aspekt der Persönlichkeitsbildung als Prozess und als Ergebnis des Prozesses der Vermittlung von Welt und Selbst durch Medien. Medienbildung ist ein Prozess, in dem der Heranwachsende und der Erwachsene sein ganzes Leben hindurch eine kritische Distanz zu den Medien und ihren Weiterentwicklungen aufbaut und eine Verantwortungshaltung gegenüber den Medien und im Umgang mit ihnen einnimmt. In diesem Kontext wird dann Medienkompetenz zusammen mit anderen Kompetenzen wie beispielsweise Sozial-, Fach- oder Selbstkompetenz zu einer wesentlichen Voraussetzung für Persönlichkeitsbildung. Wesentlich deshalb, weil ohne Medienkompetenz überhaupt keine Bildung möglich ist, weil alle Bildung auf dem repräsentationalen Denken, also auf dem Zeichengebrauch beruht. In diesem Sinne müsste Medienbildung als Teil der Allgemeinbildung gesehen werden“. Im Sinne dieser Definition ist Medienpädagogik als Teilaspekt der Medienbildung zu verstehen.



Der anschließende Vortrag beinhaltet:

- **medienpädagogische Ansätze**, Möglichkeiten und Grenzen der medienpädagogischen Arbeit in der Kita. Medienbildung, Medienpädagogik, Medienerziehung und die Dimensionen von Medienkompetenz,
- **Voraussetzungen auf der bildungs- bzw. sozialpolitischen Ebene**, wie zum Beispiel die Bildungsgrundsätze des Landes NRW oder das Kinderbildungsgesetz (KiBiz),
- **wissenschaftliche Untersuchungen** wie beispielsweise die Ergebnisse aus den Six-Studien<sup>7</sup>, die die Basis für das Projekt und die Qualifikation der Medien-Coaches bilden (→ Kap. 2, S. 14),
- **Anregungen für einfache Methoden** und methodisch-didaktische Bausteine, die sich ohne technischen Aufwand und ohne Vorkenntnisse leicht realisieren lassen, wie zum Beispiel der Einsatz des Pappfernsehers (→ Kap. 6, S. 82 ff.),
- **Anregungen für die medienpraktische Arbeit** mit Vorschulkindern, wie zum Beispiel Hörgeschichten, Interviews, Videofilme oder Fotogeschichten (→ Kap. 5, S. 50 ff.).

*„Für eine offene Schulung, die sich an den Bedürfnissen des Kita-Teams orientiert, brauche ich Zeit. Sei es, um den folgenden Schritt vorzubereiten, für die ‚kleine Unterstützung zwischendurch‘ am Telefon oder per E-Mail oder für die Recherche von passenden Programmen oder Geräten.“*  
Anke Lehmann,  
Medien-Coach

## Zusammenarbeit mit den Kitas – wie könnte es laufen?

Die Medien-Coaches finden in jeder Kita unterschiedliche Bedingungen vor. Das erfordert von ihnen, mit Feingefühl, offen und flexibel auf die jeweilige Situation vor Ort eingehen zu können. Gleichzeitig ist es wichtig, einen groben Ablauf vorzubereiten, der ein professionelles, transparentes und vergleichbares Vorgehen ermöglicht.

➔ PRÄSENTATION  
UND DISKUSSION  
IM PLENUM

## Erste Schritte, um sich zu orientieren

Zur Orientierung gibt die Seminarleitung den Medien-Coaches einen **„Medienpädagogischen Fahrplan“** für die Zusammenarbeit zwischen Kitas und Medien-Coaches an die Hand, der ihnen als Rahmen dient und den sie individuell ausfüllen können. Dieser kann beispielsweise folgendermaßen gestaltet sein:

MEDIENPÄDAGOGISCHER FAHRPLAN FÜR MEDIEN-COACHES

SCHRITT	ZIELE	INHALTE
<b>Individuelle Vorbereitung der Medien-Coaches</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung kennenlernen</li> <li>• Sich mit dem Bildungsplan vertraut machen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rahmendaten zur Einrichtung recherchieren und studieren</li> <li>• Fragen überlegen</li> </ul>
<b>Vorgespräch in der Kita</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einblick in die Situation der Kita vor Ort erhalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kita besichtigen</li> <li>• Interview mit der Kita-Leitung</li> </ul>
<b>1. Teamtreffen in der Kita</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertrauen gewinnen</li> <li>• Vorhandene medienpädagogische Kompetenzen stärken</li> <li>• Neugier wecken und Mut machen, Medienerziehung im Alltag (mehr) umzusetzen</li> <li>• Einheitliches Verständnis von Zielen, Inhalten, Organisation und Zusammenarbeit finden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennenlernen</li> <li>• Eigene Ressourcen und Stärken bewusst machen</li> <li>• Projektziele und Projektablauf vorstellen</li> <li>• Individuelle Ziele und Wege der Zusammenarbeit erarbeiten</li> </ul>
<b>2. Teamtreffen in der Kita</b> (optional; Ziele und Themen lassen sich ggf. schon beim 1. Teamtreffen klären)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienpädagogisches Wissen vermitteln und einen gemeinsamen Kenntnisstand schaffen</li> <li>• Projektziele erneut abgleichen</li> <li>• Neugier fördern und Mut machen, Medienpädagogik im Alltag mehr zu nutzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektinformationen vorstellen</li> <li>• Medienpädagogischen Kenntnisstand erheben</li> <li>• Ressourcen stärken</li> <li>• Grundfragen der Medienerziehung erörtern und klären</li> <li>• Themen für den Schnuppertag finden</li> </ul>
<b>Schnuppertag in der Kita/Schulung vor Ort</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Transfer des Gelernten in die Praxis ermöglichen</li> <li>• Eigenes Verständnis von Medienerziehung überprüfen</li> <li>• Sicherheit im Umgang mit Medienthemen und technischen Geräten gewinnen</li> <li>• Blick auf eigene Ressourcen lenken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Passende Methoden und didaktisch-methodisches Vorgehen gemeinsam erkunden</li> <li>• Medienpädagogisches Wissen erproben</li> <li>• Themen und medienpädagogische Bausteine für die Thementage auswählen</li> </ul>
<b>Thementage mit den Kindern, Erzieherinnen und Erziehern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienpädagogische Bausteine für die alltägliche Arbeit nutzen</li> <li>• Medienpädagogische Aktionen reflektieren: Was ist sinnvoll, was umsetzbar?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienpädagogische Bausteine für Alltagsthemen der Kita gemeinsam nutzen: Fachkräfte setzen diese auf Wunsch selbst mit den Kindern um oder der Medien-Coach führt diese mit den Kindern durch (Fachkräfte lernen durch Beobachten)</li> <li>• Anschließende Reflexionstreffen</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit und Presseberichte anregen</li> </ul>
<b>Medienpädagogischer Elternabend/-nachmittag</b> (optional)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eltern einbeziehen</li> <li>• Die Bedeutung der medienpädagogischen Zusammenarbeit mit Eltern vermitteln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Referentin oder Referenten über das Projekt „Eltern+Medien“ der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) gewinnen</li> <li>• Präsentation mit den Fachkräften und Kindern planen</li> </ul>
<b>Evaluation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrungen und Erkenntnisse für Projektevaluation gewinnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abschlussinterview mit der Kita-Leitung</li> <li>• Fragebogen aller beteiligten Fachkräfte einsammeln</li> </ul>

## Organisatorische Gelingensbedingungen herausfinden

Das anschließende Brainstorming im Plenum dreht sich um die Frage: „Wie können wir die Zusammenarbeit mit den Kitas erfolgreich gestalten?“ Wichtige Aspekte sind dabei zum Beispiel:

- **Transparente Ziele und klarer Ablauf:** Projektziele vorstellen und individuelle Ziele und Wünsche zum Vorgehen zulassen und in die Kita-Arbeit integrieren. Ziele und Ablauf sollen allen klar sein.
- **Ansprechpartnerinnen/-partner:** Wer ist wofür zuständig? Ggf. eine Person benennen, die alle Absprachen gebündelt an das Kita-Team weitergibt.
- **Rollen- und Aufgabenverteilung:** Den Erzieherinnen und Erziehern nicht alle Aufgaben abnehmen, sondern Aufgaben verteilen und zuweisen, um das Kita-Team zur Eigenverantwortung zu motivieren.
- **Zeitplanung:** Am Kita-Jahr individuell orientieren. Zeitaufwand und Zeitfenster festlegen und einhalten: Bis wann ist etwas erledigt? Sonst entstehen Engpässe und Wartezeiten. Wichtig: Damit alle einen grundlegenden Informationsstand haben, auch Zeit für das Thema „Medienpädagogik“ vor Beginn und während der praktischen Arbeit mit den Kindern einplanen.
- **Flexibilität:** Individuell auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kita eingehen und einen selbstständigen Prozess zulassen, das heißt ausprobieren und in Rollen finden lassen, nachfragen und um Feedback bitten, in Ruhe wachsen lassen.
- **Kontakt:** Nachfragen ohne zu viel Druck und Drängen, online und telefonisch. Das Kita-Team dazu anregen, selbst um Hilfe zu bitten.
- **Dokumentation:** Einzelne Schritte protokollieren und nächste Schritte festlegen und zum Beispiel an einer Pinnwand möglichst für alle gut sichtbar platzieren. Dazu erhalten die Medien-Coaches Protokollbögen (→ Kap. 7, S. 96 ff.).

Wichtig ist, dass die Medien-Coaches an dieser Stelle selbst erkennen, dass die konstruktive Zusammenarbeit mit den Kitas besser gelingt, wenn sie das gesamte Projekt gut vor- und nachbereiten und den „Medienpädagogischen Fahrplan für Medien-Coaches“ als Grundlage dazu nutzen.

## Zusammenarbeit mit den Kitas – die Rolle als Medien-Coach verstehen

Die Medien-Coaches kommen von außen in die Kitas und sollen

- medienpädagogisches Wissen vermitteln,
- das Kita-Team zu Medienarbeit motivieren,
- praktische Erfahrungen ermöglichen und
- in die konzeptionelle Arbeit der Kita hineinwirken.

Der „Medienpädagogische Fahrplan für Medien-Coaches“ (→ S. 28) ist für die Medien-Coaches eine Orientierungshilfe, um ihre Zusammenarbeit mit den Kitas systematisch und doch individuell zu gestalten. Denn die Wünsche und Bedürfnisse der Erzieherinnen und Erzieher stehen im Vordergrund – dann kann die Arbeit der Medien-Coaches gelingen.

### BRAINSTORMING IM PLENUM

.....

*„Die Zeit, die wir vor Ort zur Verfügung haben, mache ich transparent ...  
... Klarheit ist auch bei der Rollenverteilung wichtig. Das baut Hemmschwellen ab und motiviert zu eigenverantwortlichem Handeln.“*

**Anke Lehmann,  
Medien-Coach**

.....

**Ergebnisse am besten immer protokollieren, schriftlich und/oder mit einer Digitalkamera und anschließend allen zugänglich machen.**

ERFAHRUNGS-  
AUSTAUSCH  
IM PLENUM



## Medien-Coaches für die Situation in den Kitas sensibilisieren

Um diese Herausforderung zu verstehen und zu verinnerlichen, ist es notwendig, die Medien-Coaches für die Situation vor Ort zu **sensibilisieren**. Dazu ist es hilfreich, sich über **praktische Erfahrungen** auszutauschen beziehungsweise sich in die Strukturen der **Kita-Teams** einzufühlen. Folgendes Hintergrundwissen kann dabei nützlich sein:

- Kita-Teams arbeiten häufig seit Jahren zusammen und Strukturen sind fest etabliert. Wie in jeder anderen Organisation gibt es auch hier hierarchische Strukturen und Gruppendynamik.
- Meistens folgen diese Teams einer eigenen Dynamik, die nicht sofort erkennbar ist.
- Die Erzieherinnen und Erzieher setzen ihre pädagogische Arbeit erfolgreich um und greifen auf vielseitige Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern zurück. Diese Arbeit findet in mehr oder weniger festen Strukturen und Hierarchien und oft in vertrauter und guter Atmosphäre statt. Es gibt bestimmte Zuständigkeits- und Verantwortungsbereiche und dazugehörige Aufgabenverteilungen. Diese haben sich bestenfalls bewährt.
- Innerhalb der Kita-Teams gibt es unterschiedliche Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Rollen und Erwartungen an das Projekt beziehungsweise das Vorhaben.
- Maßnahmen wie das Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ erfordern möglicherweise, das eine oder andere Vorgehen oder bestehende Themenschwerpunkte zu ändern beziehungsweise zu ergänzen. Änderungen sind wichtig, machen jedoch auch Arbeit und können dem Kita-Team Sorgen bereiten.

## Die innere Haltung als Chance für das Gelingen begreifen

GRUPPENARBEIT  
UND PRÄSENTATION



An dieser Stelle können sich die Medien-Coaches in Gruppen überlegen

- welche Haltung sie einnehmen, wenn sie auf die Kitas zugehen und
- wie sie in den unterschiedlichen Phasen der Zusammenarbeit mit den Kitas handeln können (→ „Medienpädagogischer Fahrplan für Medien-Coaches“, S. 28).

Ihre Überlegungen präsentieren sie im Anschluss im Plenum. Dabei kann sich folgendes Bild zeigen, das die Seminarleitung ggf. noch durch weitere wesentliche Punkte und Tipps für die Praxis ergänzt:

- **Mit Einfühlungsvermögen und Flexibilität** die individuelle Situation vor Ort erfassen.
  - **Praxis:** Direkt zu Beginn das Kita-Team fragen: „Was sind die Bedürfnisse, was sind die Wünsche zu Zielen, Inhalten und zum Ablauf der Zusammenarbeit?“
- **Auf Augenhöhe** allen Personen des Kita-Teams offen und gleichberechtigt begegnen.
  - **Praxis:** Sich beim ersten Besuch von einer pädagogischen Fachkraft oder der Kita-Leitung durch die Kita führen lassen. Es kann sinnvoll sein, das erste persönliche Treffen mit der Kita-Leitung von dem ersten Teamtreffen zu entkoppeln. Hier lassen sich grundlegende Absprachen zur Kooperation festlegen, um die nächsten Arbeitsschritte im Gesamtteam abzusichern.
- **Rücksicht** nehmen und Ängste und Sorgen ernst nehmen.
  - **Praxis:** Alle Erzieherinnen und Erzieher einbinden und ihnen Raum geben, sich frei über Wünsche und Sorgen zum Projekt zu äußern. Alles ist erlaubt und bleibt in einem geschützten Raum.

Halten Sie Fragen und Tipps auf Flipcharts, Karteikarten und an Pinnwänden fest. So sind wichtige Botschaften und Diskussionsergebnisse während der Schulung sichtbar und lassen sich am Ende leicht dokumentieren.

■ **Wertschätzung und Respekt** gegenüber unterschiedlichsten Persönlichkeiten mit ihren Rollen und Erwartungen an das Projekt zeigen.

- **Praxis:** Erste Erfahrungen des Kita-Teams würdigen und einbeziehen. In Erzählungen und Erfahrungsberichten erschließt sich bereits vorhandene Medienkompetenz im Kita-Team und führt zu gegenseitiger Motivation. Gemeinsam Anknüpfungspunkte aufspüren und die Chancen für die pädagogische Arbeit mit Medien beleuchten, sofern noch keine Erfahrungen vorhanden sind. Praktische Beispiele, Fotos, Filme, Materialien und O-Töne von anderen Kitas zeigen.

■ **Hilfe zur Selbsthilfe** geben und durch Fragen leiten.

- **Praxis:** Immer wieder durch Fragen anregen wie „Vertiefen die Fachkräfte ihre Kenntnisse? Nehmen sie diese in ihre Arbeit auf? Geben sie diese an Kolleginnen und Kollegen weiter?“. Das sorgt für einen Prozess, um im Fluss zu bleiben und nicht darin zu verfallen, ein festgefahrenes „Programm zu absolvieren“.

Sinnvoll ist es, dem Kita-Team gleich zu Beginn Raum zu geben, Wünsche und Sorgen zu äußern. Das schafft Vertrauen und zeigt dem Medien-Coach, in welchen Bereichen das Kita-Team individuelle Unterstützung benötigt.

## Den dynamischen Wechsel verschiedener Rollen erleben

Die Erfahrungen der Medien-Coaches im Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ zeigen deutlich, wie wichtig Empathie und Perspektivwechsel sind. Denn während der Kita-Begleitung nimmt der Medien-Coach verschiedene Rollen ein, die sie/er sich bewusst machen muss und auch klar an das Kita-Team kommuniziert.



Um dies plastisch zu machen, kann die Seminarleitung Fallbeispiele aus der Kita-Praxis nennen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit unterschiedlichen „Hüten“ antworten und agieren lassen, das heißt als:

■ „Medienpädagogin/Medienpädagoge“

- **Fallbeispiel:** Profil zeigen, wenn es um Fragen geht „Wie häufig dürfen Kinder im Vorschulalter Fernsehen?“ oder „Wie können Erzieherinnen und Erzieher die Medienerlebnisse der Kinder aufgreifen?“
- **Tipp:** Auch wenn es hier keine eindeutigen Antworten gibt, gilt es eine eigene klare und gleichzeitig nicht dogmatische Haltung einzunehmen. Diese Haltung hilft den Fachkräften dabei, ihre eigene Position zu finden.

■ „Medienexpertin/Medienexperte“

- **Fallbeispiel:** Konkrete technische Fragen zum Beispiel zum Umgang mit einer Digitalkamera oder einem Programm zur Bildbearbeitung beantworten und bei allen Fragen dem Kita-Team zur Seite stehen.
- **Tipp:** Motivierend ist es für das Kita-Team, wenn sich Kolleginnen und Kollegen untereinander Dinge zeigen können. Es reichen meist schon wenige Impulse und eine anschließende zusammenfassende Reflexion für eine nachhaltige Aktivierung des Kita-Teams.

■ „Beraterin/Berater“ oder „Moderatorin/Moderator“

- **Fallbeispiel:** Fragen anstoßen wie z. B. „Wie können wir Medienpädagogik in unsere tägliche Arbeit und in das pädagogische Konzept integrieren?“, diesen Prozess moderieren und bei der Dokumentation beraten.
- **Tipp:** Die letztendliche Verankerung von Medienbildung und die Antworten, was praktische Medienarbeit in der jeweiligen Kita bedeutet, kann immer nur aus dem Kita-Team selbst erfolgen.

„Als Medien-Coach ist es wichtig, immer wieder verschiedene ‚Mützen‘ aufzusetzen: So war ich Medienpädagogin, Medienexperte, Beraterin und Moderator.“  
Matthias Felling,  
Medien-Coach

## Praxiswerkstatt – medienpädagogische Bausteine erproben und anwenden

### EINZELARBEIT UND AUSPROBIEREN IM PLENUM

Bei der Auswahl der Themen für den Schnuppertag und Thementag ist es sinnvoll, die Vorgaben des Bildungsplans im Blick zu behalten und gleichzeitig flexibel auf die Interessen der Kinder, Fachkräfte und Eltern einzugehen.

Die Praxiswerkstatt dient dazu, den Medien-Coaches ein breites Spektrum an medienpädagogischen Bausteinen und Methoden an die Hand zu geben. So können sie für die praktische Begleitung der Kitas aus einem vielseitigen Repertoire die passenden Methoden auswählen und vorschlagen. Einfache Anregungen, die ohne große Vorbereitungen und meist ohne technisches Vorwissen umsetzbar sind, sollen die Erzieherinnen und Erzieher dazu animieren, Medieninhalte zu thematisieren und Medien im Kita-Alltag einzusetzen.

- Um medienpädagogische Bausteine kennenzulernen, erhalten die Medien-Coaches Arbeitszettel mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen und Methoden (→ Kap. 6, S. 82), die sie sich einzeln erarbeiten und ausprobieren.
- Danach präsentieren sie den anderen Medien-Coaches ihren Baustein oder spielen die Methode mit ihnen durch.
- Ergänzend dazu können die Medien-Coaches eigene Methoden oder medienpädagogische Elemente vorstellen, die sie bereits erfolgreich eingesetzt haben.



## Mögliche medienpädagogische Bausteine für die Schnuppertage und Thementage

- Mithilfe eines Pappfernsehers und/oder einer Handpuppe über Fernseherlebnisse sprechen
- Gemeinsam ausgewählte Filme anschauen/Radiosendungen anhören
- „Fernsehen selbst machen“: Im selbst gebauten Fernseher eigens entwickelte Geschichten vorspielen oder bestimmte Fernsehsendungen nachspielen
- Sich selbst im Fernseher sehen und herumalbern
- Medienerlebnisse mithilfe von Fragen reflektieren und malen lassen, z. B.: „Was gefällt dir an der Sendung am meisten?“, „Was hat dir gar nicht gefallen?“, „Wieso nicht?“
- Mit mitgebrachten Medienfiguren spielen
- Medienheldinnen/-helden-Wäscheleine einsetzen (→ Kap. 6, S. 85 ff.)
- Medienecke oder Kinder(medien)büro einrichten
- Auf Phantasiereise ins Medienland gehen oder Phantasielandschaften bauen und darin spielen
- Medienlieder selbst dichten, singen und ggf. aufnehmen
- Medien-Steckbriefe erstellen
- Auf Zeitreise oder Spurensuche gehen zu Medienwelten früher und heute – z. B. Großeltern interviewen
- Optische Spielzeuge basteln (Wunderscheiben, Daumenkinos)
- Trickfilme mit dem Fotoapparat und dem Computer erstellen
- Am Computer malen, zum Beispiel mit AniPaint, Paint, Tuxpaint, Plopp (→ Kap. 7, S. 95)
- Zuhörgeschichten und -spiele anbieten (Gedächtnisspiel zum Hören, Geräusche finden etc.)
- Tierstimmen nachahmen, aufnehmen und erkennen
- Geräuschkiste erstellen und damit Klänge und Geräusche erzeugen
- Auf Geräuschejagd gehen (mit Mikrofon und einfachem Aufnahmegerät)

Auswahl einiger medienpädagogischer Bausteine aus „Pixel, Zoom und Mikrofon – Medienbildung in der Kita. Ein medienpraktisches Handbuch für Erzieherinnen und Erzieher“ (vgl. Anhang, S. 93).

## Organisatorische Fragen klären – Zeit planen und Material auswählen

Zum Abschluss des Schulungsblocks I stehen für die zukünftigen Medien-Coaches die Präsenztage in ihren Kitas und deren Organisation im Mittelpunkt:

- „Wie planen wir die Zusammenarbeit mit unseren Kitas?“
- „Welche Materialien nehmen wir mit?“

Folgende Erfahrungen aus dem Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ können für die Planung der Zusammenarbeit mit den Kitas hilfreich sein:

DISKUSSION IM  
PLENUM



## Zeitplanung rund um die Schnuppertage

Besonders vor und nach den Schnuppertagen benötigen die pädagogischen Fachkräfte Zeit, um

- die gewonnenen Erkenntnisse wirken zu lassen,
- das Gelernte umzusetzen und anzuwenden,
- benötigte Materialien wie Bilderbücher, Filmfiguren, Digitalkamera und anderes für die geplanten Thementage ohne zusätzlichen Zeitdruck zu organisieren.

Gemeinsam ist mit dem Kita-Team zu überlegen, wie viel Zeit hierzu benötigt wird. Dabei geht es darum, verbindlich und gleichzeitig flexibel zu sein, aber ohne Druck aufzubauen. Im Kern geht es um die Frage: „Was ist entspannt machbar?“.

## Zeitplanung der Thementage

Für die zeitliche Planung der Thementage eignen sich folgende Varianten:

- Es kann sinnvoll sein, mit einer gleichbleibenden Gruppe von Kindern zu arbeiten und mit ihnen verschiedene Bausteine auszuprobieren. Dabei erhalten die Erzieherinnen und Erzieher einen umfassenden Einblick in medienpädagogisches Handeln, indem sie selbst ausprobieren, begleiten und beobachten. Sie können einzelne Bausteine in der Umsetzung erleben. So lassen sich Thementage in einem größeren zeitlichen Abstand zueinander planen.
- Alternativ können die gleichen Bausteine zum Beispiel zweimal nacheinander mit verschiedenen Kindern durchgeführt werden. In diesem Fall ist es sinnvoll, Thementage möglichst nacheinander zu organisieren. So kann das Kita-Team bereits am zweiten Tag Bausteine selbst anwenden.

## Tipps für die Zusammenarbeit in der Praxis

Die Seminarleitung nimmt noch einmal Bezug auf die organisatorischen Gelingensbedingungen aus dem Brainstorming rund um den „Medienpädagogischen Fahrplan für Medien-Coaches“ (→ S. 28) und fasst die wichtigsten Punkte zusammen:

- Die Ziele und der Ablauf des Projekts sind für alle klar und verständlich.
- Die einzelnen Schritte sind in sich schlüssig und für alle nachvollziehbar.
- Alle Schritte werden dokumentiert. Alle können in irgendeiner Form die Ergebnisse einsehen, und in den Teamsitzungen wird darüber berichtet.
- Es gibt zwischendurch und am Ende der Kita-Begleitung ausreichend Zeit für die gemeinsame Reflexion und Evaluation der medienpädagogischen Arbeit.

## Material- und Technikoffen individuell zusammenstellen

KARTENABFRAGE



Für die Begleitung der Kitas stellen sich die Medien-Coaches eigene Materialien zusammen. Um herauszufinden, was sie benötigen, nutzt die Seminarleitung die Kartenabfrage (→ Kap. 6, S. 82 ff.):

- Jede/r notiert dazu auf Karten, was alles in einen Material- und Technikoffen gehört.
- Die Karten werden an einer Pinnwand gesammelt und sind so für alle sichtbar.
- Werden die Karten sortiert, lassen sich noch fehlende Materialien gemeinsam entdecken.
- In den Materialoffen gehören zum Beispiel:

- eine Sammlung von Medienfiguren (aus Zeitschriften oder als Spiel- und Plüschtier)
- Karikaturen zu Medienthemen
- Medienbeispiele
- Moderationsmaterial mit Stiften und Karteikarten
- eine Auswahl an Büchern und Broschüren

Die Methode „Kartenabfrage“ eignet sich auch sehr gut für die Arbeit mit dem Kita-Team.

### Tipp:

- Als „Starterset“ erhalten die Medien-Coaches einige Fachbücher und eine Sammlung aktueller Broschüren, zum Beispiel von Internet-ABC, Flimmo, SchauHin!, GMK, etc.
- Die Medien-Coaches benötigen eine technische Ausstattung für ihre Zusammenarbeit mit dem Kita-Team. Deshalb bekommen sie möglichst einen Technikkoffer mit handhabbaren Geräten zur Verfügung gestellt. Damit dieser ihren Anforderungen entspricht, überlegen sie gemeinsam, welche Geräte sie benötigen.

Dies können sein:

- Beamer
- UMTS-Stick (für mobilen Internetzugang)
- Notebook (möglichst mit SD-Slot und Firewireeingang)
- Tonaufnahmegerät (z. B. Easi-Speak-Mikrofon) und Kopfhörer
- Digitalkamera mit Zubehör wie Speicherkarte, Übertragungskabel und Akkus





## Schulungsblock II

### – Kompetenzen als Medien-Coach stärken

Der zweite Schulungsblock dient dazu, den ersten Block zu vertiefen, sich weiter mit der Rolle als Medien-Coach auseinanderzusetzen und diese zu verinnerlichen. Darüber hinaus besprechen Seminarleitung und die zukünftigen Medien-Coaches das weitere Vorgehen in den Kitas, falls noch Fragen vorhanden sind.

### Kompetenzspektrum der Medien-Coaches – vielfältige Anforderungen

In diesem Schritt sollen sich die zukünftigen Medien-Coaches noch einmal eingehend darüber bewusst werden, welche Anforderungen auf sie zukommen können. Am Ende dieser Trainingseinheit wird ihnen deutlich, dass sie selbst dafür verantwortlich sind, welche Wege sie mit „ihren“ Kitas einschlagen und welche thematischen Schwerpunkte sie wählen und bearbeiten. Letztendlich ist dies immer ein konstruktiver Aushandlungsprozess zwischen Kita und Medien-Coach.

### Situationen in der Kita erfassen

#### SIMULATION IN KLEINGRUPPEN

Um sich auf mögliche Ereignisse in den Kitas vorzubereiten, simulieren die zukünftigen Medien-Coaches praktische Situationen vor Ort und überlegen sich dazu in Kleingruppen:

-  „Was kann alles vor Ort passieren?“
-  „Was wollen die Erzieherinnen, Erzieher und die Kitas?“
-  „Welche Kompetenzen brauchen wir, um die Erwartungen erfüllen zu können?“

*„Ein Medien-Coach braucht Offenheit, Respekt und Flexibilität. Das kann heißen, mehrfach einen Plan für den jeweiligen Thementag zu modifizieren oder ganz umzustoßen. Und manchmal musste ich mich abgrenzen, um nicht in die Rolle einer Supervisorin oder Mediatorin gedrängt zu werden.“*

Anke Lehmann,  
Medien-Coach

Indem sich die Medien-Coaches mit diesen Fragen auseinandersetzen, identifizieren sie sich mit der Zielgruppe und versetzen sich in mögliche Kita-Situationen. Annahmen und Erkenntnisse notieren sie auf Karten oder einem Flipchart und stellen diese anschließend im Plenum zur Diskussion.

In dieser Übung ist es wichtig, dass die Medien-Coaches selbst erkennen, dass ihre gesamte Persönlichkeit die Zusammenarbeit mit den Kita-Teams prägt. Hinzu kommt, dass der „Medienpädagogische Fahrplan für Medien-Coaches“ (→ S. 28) kein idealtypisches Vorgehen, sondern lediglich ein roter Faden ist, der an der ein oder anderen Stelle lockerer oder straffer und vielleicht auch mal durchgeschnitten und neu verknotet wird. Dies bedeutet, offen für Gruppenprozesse zu sein und jederzeit flexibel auf die Bedürfnisse der Erzieherinnen, Erzieher beziehungsweise der Kinder einzugehen. Daher sind folgende Kompetenzen gefragt:

-  **Kommunikationskompetenz**, um zu moderieren, zu präsentieren und Gespräche zu führen.
-  **Fach- und Sachkompetenz**, um Wissen weiterzugeben und selbst anzuwenden.
-  **Methodenkompetenz**, um etwas auszuführen.
-  **Soziale Kompetenz**, um andere einzubeziehen und flexibel zu agieren.
-  **Prozesskompetenz**, um Abläufe zu organisieren.
-  **Personale Kompetenz**, um sich selbst bewusst zu reflektieren.

Auch Spaß an der Arbeit und **Humor** sind hilfreich. Letztendlich entwickelt jeder Medien-Coach jedoch seinen eigenen Stil, der zu ihr/ihm passt. Nur so kann ein Medien-Coach authentisch und glaubwürdig agieren.

## Kompetenzspektrum der Medien-Coaches verstehen und nutzen

Im Anschluss an die Gruppenarbeit stellt die Seminarleitung das „Kompetenzspektrum der Medien-Coaches“ vor. Dies zeigt die vielschichtigen Anforderungen, die Medien-Coaches im ständigen Wechsel benötigen. Die nachfolgende Übersicht hilft jedem persönlich dabei, darüber nachzudenken und zu erkennen, in welchem Kompetenzbereich sie/er bereits Kenntnisse, Fertigkeiten und Stärken hat und wo es noch Weiterentwicklungsbedarf gibt.

## Kompetenz-Spektrum der zukünftigen Medien-Coaches

 PRÄSENTATION  
UND DISKUSSION  
IM PLENUM

### Kommunikationskompetenz

- Referieren: Informationen verständlich und überzeugend weitergeben
- Sich der eigenen Stimmkraft, Atmung, Gestik und Mimik bewusst sein
- Wertschätzend kommunizieren: die Bedürfnisse anderer erspüren, erfragen und darauf eingehen
- Dialogisch und offen kommunizieren: alle Gesprächspartnerinnen und -partner gleich wertschätzen, allen die gleiche Aufmerksamkeit zuteilwerden lassen
- Ein gemeinsames Ziel ausmachen und moderierend darauf hinarbeiten
- Im Auftrag der Gruppe klare Absprachen und Vereinbarungen treffen, Arbeitsergebnisse sichern und präsentieren

### Fach- und Sachkompetenz

- Sich neues Wissen aneignen und auf vorhandenes Wissen aufbauen
- Medien, kindliche Nutzungsweisen und Wirkungszusammenhänge kennen und verstehen
- Technische Medien wie Computer, Lernsoftware, Digitalkamera, Videokameras, Audiogeräte usw. nutzen
- Wissen pragmatisch umsetzen: die Fähigkeit, pädagogische und erzieherische Erarbeitungen anzuregen und durch konkrete Praxistipps zu ergänzen
- Kenntnisse zu Kindermedien, Webseiten, Materialien, medienpädagogischen Angeboten und Broschüren, z. B. für die Elternarbeit, erweitern

### Methodenkompetenz

- Wissen in Handlung umsetzen
- Verschiedene Methoden kennen und sich über deren Wirkung bewusst sein
- Methoden bedarfsgerecht und flexibel einsetzen und methodische Routine entwickeln

## Soziale Kompetenz

- Fähigkeit zur Empathie und Perspektivwechsel einnehmen können
- Gruppenprozesse kennen und verstehen
- Gegenüber unterschiedlichsten Persönlichkeiten Respekt und Wertschätzung ausdrücken

## Prozesskompetenz

- Strukturieren, organisieren, nachbereiten und evaluieren
- Themensetzung übernehmen, Teams beraten „Was ist thematisch wichtig und wie sehen weitere Schritte aus?“
- Netzwerke bilden
- Teams motivieren

## Personale Kompetenz

- Eigene Fähigkeiten einschätzen, weiterentwickeln und nutzen
- Sich über seine Rolle und persönliche Wirkung als Medien-Coach bewusst sein und permanent weiterentwickeln
- Authentisch sein und seine eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und äußern

## Kommunikationskompetenz – Gesprächsführung stärken

Der Auftritt der Medien-Coaches, das heißt ihr Umgang mit Erzieherinnen und Erziehern und ihre Gesprächsführung, hat einen großen Einfluss auf die Stimmung und damit auch auf das Gelingen des Vorhabens.

Herausforderung im Verhalten und in der Kommunikation:

- sich in das Kita-Team einbringen aber gleichzeitig zurückhalten und dabei möglichst authentisch sein,
- sich auf ganz unterschiedliche Charaktere und Situationen vor Ort einlassen können.

So verschieden Personen, Stimmungen und medienpädagogische Vorkenntnisse sind und so unterschiedlich die allgemeine Atmosphäre in Kitas ist, so unterschiedlich können die Treffen mit den Kita-Teams verlaufen. So kann es zum Beispiel passieren, dass die Medien-Coaches mit Fragen, Einstellungen und Verhaltensweisen konfrontiert werden, die im ersten Moment schwierig zu meistern sind.

Mit Kenntnissen der Gesprächsführung können Medien-Coaches Gespräche strukturieren, lenken und eine positive Atmosphäre schaffen, um unterschiedlichste Charaktere in die Umsetzung des gemeinsamen Vorhabens einzubinden.

*„Manchmal stecken in kleinen Anmerkungen wichtige Positionen. Um solche Gruppenprozesse zu steuern, ist ein Portfolio an Modertionsmethoden sehr hilfreich.“*

**Yvonne Lange-Dengel,  
Medien-Coach**

## Kommunikationsmodelle als Grundlage kennenlernen

Zum Einstieg in das Thema helfen folgende bewährte Konzepte, die sich alle mit der Frage beschäftigen, wie Kommunikation zu einem gelungenen Prozess für alle werden kann:



- die Gedanken zur „**klientenzentrierten Gesprächsführung**“ von Carl Rogers (1985),
- das Modell des „**Kommunikationsquadrates**“ nach Friedemann Schulz von Thun (1991) und
- das Konzept der „**themenzentrierten Interaktion**“ der Psychoanalytikerin Ruth C. Cohn (1992).

Anhand von Gesprächsbeispielen lassen sich diese Methoden auch interaktiv im Plenum erarbeiten.

## Menschen erkennen und auf sie eingehen

Grundlage für die Gesprächsführung ist das Bewusstsein, dass es ganz unterschiedliche Typen von Menschen gibt, die sich auch unterschiedlich an Gesprächsrunden beteiligen. In einem Brainstorming sammeln und skizzieren die Medien-Coaches mögliche Typen wie zum Beispiel:



- Die einen reden viel, andere hören lieber zu, manche erzählen begeistert und suchen den Austausch und wieder andere halten Monologe, ohne die anderen in der Runde wahrzunehmen.
- Es gibt die Skeptikerinnen und Skeptiker, die der Medienerziehung in der Kita kritisch gegenüberstehen. Hingegen sind andere vielleicht begeistert von der Projektidee und dem Vorhaben und wollen den Widerstand in ihrem Kita-Team nicht akzeptieren.
- Wieder andere sind sehr zurückhaltend und es gibt auch Personen, die gar nichts oder wenig Nützliches zur Projektsituation beitragen und im schlimmsten Fall sogar die Projektumsetzung bremsen.

## Die eigene Kommunikation erkennen, verstehen und weiterentwickeln

Anhand dieser Modelle und Überlegungen können die Medien-Coaches nun in praktischen Übungen ihre persönliche Kommunikation erleben:



- Wie nehme ich Nachrichten auf, das heißt, was höre ich und wie handle ich? Dazu nutzt die Seminarleitung einige beispielhafte Sätze und Äußerungen aus dem Alltag der Medien-Coaches und auch aus dem Kita-Alltag, um die persönliche Wahrnehmung und Reaktion zu erleben.
  - **Tipp:** Hier lässt sich gut mit dem Kommunikationsquadrat von Schulz von Thun und den „vier Ohren in vier Ecken“<sup>8</sup> arbeiten.
- Wie kann ich Gespräche immer wieder auf ein Thema zurückführen und fokussieren und dabei wertschätzend sein, ohne Emotionen zu vernachlässigen? Bei der Beantwortung dieser Frage helfen alle o. g. Modelle. In simulierten Gesprächsszenarien oder Rollenspielen (→ Kap. 6, S. 89 f.) erproben zukünftige Medien-Coaches ihre Moderations- und Beratungskompetenz. Über diesen Weg gewinnen sie Souveränität, festigen ihr Selbstvertrauen und sind motiviert, ihre Begleitung in den Kitas aufzunehmen. Je nach Gruppengröße und Bedarf kann dies im Plenum oder in Kleingruppen stattfinden. Wichtig ist, dass immer einige Beobachterinnen und Beobachter das Gespräch von außen betrachten. Rollenspiele ermöglichen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern immer wieder einen Rollen- und Perspektivwechsel: Wie geht es der Erzieherin, dem Erzieher? Gleichzeitig erleben sie auf diese Weise ihre Stärken und Schwächen.

- Um an ihrem persönlichen Kommunikationsstil zu arbeiten, ist es wichtig, das Auftreten der zukünftigen Medien-Coaches immer wieder zu reflektieren. Dabei helfen den Teilnehmenden die Rückmeldungen der Beobachterinnen und Beobachter.

*„(...) Moderationsmethoden sind unerlässlich, denn als Medien-Coach lenken wir das Team in eine gemeinsame Richtung. Dies wiederum erfordert Empathie. Denn es ist wichtig, die Situation der Erzieherinnen und Erzieher vor Ort nachzuvollziehen, ihre Bedürfnisse zu erkennen und auf diese einzugehen.“*

Anja Pielsticker,  
 Medien-Coach

Seinen eigenen Kommunikationsstil zu erkennen und zu verstehen ist der erste Schritt, um diesen sukzessive weiterzuentwickeln. Deshalb empfiehlt es sich, die Austauschtreffen (→ S. 41 f.) auch dazu zu nutzen, Gespräche zu üben und sich gegenseitig Feedback zu geben.

## Tipps für eine gelingende Gesprächsführung

Sich genügend Zeit für Gespräche nehmen, wann und wo immer es geht:

- Zugewandtheit** zeigen: ruhige Körperhaltung, Blickkontakt und freundlicher Tonfall
- Gesprächspartnerinnen und -partner durch **ermutigende Gesten** unterstützen
- Offene Fragen** stellen, die Interesse zeigen: Wer, Wie, Was, Wann, Wo, Womit ...? Das heißt: Keine „Ja-Nein“- oder rhetorischen oder ironisierenden Fragen
- Mitgefühl** äußern, wenn Gesprächspartnerinnen und -partner über Schwierigkeiten berichten, das heißt nicht widersprechen, keine Erklärungen oder Ratschläge geben
- Nachfragen** und Verständnis zum Ausdruck bringen. Mit „**Ja und ...?!**“ weitere Informationen herausbekommen und neue Möglichkeiten eröffnen
- Positives** herausstellen, ohne dabei Negatives zu übergehen



## Austauschtreffen

### – voneinander lernen

Während der Begleitung der Einrichtungen finden regelmäßige Reflexionen nicht nur zwischen dem Kita-Team und dem Medien-Coach zum Abschluss jedes Thementages statt, sondern losgelöst von den Kitas auch zwischen den Medien-Coaches untereinander.

### Medien-Coaches unter sich – sich persönlich entwickeln

Austausch- und Reflexionsrunden während der Kita-Begleitung empfehlen sich, um das weitere Vorgehen abzustimmen und um „miteinander und voneinander zu lernen“. Dazu ist es ratsam, den Rahmen der Auswertungsrunde zuvor festzulegen.<sup>9</sup> In diesem Schritt geht es darum,

- die Thementage auszuwerten,
- sich über den Ablauf des Projekts und die Inhalte aus der Praxis auszutauschen,
- über die Gelingensbedingungen der Arbeit in den Kitas nachzudenken,
- bei Bedarf das eigene Vorgehen anzupassen.

Hilfreiche Fragen für die **gemeinsame Reflexion** sind:

- Ist das bisherige Vorgehen sinnvoll, gibt es Verbesserungsvorschläge?
- Welche Maßnahmen tragen zur Nachhaltigkeit des Projekts bei?
- Wie lassen sich medienpädagogische Bausteine und Methoden anwenden?
- Wie lässt sich der „Bildungsauftrag Medienerziehung“ in das pädagogische Kita-Konzept integrieren?
- Haben sich die Einstellungen der Fachkräfte zur Medienerziehung in den Einrichtungen verändert? Und wenn ja, wodurch?

### Basis für gelingende Kommunikation – Feedback geben und nehmen

Die Austauschtreffen der Medien-Coaches sollten genutzt werden, um das Feedbackgeben und -nehmen zu üben. Die Seminarleitung achtet darauf, dass die Gruppe stets im Blick behält, was ein Feedback<sup>10</sup> ist und braucht:

- Wertschätzendes Feedback: fördert ein bejahendes Klima, das von gegenseitigem Respekt und Wohlwollen geprägt ist.
- Subjektives Feedback: ist als „Ich-Botschaft“ und sensibel formuliert.
- Konkretes Feedback: bezieht sich auf eine konkrete Situation und pauschalisiert nicht.
- Konstruktives Feedback: zeigt Perspektiven und Möglichkeiten auf und richtet den Blick immer nach vorn, das heißt, bietet möglichst einen konkreten Lösungsvorschlag an.
- Nicht wertendes Feedback: ist klar und beschreibend, bewertet nicht.
- Freiwilliges Feedback: braucht das Einverständnis, Feedback zu geben und/oder zu erhalten.

### REFLEXION UND DISKUSSION

.....

*„Das Team der anderen Medien-Coaches und die Projektpartner waren bei all meinen Aufgaben ein wichtiger Rückhalt.“*  
Matthias Felling,  
Medien-Coach

.....

Für ein strukturiertes Reflexionsgespräch bietet sich auch die Methode der Kartenabfrage an (→ Kap. 6, S. 83).

### ROLLENSPIEL

Feedback zu geben und zu erhalten will gelernt sein, auch wenn es sich um konstruktive und wertschätzende Kritik handelt. Schnell erhitzen sich die Gemüter und ein konstruktives Miteinander wird erschwert. In den Austauschtreffen greifen die Medien-Coaches reale Situationen aus dem Kita-Alltag auf, spielen diese in Rollenspielen durch und reflektieren anschließend den Gesprächsverlauf und die Gesprächsführung.

Feedback setzt voraus, sich selbst kritisch zu betrachten und sich von den anderen „den Spiegel“ vorhalten zu lassen. Dabei geht es um drei Schritte:

- 1) „Was habe ich gesehen?“, „Wie erlebe ich das?“ („Ich habe gesehen, beobachtet, wahrgenommen, dass ...“)
- 2) „Wie wirkt das auf mich?“, „Welche Konsequenz hat das?“ („Für mich bedeutet das / Auf mich wirkt das so, dass ...“)
- 3) „Was wünsche ich mir?“ („Deshalb wünsche ich mir, dass ...“)

„Feedback geben und nehmen“ ist auch eine gute Übung für die praktische Arbeit vor Ort mit den Kita-Teams. Denn nach jedem Thementag setzen sich Medien-Coach und Kita-Team zusammen und reflektieren Inhalte, Methoden und Ablauf:

- Stehen Vorbereitung, Durchführung und Ergebnis in einem richtigen Verhältnis zueinander? Unser erster Eindruck ...
- Wie zufrieden bin ich mit meiner Anleitung?
- Wie haben die Kinder reagiert?
- Waren die Inhalte dem Alter angemessen?
- War der Technikeinsatz angemessen?
- Machen wir es wieder so? Genauso?
- Könnte ich mir vorstellen, das alleine zu machen? Wenn ja wie? Wenn nein, was brauche ich dazu?



## Abschlussrunde

### – Erfahrungen bündeln und auswerten

Zum Projektabschluss empfiehlt es sich, dass alle Projektpartner und Medien-Coaches in einer Abschlussrunde ihre Erfahrungen teilen und das Projekt gemeinsam auswerten. Leitfragen sind:

- Was haben wir gelernt?
- Was nehmen die Kitas mit? Wie ist das Feedback der Kita-Teams und der Kita-Leitungen?
- Was nehmen die Medien-Coaches mit? Was haben sie gelernt? Welche Empfehlungen haben sie zur Zusammenarbeit mit den Kitas und zum Qualifizierungskonzept?
- Was haben die Projektpartner voneinander gelernt?
- Wie geht es weiter?

# 4

## DIE KITA: ZUSAMMENARBEIT

### VOR ORT – GEMEINSAM GESTALTEN



Der „Medienpädagogische Fahrplan für Kitas“ ist eine Orientierungshilfe, wie die Zusammenarbeit zwischen Kita und Medien-Coach ablaufen kann. In der Vorbereitungsphase können Treffen je nach Bedarf auch kürzer sein oder lassen sich zusammenlegen.

Was kommt im Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ auf die Leitung und das Team einer Kita zu?

Jede Kita ist individuell: Es gibt feste Abläufe und Strukturen, Visionen und Ziele, Projekte und Aufgaben. Auch die Erfahrungen in der Medienpädagogik können sehr unterschiedlich sein. So hatten einige der Projekt-Kitas vor dem Projektstart noch gar keine Erfahrung in der Medienarbeit mit Kindern, andere wiederum brachten bereits Erfahrungen mit. Die Voraussetzungen und Bedürfnisse sind somit in jeder Kita anders. Deshalb sieht auch die praktische Umsetzung in jeder Kita anders aus.

Qualifizierte Medien-Coaches, die Kita-Teams vor Ort unterstützen, sind sich dieser Situation bewusst und stimmen das Vorgehen gemeinsam mit Kita-Leitung und Kita-Team genau auf deren individuelle Bedürfnisse ab. Dabei orientieren sie sich an einem erprobten „Medienpädagogischen Fahrplan für Kitas“, den sie je nach Bedarf anpassen. So sind manche Schritte vielleicht nicht nötig, andere kommen hinzu und manche sind optional. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass sich die folgenden Schritte bewährt haben:

**MEDIENPÄDAGOGISCHEN FAHRPLAN FÜR KITAS:  
MEDIEN IM KITA-ALLTAG – SCHRITT FÜR SCHRITT ENTWICKELN**

SCHRITT	ZIELE	INHALTE
<b>Vor dem Projektbeginn</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projekt und Projektbedingungen verstehen</li> <li>• Chancen für die Kita und notwendigen Einsatz abwägen</li> <li>• Erste Termine und Schritte vereinbaren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektunterlagen lesen und studieren</li> <li>• Offene Fragen klären</li> <li>• Anmeldeunterlagen vorbereiten und einreichen</li> <li>• Telefonat mit Medien-Coach</li> </ul>
<b>Erstes Kennenlernen</b> ca. 2 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kita-Leitung und Medien-Coach lernen sich kennen</li> <li>• Medien-Coach lernt das Kita-Team kennen</li> <li>• Medien-Coach erhält Einblick in Rahmenbedingungen vor Ort</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziele und Ablauf des Projekts kennenlernen</li> <li>• Nächste gemeinsame Schritte vereinbaren und Zeit planen</li> <li>• Medien-Coach besichtigt Kita</li> </ul>
<b>1. Teamtreffen</b> Dauer individuell, ca. 2–4 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorhandene medienpädagogische Kompetenzen stärken</li> <li>• Einheitliches Verständnis von Zielen, Inhalten, Organisation und Zusammenarbeit finden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigene Ressourcen und Stärken erkennen</li> <li>• Projektziele und Projektablauf verstehen und individuelle Ziele und Wege in der Zusammenarbeit erarbeiten</li> <li>• Rahmenbedingungen festlegen</li> </ul>
<b>Teamtreffen</b> (optional) Dauer individuell, ca. 2–4 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienpädagogisches Wissen erweitern und einen gemeinsamen Kenntnisstand erlangen</li> <li>• Projektziele erneut abgleichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienpädagogischen Kenntnisstand erheben</li> <li>• Grundfragen der Medienbildung/Medienerziehung klären</li> <li>• Themen für Schnuppertag finden</li> </ul>
<b>Kita-Team unter sich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sich orientieren</li> <li>• Rollen klären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei Bedarf Themen des 1. Treffens vertiefen</li> <li>• Klären, ob es Medienexpertinnen und -experten im Team gibt oder ob sich das ganze Kita-Team für das Thema „Medienpädagogik“ verantwortlich fühlt</li> </ul>
<b>Schnuppertag in der Kita/Schulung vor Ort</b> Dauer individuell, ca. 4–8 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenes Verständnis von Medienerziehung überprüfen</li> <li>• Sicherheit im Umgang mit Medienthemen und einfachen technischen Geräten gewinnen</li> <li>• Thementage vorbereiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Passende medienpädagogische Bausteine (Methoden und didaktisch-methodisches Vorgehen) für die Arbeit mit den Kindern kennenlernen und erproben</li> <li>• Einfache Medientechnik kennenlernen und ausprobieren</li> <li>• Themen und medienpädagogische Bausteine für die Thementage auswählen</li> <li>• Rollen für die Thementage festlegen</li> </ul>

SCHRITT	ZIELE	INHALTE
<b>Thementage Kita-Team und Kinder</b> Dauer individuell	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienpädagogische Bausteine für die alltägliche Arbeit nutzen</li> <li>• Medienpädagogische Aktionen reflektieren: Was ist sinnvoll, was umsetzbar?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienpädagogische Bausteine für Alltagsthemen gemeinsam nutzen</li> <li>• Fachkräfte setzen diese auf Wunsch selbst mit den Kindern um oder Medien-Coach führt diese mit den Kindern durch (Fachkräfte lernen durch Beobachten und Beteiligung)</li> <li>• Medien-Coach und Fachkräfte tauschen die Rollen, reflektieren die Arbeit und leiten Ideen für die Praxis ab</li> </ul>
<b>Medienpädagogische Veranstaltung für Eltern</b> (optional) Dauer individuell	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eltern einbeziehen</li> <li>• Medienpädagogik als bedeutendes Thema in der Erziehung von Kindern lebendig vermitteln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Referentin oder Referenten über das Projekt „Eltern+Medien“ der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) gewinnen</li> <li>• Präsentation mit dem Kita-Team und den Kindern planen</li> </ul>
<b>Abschluss</b> ca. 2 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln und gemeinsam reflektieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Projekt mit Kita-Team und Medien-Coach reflektieren</li> <li>• Evaluationsbögen einsammeln</li> <li>• Abschlussgespräch führen</li> </ul>

Doch wie sieht das konkret in der Praxis aus? Auf den folgenden Seiten erfahren Kitas, Erzieherinnen und Erzieher mehr zu jedem Schritt. Dazu finden Sie

■ eine Übersicht wichtiger Fragen und Aspekte und

■ zwei praktische Erfahrungsberichte von Medien-Coaches aus dem Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ (→ Kap. 5, S. 50 ff.).

## Vor dem Projektbeginn – Voraussetzungen klären

### ■ Ziele und Bedürfnisse

- Sehen wir in der „Medienerziehung“ eine realistische Chance, um Kindern unserer Kita wesentliche Qualifikationen im Kita-Alltag zu vermitteln?
- Wollen wir Medienbildung in unser pädagogisches Konzept integrieren?

### ■ Verbindlichkeit

- Sind wir dazu bereit, fortlaufend an diesem Thema über einen festen Zeitraum und zu gemeinsam geplanten Terminen während des Projekts zu arbeiten? (→ siehe oben, „Medienpädagogischer Fahrplan für Kitas“)
- Wer in unserem Kita-Team kann Ansprechpartner/-in für „unsere/n“ Medien-Coach sein?

### ■ Nachhaltigkeit

- Wer in unserem Kita-Team kann und will Medienexpertin/-experte sein, um Medienerziehung nachhaltig in unserem Kita-Alltag zu verankern?

## Erstes Kennenlernen vor Ort – die Basis legen

- Was ist das Ziel des Projekts und wie läuft das Projekt ab?
- Was sollten Kita-Leitung, Kita-Team und Medien-Coach voneinander wissen?
- Welche Rollen haben die Beteiligten?
- Welche besonderen Rahmenbedingungen sind bei uns zu berücksichtigen? (z. B. Tagesablauf, Räumlichkeiten, Strukturen, Sensibilitäten, Ziele der Kita-Leitung, bisherige Bedeutung der Medienpädagogik, Wissensstand u. a.)
- Welche Termine sind für uns in den nächsten Wochen möglich?
  - ca. 2 Stunden für ein Vorbereitungstreffen, optional ein weiteres Vorbereitungstreffen
  - 1 Schnuppertag (ca. 4–8 Stunden)

## Erstes Teamtreffen in der Kita – Auftakt für die gemeinsame Arbeit

Bei diesem ersten intensiven Treffen finden Kita-Team und Medien-Coach Antworten auf folgende Fragen:

Wenn Fachkräfte und Medien-Coach zum ersten Mal vor Ort zusammenkommen, ist es wichtig, dass das gesamte Kita-Team teilnimmt.

- **Status quo und Perspektive:** Wo stehen wir und wo wollen wir hin?
  - Gab es bisher medienpädagogische Projekte oder Aktionen? Falls ja, welche?
  - Welche Erfahrungen haben wir bereits?
  - Welche Ziele und individuelle Bedürfnisse haben wir als Kita?
  - Was soll im Projekt erreicht werden?
  - Wie können wir diese Ziele zusammenbringen?
- **Rollen klären bzw. dafür sensibilisieren:** Wer ist für was verantwortlich?
  - Wer koordiniert Termine?
  - Gibt es Medienexpertinnen und Medienexperten im Team oder fühlt sich das ganze Team dafür verantwortlich?
- **Medienwelten der Kinder erkunden:** Wie können wir die Medienthemen der Kinder aufgreifen? (→ Kap. 5, S. 55 f.)
  - Welche Medien sind ihnen wichtig? Eine Brücke sind beispielsweise die Heldinnen und Helden und Stars der Kinder. Hier lassen sich schnell Themen finden, um mit den Kindern über Medien und Medieninhalte ins Gespräch zu kommen.
  - Wo hinterlassen Kinder „Medienspuren“ im Alltag? In Gesprächen, durch Kinderzeichnungen oder Nachspielen von Szenen lassen sich diese entdecken und aufgreifen.
- **Rahmenbedingungen klären:** Welche Themen, Materialien/Technik, Räume ... können wir nutzen?
  - Wann und wo passen medienpädagogische Angebote hinein? Was passt zu den Themen der Kinder und zu dem Milieu, aus dem sie kommen? Was passt zu unserem Konzept und zu unseren medienpädagogischen Vorkenntnissen?
  - Welche technische Ausstattung steht uns zur Verfügung und wie lässt sich diese ohne großen Aufwand für die Arbeit mit den Kindern einsetzen, zum Beispiel Fernseher, CD- oder Kassettenrekorder, Radio, Diaprojektor, Videokamera, Digitalkamera, Computer, Internetzugang?
  - Wie arbeiten wir zusammen? Wie sieht der Ablauf aus?
  - Welche Termine sind für uns verbindlich in den nächsten Monaten möglich?

Was können wir leicht in unserer Kita umsetzen? Legen Sie mit Ihrem Medien-Coach realistische Ziele und den Ablauf Ihrer Zusammenarbeit nach Ihren Möglichkeiten fest.

Abschließend legen Kita-Team und Medien-Coach gemeinsam die Inhalte für den Schnuppertag fest. Dieser umfasst meist einen Tag und kann sich auf zwei halbe Tage aufteilen.

## Das Kita-Team unter sich – Orientierung gewinnen

In der Zwischenzeit stimmt sich das Kita-Team auf das Projekt ein. Dabei geht es darum,

- sich klar zu werden, ob sich alle Erzieherinnen und Erzieher des Kita-Teams oder mindestens zwei pädagogische Fachkräfte für das Thema „Medienpädagogik“ besonders verantwortlich fühlen. Falls es solche Expertinnen und Experten geben soll, können diese aktiv daran arbeiten, Medienpädagogik in die alltägliche pädagogische Praxis zu integrieren. Dazu bilden sie sich weiter und geben wichtige Inhalte an das Kita-Team weiter.
- Themen des 1. Teamtreffens aufzugreifen und bei Bedarf durch Recherchen und Gespräche zu vertiefen.

Das sogenannte „Expertinnen- und Experten-Prinzip“ hat sich bereits in vielen Kitas bewährt, so beispielsweise in der musikalischen Früherziehung.

## Schnuppertag – „Medienhäppchen“ ausprobieren

Während des Schnuppertages können die Erzieherinnen und Erzieher selbst medienpraktisch arbeiten, Methoden und Aktionsbausteine erproben und Technik ausprobieren. Es kommen ausschließlich Bausteine zum Einsatz, die die praktische Arbeit im Kita-Alltag unterstützen und sich leicht umsetzen lassen. Kleine „Medienhäppchen“ statt großer aufwändiger Medienprojekte sind die Devise.

Dazu bringt der Medien-Coach individuelle Bausteine mit, die sich für die jeweilige Kita eignen. Diese Bausteine sind ganzheitlich angelegt und fördern

- **die Reproduktion von Medien:** Kinder erhalten die Möglichkeit, ihre Medienerfahrungen in der Einrichtung zu verarbeiten und auszuagieren. Dies lässt sich beispielsweise durch Nachspielen, Rollenspiele, Gespräche oder Kreativangebote anregen.
- **die Rezeption von Medien:** Kinder und Fachkräfte nutzen gemeinsam Medien in der Kita, wie beispielsweise ausgewählte und kindgerechte Hörspiele, Radiosendungen oder Filme.
- **die Produktion von Medien:** Kinder nutzen Medien aktiv und gestalten kreativ eigene Phantasien, Wünsche, Bedürfnisse und Interessen mithilfe von Medien. Dabei können beispielsweise ein eigenes Bilderbuch, ein Trickfilmchen, ein Geräuscherätsel oder ein „Werbepot“ entstehen.

Gerade die rezeptionsorientierte Medienarbeit bietet große Chancen, um Kinder in ihrer Auseinandersetzung mit wichtigen handlungsleitenden Themen zu unterstützen.

Die praktische Arbeit mit diesen „Medienbausteinen“ oder „Medienhäppchen“ hilft dem Kita-Team dabei, die persönliche Haltung zur Medienerziehung und das eigene Medienverständnis bewusst zu machen und zu überprüfen. Denn: Damit Medienarbeit in der Kita gelingt, braucht es die klare Bereitschaft, gemeinsam daran zu arbeiten, Medien in den Kita-Alltag zu integrieren. Dabei ist die Verbindung zu den nordrhein-westfälischen Bildungsgrundsätzen von Bedeutung.

Doch wie lassen sich Medien und deren Inhalte auch **ohne großen Technikeinsatz** – wir nennen dies „niedrigschwellig“ – sinnvoll und einfach thematisieren? Am Schnuppertag suchen Kita-Team und Medien-Coach gemeinsam Antworten auf diese Frage. Individuelle Wünsche und Neugier sind dafür der Ausgangspunkt:

- Welche Methoden und medienpädagogischen Bausteine können wir dazu nutzen?
- Was wollten wir immer schon gern einmal ausprobieren, sei es, mit dem Audiorekorder oder mit der Videokamera zu arbeiten, mit Kindern Fotos zu machen oder den Computer für Sprachförderung und andere Zwecke zu nutzen?

Gegen Ende des Schnuppertages wählen das Kita-Team und der Medien-Coach die passenden medienpädagogischen Bausteine für die Thementage aus und verabreden die Rollenaufteilung.

Entweder

- setzen die Fachkräfte die Medienbausteine selbst ein und der Medien-Coach steht beratend zur Seite oder
- der Medien-Coach führt die Bausteine mit den Kindern durch und die Fachkräfte „schauen über die Schulter“ und lernen durch Beobachten.

## Thementage mit den Kindern – gemeinsam Bausteine praktisch erproben

Das Kita-Team – mindestens zwei Fachkräfte – und der Medien-Coach gestalten gemeinsam die medienpädagogischen Thementage von der Planung über die Vorbereitung bis hin zur Durchführung. Ziel ist es, medienpädagogische Angebote im Kita-Alltag zu verankern (→ Kap. 5, S. 61 ff. und S. 71 ff.).

Während der Thementage erleben die Erzieherinnen und Erzieher, wie sich pädagogische Prozesse durch und mit Medien gestalten lassen. Dabei erfahren sie, wie

- Medien einen selbstverständlichen Platz im pädagogischen Alltag einnehmen können, sei es als Thema oder als Mittel zum Zweck.
- Kinder eine Digitalkamera und auch einen Computer nutzen können. Viele Kitas verfügen über diese Technik, doch meistens nutzen diese lediglich die Fachkräfte.
- sich Medienarbeit vereinfachen lässt, beispielsweise indem sich Kinder spielerisch mit Medienthemen und Medientechnik auseinandersetzen und damit experimentieren und so Vertrauen in die eigenen Kompetenzen aufbauen.

Alle Bausteine verstehen sich als Angebot und lassen sich durch weitere Themenbausteine ergänzen, bei denen es beispielsweise um Computerspiele, Internetangebote oder um das Lernen mit Medien gehen kann. Praktisch können die Thementage mit den Kindern so aussehen:

- Über Medieninhalte und Sendungen sprechen, wie beispielsweise „Was macht dir beim Fernsehen Spaß oder Angst?“.
- Lieblingsfiguren aus den Medien zeichnen.
- Eine Fernseh-/Radiosendung anschauen oder ein Hörspiel anhören; anschließend Rollenspiele oder Malaktionen durchführen.
- Mit Fotos gestalten: Wir knipsen uns und unsere Kita.
- Mit Film/Video arbeiten: Wir tricksen mit der Kamera.

Im Anschluss an jeden Thementag findet ein kurzes **Reflexionsgespräch** statt. Hier können Erzieherinnen und Erzieher

- tiefer gehende medienpädagogische Fragen stellen und
- weitere Tipps und Tricks kennenlernen, um eigenständig Medienkompetenz fördernde Bausteine bzw. Aktionen zu erarbeiten und durchzuführen.

.....  
**Wenn nur Erwachsene Mediengeräte halten und lenken, können Kinder keine eigenen Erfahrungen sammeln und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten aufbauen. Deshalb: Kinder an die Technik.**

.....  
**Für die medienpraktische Umsetzung vor Ort gab es im Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ zusätzliche mobile Technik, die den Kitas während des Projekts zur Verfügung stand. Technik lässt sich auch in Medienzentren ausleihen.**

---

## Veranstaltung für Eltern – gemeinsam an einem Strang ziehen

Die ersten Erfahrungen mit Medien machen Kinder in der Familie. Hier erlernen sie auch „mediale Umgangsformen“ und erleben, welche Bedeutung etwa der Tageszeitung, dem Fernsehen, dem Telefon oder dem Computer im Alltag zukommt. Dies macht die Bedeutung der medienpädagogischen Zusammenarbeit zwischen Kitas und Eltern deutlich. Wenn Medienerziehung gelingen soll, muss gemeinsam mit Eltern über Medienerziehung – zu Hause und in der Kita – nachgedacht werden. Ob auf einem Elternabend, an einem Eltern-Kind-Nachmittag, auf dem die Kinder ihre Projektergebnisse vorführen oder auch im Einzelgespräch – vieles ist machbar. Eltern haben in jedem Fall einen großen Informationsbedarf hinsichtlich des Themenbereichs Kinder und Medien.

Daher ist es außerordentlich wichtig, Eltern für die Medienerziehung zu sensibilisieren und die Chancen einer Zusammenarbeit zu vermitteln. Einige Kitas im Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ haben dazu eine medienpädagogische Veranstaltung für Eltern organisiert und sehr gute Erfahrungen damit gemacht. Gleichzeitig ist dies ein schöner Rahmen, in dem Kinder, Erzieherinnen und Erzieher gemeinsam ihre medienpädagogische Arbeit zeigen können.

Bei der Organisation von Elternabenden unterstützt die Initiative „Eltern+Medien“ der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)<sup>11</sup> Kindergärten und Kitas, Schulen und Familienzentren sowie Elternvereine und andere Initiativen bei Informationsveranstaltungen zu Medienthemen und zur Medienerziehung: von der Planung über die Organisation bis hin zur kostenlosen Vermittlung qualifizierter Referentinnen und Referenten.

## Abschluss – aus Erfahrungen lernen

Zum Projektabschluss teilen das Kita-Team und der Medien-Coach ihre gemeinsamen Erfahrungen und Erkenntnisse in einem offenen Gespräch:

- Was haben wir gelernt?
- Was lief gut? Was lief weniger gut?
- Wie gehen wir weiter vor? Welche Unterstützung wünschen wir uns? Woher können wir diese bekommen?

Außerdem sammelt der Medien-Coach die Evaluationsbögen des Kita-Teams ein, die einige Wochen zuvor ausgeteilt wurden und es findet ein Abschlussgespräch zwischen Kita-Leitung und Medien-Coach statt.

## 5 BEST PRACTICE



## 5.1 Die Kita Wielstraße, Wermelskirchen

### Der Medien-Coach: Anke Lehmann

#### Kita Wielstraße, Wermelskirchen

##### Organisation

- Träger: Evangelische Kirchengemeinde
- 65 Kinder zwischen zwei und sechs Jahren  
in 3 Gruppen
- 8 Erzieherinnen
- 1 Praktikantin

*„Wir wollen das und sind schon ganz gespannt!“*  
 Kita-Leitung, Kita Wielstrasse  
 Wermelskirchen

##### Schwerpunkte der Kita

- Papilio-Präventionsprogramm für Kindergärten zur Förderung von sozial-emotionaler Kompetenz

##### Bisherige Medienerfahrungen

- Bei Projektstart wenig Erfahrungen in der medienpädagogischen Praxis

Mit jeder Kita sieht die Vorbereitung anders aus. Je nach Bedarf gibt es ein bis drei Termine, ein erstes Kennenlernen und ein bis zwei Teamtreffen (→ Kap. 4, S. 46).

Meine Kita steht fest, ich bin dort angekündigt. Während des **ersten Telefonats** mit der Kita-Leiterin sprechen wir über den Projektverlauf und klären die ersten beiden Termine und die Bedingungen:

- An unserem ersten Teamtreffen nimmt das ganze Kita-Team teil und wir planen dafür zwei Stunden ein.
- Den „Schnuppertag“ planen wir eintägig. Auch hier soll möglichst das gesamte Kita-Team teilnehmen.

Um alle „ins Boot zu holen“, ist es sinnvoll, dass das ganze Kita-Team beim Auftakt der gemeinsamen Arbeit dabei ist und für zeitlichen Freiraum im Kita-Alltag gesorgt ist.

Mein erster Besuch im Kindergarten Wielstraße findet während der Mittagszeit statt. Eine Erzieherin führt mich durch die Einrichtung. Das Mittagessen ist gerade beendet, einige Kinder wischen noch die Tische ab, andere putzen sich ihre Zähne und die ganz Schnellen haben sich schon angezogen, um in den Garten zu gehen. Für die Dauer unseres Treffens werden die Kinder von der Jahrespraktikantin und einer Erzieherin aus der Partnereinrichtung betreut.

## Inhalte des 1. Teamtreffens

- Gemeinsame Basis schaffen: Alle auf den gleichen Wissensstand im Projekt bringen
- Ressourcen stärken: Wünsche der einzelnen Personen und des Kita-Teams erfragen; Sorgen, Ängste und Unsicherheiten offen ansprechen und eigene Ressourcen entdecken und stärken
- Rahmenbedingungen vor Ort abklären
- Medienwelten der Kinder erkunden
- Projektziele formulieren
- Nächste Schritte planen



Team der Kita Wielstraße  
Wermelskirchen

## Erstes Teamtreffen – gemeinsame Basis finden

Unser **zweistündiges erstes Teamtreffen** findet im angrenzenden Pfarrsaal der Kirchengemeinde statt. Das ganze Kita-Team – acht Frauen zwischen 20 und 60 Jahren – ist anwesend. Drei „Mediengenerationen“ treffen hier aufeinander und alle sind neugierig.

Da ich alle Vorgespräche ausschließlich mit der Leiterin der Einrichtung geführt habe, stelle ich mich und das Modellprojekt zu Beginn kurz vor. Denn auch, wenn das Kita-Team die Teilnahme am Projekt gemeinsam beschlossen und alle grundsätzliche Informationen hat, ist es gut, dass alle Beteiligten **denselben Wissensstand rund um das Projekt** besitzen.

Das Kita-Team will medienpädagogische Aspekte und damit Medienbildung in das bestehende Konzept integrieren. Was das genau sein kann und wie dies nachhaltig umsetzbar ist, wollen wir gemeinsam herausfinden und dazu eine Strategie entwickeln. Das bedeutet, einen Prozess anzustoßen, an dem alle als Team mitarbeiten. Meine Rolle beschreibe ich als Begleiterin, als Medien-Coach dieses Teamprozesses.

In der Vorstellungsrunde bitte ich jede Erzieherin, ihre ganz individuellen Erwartungen und Wünsche an das Projekt und damit verbundene Fragen zu äußern. Der Wunsch nach unkomplizierter Arbeit mit Medien im Kita-Alltag ist zentral: **Medienerziehung soll sich selbstverständlich und leicht in den Alltag einfügen.**

Natürlich gibt es auch Sorgen, wie beispielsweise, dass Medienerziehung noch mehr Arbeit für den sowieso schon zeitlich dichten Kita-Alltag bedeutet. Gemeinsam überlegen wir, welche Herausforderungen in den geäußerten Bedenken stecken. Das Kita-Team erkennt schnell, dass sich gerade mit Medien und Medienerziehung pädagogische Inhalte und Themen optimal aufgreifen und bearbeiten lassen. Richtig eingesetzt **ergänzen und erleichtern Medien somit den Arbeitsalltag** – zwar nicht ad hoc, doch Schritt für Schritt ist dies möglich.

In einer Partnerbefragung mithilfe von Fragebögen (→ Kap. 7, S. 96 ff.) gehen die Erzieherinnen Fragen der eigenen Mediennutzung, der bisherigen Medienerziehung in der Kita und der Einschätzung der eigenen Medienkompetenz nach:

**Medien können den Kita-Alltag erleichtern und bereichern. Dazu gilt es, die eigene Perspektive ein wenig zu verändern und Medien in bestehende Aufgaben einzubinden.**

- Welches sind meine drei Lieblingsmedien und wie nutze ich diese?
- Was müssen Kinder im Umgang mit Medien meiner Meinung nach wissen und können?
- Was verstehe ich unter Medienerziehung? Welche medienpädagogischen Projekte habe ich bereits durchgeführt?
- Was für Möglichkeiten und Hemmnisse sehe ich, um mit Medien in unserer Einrichtung zu arbeiten?

Indem die Erzieherinnen sowohl über ihren allgemeinen Umgang mit Medien, als auch über ihre Medienkompetenz im Rahmen ihrer beruflichen Rolle nachdenken, werden **Stärken und Unsicherheiten** deutlich.

Eine junge Erzieherin formuliert ihre Scheu so: „Irgendwie denke ich manchmal, ich werde alt, fühle mich abgehängt. Jedenfalls hab ich noch nie ein Computerspiel gespielt und ich bin auch nicht dauernd im Internet. Und ich sage mir auch immer: ‚Hier im Kindergarten brauchst du das ja nicht.‘ Gleichzeitig weiß ich, dass das so nicht ganz stimmt ... Irgendwie bin ich da aus der Balance.“ Aus dieser Unsicherheit heraus, so berichtet sie weiter, lässt sie lieber ganz die Finger von Medien. Beim weiteren Nachfragen wird dann jedoch deutlich, dass sie schon ganz viel macht: CDs in den Rekorder einlegen, mit dem Kassettenrekorder Aufnahmen machen, fotografieren mit der Digitalkamera. Manche Aufgaben lässt sie gern ihre Familie übernehmen, beispielsweise Fotos auf den Computer zu übertragen. Doch da finden sich im Kita-Team gleich zwei Kolleginnen, die ihr direkt am nächsten Tag zeigen wollen, wie das funktioniert.

Dadurch, dass die Erzieherinnen eigene Vorbehalte und vermeintliche Schwächen offen äußern, macht sich eine gewisse Erleichterung im Raum breit. Es folgt ein angeregtes Gespräch und wir sprechen über **Erfahrungen, persönliche Haltungen und Erkenntnisse**:

- Wo will ich hin?
- Was mache ich schon?
- Wie stehe ich zu Medien und zur Medienerziehung?

Für einen solchen Austausch gibt es im Kita-Alltag sonst wenig Gelegenheit. Dabei ist dies von grundlegender Bedeutung, um Veränderungsprozesse zu ermöglichen.

Nach diesem offenen Austausch ist es leicht, gemeinsam den Begriff „Medienkompetenz“ und seine Bedeutung zu erarbeiten.

Gemeinsam gehen wir den **Medienwelten und Medieninhalten** nach, denen Kinder heute in ihrem Alltag begegnen: Kinder hören Radio und CDs, sie sehen fern oder schauen DVDs, telefonieren, fotografieren und sehen sich selbst auf Fotos, sie surfen und spielen im Internet. Dem Kita-Team ist klar, dass Kinderwelten heute immer auch Medienwelten sind, dass Medien und Medieninhalte allgegenwärtig sind und vielfach und oft selbstverständlich genutzt werden.

Im nächsten Schritt geht es darum, an der eigenen Einstellung zu Medien zu arbeiten: „Wie bewerten wir – jede für sich – diese Mediennutzung?“ Wir diskutieren und kommen zu dem Schluss: All diese Medien erweitern die Erfahrungsmöglichkeiten von Kindern und sind Teil ihrer Kinderkultur. Es gibt nicht „zwei Welten“, eine „Welt ohne Technik“ und eine „Medienwelt“. Denn Kinder haben Erlebnisse mit und ohne Medien und „bauen“ daraus ihren Erfahrungshorizont. Ihre Medienspuren tragen sie auch in den Kindergartenalltag hinein. In diesem Prozess liegen immer wieder neue pädagogische Herausforderungen, die es aufzugreifen gilt.

Wenn sich Erzieherinnen und Erzieher ihrer Medienkompetenz und der im Team bewusst werden, gewinnen sie Vertrauen. Der Medien-Coach macht sich laufend Notizen und hebt diesen „Schatz“ mit gezielten Fragen.

In einer offenen Diskussion über die „Medien der Kinder“ erkennt das Kita-Team: Medien sind Teil der Kinderkultur und erweitern ihren Erfahrungshorizont.

Nach unserem anregenden Austausch formulieren wir die **Projektziele**. Auf dem Flipchart halten wir unter der Überschrift „Wo wollen wir hin?“ fest:

- Medienbildung ist Teil des Kindergartenkonzepts.
- Wir integrieren Mediennutzung und Medienerziehung in den Kita-Alltag!
- Wir arbeiten mit Eltern zusammen, sorgen für Austausch und damit für einen Zugang zum Thema „medienpädagogische Arbeit“, um den Kindern einen sinnvollen Umgang mit Medien zu ermöglichen.
- Wir fördern die Medienkompetenz und Sicherheit der Erzieherinnen.
- Wir finden eine „Balance“ zwischen unserer heutigen Arbeit und dem Medieneinsatz.

Die Schwerpunkte des Schnuppertages sind je nach Zielen und Bedarf des Kita-Teams verschieden (→ Kap. 4, S. 47 f.).

Abschließend treffen wir Vereinbarungen für die **inhaltlichen Schwerpunkte des „Schnuppertages“**, der bereits in zehn Tagen stattfinden wird. Es soll um Medienerziehung sowohl ohne Medien als auch mit Medien wie Video, Fotos, Audio und Arbeiten mit dem Computer sowie Elternarbeit gehen. Wir wählen dazu einen Samstag von 9 bis 17 Uhr. Somit erübrigt sich auch ein Schließungstag der Einrichtung.

Auch die Auswahl der Räume ist wichtig: In welchem Raum findet unser Fortbildungstag statt? Die Atmosphäre soll stimmen.

Zur **Vorbereitung des „Schnuppertages“** verteilen wir verbindlich ein paar Hausaufgaben:

- Informationsmaterial zur Medienerziehung recherchieren.
- Einen Projektordner anlegen und eine Regalecke für Medienmaterial vorbereiten.
- In der Kita vorhandene Geräte auf ihre Tauglichkeit überprüfen.
- Nach „Medienpartnerinnen und -partnern“ in der Stadt und im Kreis Ausschau halten.

Falls Mediengeräte fehlen: Im Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ gab es einen Technikoffen. Alternativ: Lokale Medienzentren können Geräte leihweise kostenlos zur Verfügung stellen.

Wir haben uns gemeinsam auf den Weg gemacht. Darüber bin ich sehr froh. Denn **mit dem Mut des Kita-Teams bei unserem ersten Treffen steht und fällt meine weitere Begleitung des Kita-Teams**. Wir haben uns kennengelernt, und die Erzieherinnen haben sich aufeinander und auf das Thema eingelassen. Jetzt sind alle für den „Schnuppertag“ motiviert.

Nach meinen Eindrücken und den Vereinbarungen mit der Gruppe hilft es mir, ein Ablaufprotokoll und meine Einschätzungen aufzuschreiben. Auf dieser Grundlage überlege ich, welche Angebote und Methoden sich für unseren „Schnuppertag“ anbieten.

Dem Kita-Team sende ich unsere Projektziele, die verbindlichen „Hausaufgaben“ sowie organisatorische Hinweise für das nächste Treffen per E-Mail zu.

### Auf dem Programm des Schnuppertages stehen:

- Wie gehen wir mit Fernseherlebnissen der Kinder um?
- Wie nutzen und/oder gestalten wir Fotos und Videos mit den Kindern?
- Wie nutzen und/oder gestalten wir Hörspiele mit den Kindern?
- Wie setzen wir Computer im Kita-Alltag für unsere Themen mit den Kindern ein?
- Wie arbeiten wir mit Eltern zusammen?



## Schnuppertag – Medien einfach ausprobieren

An einem Samstagmorgen treffen wir uns zu unserem „**Schnuppertag**“. Gemeinsam haben wir Mediengeräte in unseren Seminarraum geschafft, die in der Kita zur Verfügung stehen: Einen Fernseher, einen DVD-Player, einen Tageslichtprojektor, Digitalkameras der Erzieherinnen, einen Kassettenrekorder und einen CD-Player.

Laptop und Beamer bringe ich mit und bitte eine Erzieherin, diese zu verbinden und die Audio-boxen zu verkabeln. Währenddessen lege ich auf einer Fensterbank einige Bücher und Broschüren aus und hänge ein Plakat mit dem Tagesüberblick auf. Eine Erzieherin, die sich mit ihrer Digitalkamera beschäftigt, frage ich, ob sie im Laufe des Tages unsere Arbeiten mit Fotos dokumentieren kann. Sie nimmt den Auftrag gern an. Dass in diesem Raum heute etwas passieren wird, lässt sich jetzt deutlich sehen: Ein ganzer Tag steht uns zur Verfügung, alle machen von Beginn an mit und haben etwas für ein kleines Mittagsbuffet mitgebracht. Der Schnuppertag kann beginnen.

Zu Beginn spüren wir der **eigenen Medienbiografie** nach und hören die Titelmelodien verschiedener Fernsehsendungen: Von Bonanza und Flipper über Biene Maja, der Sesamstrasse und der Sendung mit der Maus bis hin zu Captain Future. „Was war das noch mal? Ach ja ...!“ Jede Erzieherin malt danach eine Fernsehheldin oder einen Fernsehheld ihrer Kindheit. Alle Gemälde kommen an unsere „Medienhelden/-innen-Wäscheleine“. Schon bald schwelgen alle in Erinnerungen und sie erzählen, wann sie was im Fernsehen gesehen haben und was sie daran so fasziniert hat. Fernsehen prägt – und wie!

Und was gucken die Kinder heute?

Mithilfe der Internetseiten verschiedener Fernsehsender verschaffen wir uns einen Überblick über die **aktuellen Fernsehheldinnen und -helden der Kinder** und lernen die Medienwelt der Kinder kennen.

Wir ergründen, welche Erziehungsstile in den jeweiligen Sendungen vertreten werden und überlegen, wie sich die **Fernseherlebnisse der Kinder auch als Gesprächsanlässe**, beispielsweise zur Sprachförderung, nutzen lassen.

Bevor wir uns an die Technik machen, stelle ich dem Kita-Team einige Erfahrungswerte der Medienforschung zum Thema „Wie Kinder fernsehen“ vor.

.....

**Fernsehen als Gesprächsgrundlage mit Kindern?**  
**Erzieherinnen und Erzieher entdecken dieses Thema, wenn sie an ihre eigene Medienbiografie denken.**



**Unsere Medienhelden/-innen-Wäscheleine**

## Medienforschung – wie Kinder fernsehen

Weinen, lachen, Ohren zuhalten, aufspringen und den Fernseher anschreien:

- Kinder sehen anders fern als Erwachsene. Sie „erleben“ es. Fernsehen ist für Vorschulkinder ein emotionales Medium, das sie ganzheitlich empfinden – und noch nicht rational verstehen.
- Ihre Verstehensleistungen sind von ihren entwicklungspsychologischen Voraussetzungen abhängig. Sie sind zentriert auf die eigene Perspektive und in ihrem linearen Denken noch nicht fähig, einmal gemachte Denkschritte wieder umzukehren.
- Kleine Kinder brauchen eine einfache Dramaturgie. Komplexe Haupt- und Nebenhandlungen können sie noch nicht verfolgen.
- Kinder müssen Empathie erst noch lernen; sie erkennen nur emotionale Äußerungen, die ihnen auch bekannt sind, beispielsweise nach dem „Gut-Böse-Schema“.
- Ihnen ist eine Unterscheidung zwischen Fiktion und Realität noch nicht möglich, eine Zeichentrickfigur erscheint ihnen genauso „real“ wie echte Personen.
- Kinder wissen noch nicht, dass Fernsehen – ebenso wie Filme und Computerspiele – „gemacht“ ist und nicht real existiert. Die Distanz zum Bildschirmgeschehen will erst gelernt sein.

Ob und wie viel Technik zum Einsatz kommt, bestimmt das Kita-Team. Denn: Über Medien lässt sich mit den Kindern auch einfach reden (→ Kap. 4, S. 47, Medienhäppchen ausprobieren).

Bei unserem ersten Teamtreffen (→ dieses Kap., S. 52 f.) hat sich das Kita-Team gewünscht, dass wir **verschiedene Mediengeräte ausprobieren**: Digital- und Videokamera, MP3-Rekorder und der Computer sollen zum Einsatz kommen. Aber warum? Was wollen wir in der aktiven Medienarbeit mit den Kindern bewirken? Nach kurzer Diskussion ist dem Kita-Team klar: Wir möchten

- unsere pädagogische Arbeit mithilfe von Medien unterstützen,
- einen **bewussten und kritischen Umgang** der Kinder mit Medien fördern und
- dazu wollen wir mit **aktiven medienpädagogischen Angeboten** vor allem die Sinne der Kinder sensibilisieren und die **Beobachtung von Phänomenen** unterstützen.

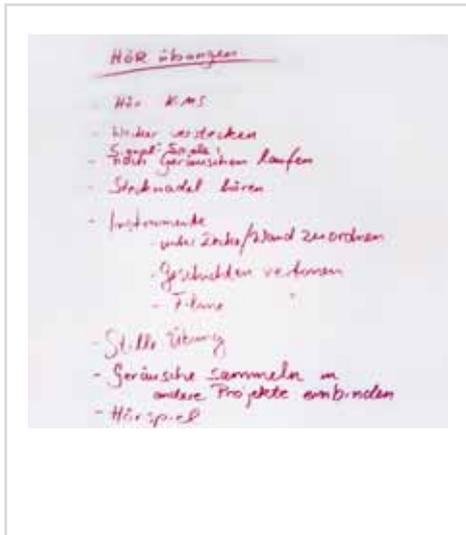
Hierzu sammeln wir Ideen

- wie sich „altbekannte“ **Sinnes- und Wahrnehmungsspiele** mit Mediengeräten unterstützen lassen und
- sich ihre langjährigen „analogen“ Erfahrungen wunderbar nutzen lassen und mithilfe von Technik **neue Einsatz-, Spiel- und Fördermöglichkeiten** entstehen.

Das ganze Kita-Team sucht sich die Mediengeräte aus, die zu ihren Themen mit den Kindern passen. Das motiviert sie und nimmt ihnen die mögliche Befangenheit.

Nach einer Frühstückspause, in der eine Erzieherin unsere Flipcharts abfotografiert, machen wir uns in Kleingruppen daran, alle Geräte einzuschalten, zu verkabeln und anzuschließen. Eine gewisse Vorsicht ist hier noch zu sehen. Da wir jedoch genügend Geräte im Raum haben und sich alle gegenseitig helfen, trauen sich nach und nach alle ans Werk und **probieren einfach aus**.

Im ganzen Raum entstehen auf diese Weise für **verschiedene Aufgaben kleine „Technikinseln oder -stationen“**. Für diese Stationen mache ich konkrete Angebote: Wir arbeiten in Kleingruppen weiter, zwei zur Audioarbeit und zwei zur Videoarbeit.



Sammlung von Hörübungen mit Kindern, die sich medial unterstützen lassen



Sammlung von Sehübungen mit Kindern, die sich medial unterstützen lassen

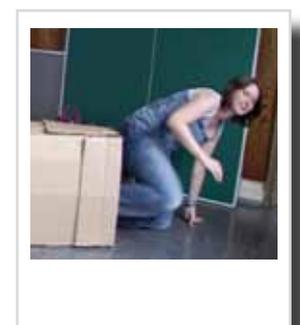
- Vier Erzieherinnen machen sich mit dem MP3-Rekorder vertraut: Wie funktioniert dieser? Zwei von ihnen laufen in der Kita umher und sammeln **Töne** für ein Geräuscherästel. Die beiden anderen setzen sich an den Laptop: Sie wollen ein Programm zur Tonbearbeitung (Audacity) (→ Anhang, S. 95) ausprobieren, um ggf. ein eigenes Hörspiel mit den Kindern zu erstellen. Dazu erkläre ich die Grundfunktionen, wir legen gemeinsam ein Projekt an und importieren Sprache und Musik. Das dauert nicht viel länger als fünf Minuten.
- Die Erzieherinnen, die sich mit dem Thema „**Video**“ beschäftigen, stehen etwas ratlos vor der Videokamera. Sie wollen eine „Liveübertragung“ des Kamerabildes auf den Fernsehbildschirm bringen. Das Kabel ist richtig angebracht, nur der richtige Kanal am Fernseher ist noch nicht gewählt. Als es technisch klappt, ist die Befangenheit erst groß, mit dem Filmen zu beginnen. Also bringe ich etwas Humor in die Sache, trete selber vor die Kamera und spreche abstruse Kita-Nachrichten. Das lockert die Atmosphäre auf und hilft den Erzieherinnen, Hemmungen abzubauen, die sich nun im Anschluss gegenseitig aus verschiedenen Kameraeinstellungen und aus verschiedenen Perspektiven filmen.
- Zwei weitere Erzieherinnen sind unterwegs, um **Bilderrästel** mit der Digitalkamera zu erstellen und nutzen dazu verschiedene Zoomeinstellungen: nah dran, weit weg.

Nach etwa einer halben Stunde treffen wir uns alle am großen Tisch, um die Ergebnisse aller Gruppen anzusehen. Das braucht etwas Zeit, denn zwei Gruppen wollen ihre Ergebnisse erst auf den Laptop übertragen. Dabei zeigt sich wieder, dass sich die Erzieherinnen ganz selbstverständlich untereinander helfen. Ich beobachte das Ganze, halte mich eher im Hintergrund, gebe hier und da Tipps und ermuntere dazu, selbst auszuprobieren.

Als wir alle Ergebnisse angesehen haben und ich nach den Erfahrungen frage, ist bei vielen der Stolz groß und vor allem: Alle trauen sich zu, die eben ausprobierten Übungen auch mit Kindern zu machen.

Mit dem nächsten Schritt Sorge ich für einen „Aha-Effekt“ bei den Erzieherinnen: Ein **Stopptrick**<sup>12</sup>-**Film** lässt sich ganz leicht auch ohne Nachbearbeitung drehen. Und: Mit Videos lässt sich ganz leicht „lügen“. Unser Stopptrick-Film „Alle im Karton“ wird zu einem einzigartigen Dokument eines außergewöhnlichen Teamtages.

Hilfe zur Selbsthilfe – ein Medien-Coach steht dem Kita-Team zur Seite, beobachtet, motiviert zum Selbermachen und unterstützt dort, wo Bedarf ist.



Der Stopptrick-Film „Alle im Karton“

Videoarbeit kann ganz leicht und wirkungsvoll sein – beispielsweise mit dem „Stopptrick“.

Während der Mittagspause tauschen wir uns weiter über die Wirkung von Filmen aus. Dabei wird deutlich, dass viele im Team zur **Medienkritik** fähig sind. Denn: Sie bewerten ständig, wen und was sie im Fernsehen sehen, im Radio hören oder im Internet lesen. Wichtig ist, sich Zeit zur Reflexion zu nehmen, um die jeweilige Intention der Medienmacher zu durchschauen. Über dieses Thema diskutieren wir auch. Einige Erzieherinnen spielen parallel mit einer Wii-Spielekonsole Bowling, die eine Erzieherin mitgebracht hat.

Technik in Kinderhand ist kein Risiko. Regeln bei der Gerätenutzung lassen sich am besten mit den Kindergruppen individuell erarbeiten.

Im Anschluss an die Mittagspause wird geknipst! In Kleingruppen schwärmt das Kita-Team mit Digitalkameras aus, um alles Mögliche in der Kita einzufangen: beispielweise eine **Bilderreihe** zu allem, was blau ist. Bisher gibt es keine eigene Kamera der Einrichtung und alle Dokumentationen werden mit privaten Geräten gemacht. Dabei kann Technik leicht in Kinderhände gegeben werden, denn in meiner mehr als zehn Jahre langen Foto- und Videoarbeit mit Kindern wurde erst ein einziges Mal eine Kamera beschädigt – und zwar, weil ich diejenige war, die sie fallen ließ.

„Das ist super, das mache ich nächste Woche direkt mit meinen Großen. Warum haben wir das nicht schon immer gemacht?“

Nach der Fotosafari probieren wir alle möglichen Dinge mit den Kameras aus, die sich ganz leicht mit den Kindern umsetzen lassen: **Bildreihen, Bilderrätsel und Porträts**. Um die Fotos am Computer Schritt für Schritt zu bearbeiten, verkabeln wir zunächst gemeinsam die Kamera mit dem Laptop, den ich mitgebracht habe. Eine Erzieherin setzt sich danach an den Laptop und zeigt Schritt für Schritt, wie sich Fotos in den Computer importieren und mit Bildbearbeitungsprogrammen wie Paint oder Picasa (→ Anhang, S. 95) öffnen lassen.

Erzieherin, Kita Wielstrasse Wermelskirchen

Dadurch, dass das Bild per Beamer an die Wand geworfen wird, bekommen alle jeden Schritt genau mit. Während alle zuschauen, achte ich darauf, dass jeder Schritt beschrieben und kommentiert wird: Was tun wir wozu?

Unter großem Gelächter entstehen mit Paint schön **verfremdete Porträts**, aus denen wir **Diashows** erstellen und diese mit Musik unterlegen.

Besonders bei dieser Fotopraxisarbeit begeistern sich die Kolleginnen gegenseitig und zeigen ihren Mut und ihre Neugier. Mir wird hier deutlich, welches „Kompetenzgefälle“ es im Kita-Team bei der Benutzung des Computers gibt und ich richte dementsprechend meine folgenden Aufgabenstellungen daran aus, einen **individuellen Lernfortschritt aller Erzieherinnen** zu ermöglichen: Es gibt eher spielerische, eher inhaltsbezogene und eher strukturelle Angebote.

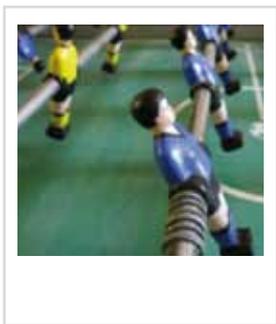
Das Kita-Team möchte gerne die Möglichkeit haben, auch mit den Kindern am Computer zu arbeiten. Bisher gibt es in der Einrichtung aber nur einen Bürorechner, an dem keine Kinder arbeiten sollen.

Wir überlegen, warum überhaupt Computer- und Medienarbeit in der Kita stattfinden soll. Die Erzieherinnen wissen, dass nicht alle Kinder zu Hause die Möglichkeit haben, den Umgang mit dem Computer und anderen Medien kennenzulernen. Deshalb wollen sie allen **Kindern die Chance bieten, sich kreativ, vielseitig und kritisch mit Medien auseinanderzusetzen**.

Wir teilen uns wieder in drei Gruppen auf, um die **Möglichkeiten der Computerarbeit** in der Kita auszuloten:

- Gruppe 1 arbeitet weiter am Laptop und übt **Bildbearbeitung** und den Umgang mit Programmen wie Paint, Picasa und Movie Maker (→ Anhang, S. 95).

- Gruppe 2 setzt sich an den Bürorechner und macht eine Internetrecherche zu **Computer-Lernprogrammen und Onlinespielen**. Über einige Lernprogramme hat sich die Leiterin bereits informiert, jetzt möchte sie mit Kolleginnen darüber beraten. Ich gebe der Gruppe weitere Surftipps.



Auf Fotosafari:  
„Alles, was blau ist.“

- .....
- Gruppe 3, die ich begleite, widmet sich der **Grundlagen- und Konzeptarbeit**. Gemeinsam
    - machen wir eine Bestandsaufnahme der Situation vor Ort: Konzepte, Inhalte und technische Geräte.
    - formulieren wir die Bedürfnisse und Kriterien für die Medienerziehung im Kindergarten Wielstraße.
    - schreiben wir auf, welche Voraussetzungen notwendig sind und erarbeiten so einen konkreten „Fahrplan“: „Wer macht was, wie und bis wann?“:
      - den sogenannten „Medienraum“ aufräumen, Platz schaffen und Gerümpel entsorgen.
      - Laptop beschaffen und dazu Freunde fragen, Elternaushang machen, Geschäftsleute anrufen u. a.
      - verlässlichen Servicepartner suchen, der den PC einrichten und in der Folge dann auch pflegen kann. Eltern? Das Geschäft gegenüber? Bekannte?
      - im Team über den Einsatz des Computers und über weitere anzuschaffende Technik wie das Easi-Speak-Mikrofon<sup>13</sup>, Foto- oder Videokamera bei der nächsten Teamsitzung entscheiden.

.....

**Je nach Vorkenntnissen und Interesse sehen die Aufgaben unterschiedlich aus: spielerische, inhaltliche und strukturelle Angebote.**

Für den Nachmittag hatten wir geplant, ausführlich über die **Zusammenarbeit mit Eltern in Sachen Medienerziehung** zu sprechen. Aus Zeitgründen verzichteten wir darauf, vereinbaren dazu jedoch gleich das weitere Vorgehen: Eine Erzieherin erklärt sich bereit, sich bis zur nächsten Teamsitzung einen Überblick über Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit Eltern zu verschaffen und selber darüber zu berichten. Um sie dabei zu unterstützen, gebe ich ihr Broschüren und Internetadressen an die Hand.

.....

**Thementage und Elternabende sind dazu ideal, um Eltern ins Boot zu holen und um im Thema „Medienerziehung“ an einem Strang zu ziehen.**

Zum Abschluss des „Schnuppertages“ überlegen wir gemeinsam, wie das Projekt weiter verlaufen soll:

- Wie **dokumentieren** wir das Projekt? Eine Erzieherin hat dazu bereits einen Ordner „Medienerziehung“ mit einem Register angelegt, das zunächst nach „Infos, Thementagen, Audio, Foto, Video und Computer“ unterteilt ist. Hier sammelt das Kita-Team ab sofort alle Informationen, Materialien und Dokumentationen. Dieser Ordner ist für alle zugänglich.
- Wer macht welche **Thementage** mit welchen Kindern und mit meiner Unterstützung? Dazu vereinbaren wir schon jetzt Termine:
  - Thementag Video: Stopptricks und Reportage mit dem Thema „Schulanfänger“ drehen.
  - Thementag Audio – Hörspiele erstellen.
  - Teamsitzung – Arbeiten am pädagogischen Konzept der Kita.
  - Thementag Foto- und Computerarbeit – Fotos am Computer gestalten.

.....

**Konkrete Vereinbarungen schaffen Verbindlichkeit und sorgen für Kontinuität.**

Mit dem Planungsbogen halten wir grob fest, wer welches Projekt durchführt, wer es vorbereitet und welche Materialien wir dazu benötigen. Entsprechende Änderungen tragen die Erzieherinnen hier bei Bedarf nach.

Danach verabreden wir die konkreten Schritte für die nächsten Tage:

- Eigene Praxisarbeiten in den Gruppen zum Thema „Fernsehen“ in der kommenden Woche ausprobieren.
- Für unseren ersten Thementag das pädagogische Ziel formulieren.

In der **Feedback-Runde** des Tages berichten die Erzieherinnen, dass

- ihr Selbstbewusstsein im Umgang mit Mediengeräten gewachsen ist,
- sie deutlich konkretere Vorstellungen davon haben, was Medienerziehung in der Kita bedeutet,
- sie ihre eigenen Vermittlungsfähigkeiten jetzt besser einschätzen können.

Grundsätzlich gibt es einen Beschluss des Kita-Teams, die Mehrheit steht: „Wir wollen Medienerziehung machen, hier soll sich etwas verändern!“

Heute haben wir konkrete Neuerungen und Veränderungen angestoßen. Dabei sind neben Fakten und Notwendigkeiten auch **soziale Fragen des Kita-Teams** aufgetaucht, die eine große Rolle spielen:

Offenheit ist wichtig, denn Veränderungen beeinflussen die Gruppendynamik im Team und erfordern neue Rollen.

Alle Teammitglieder begegnen sich insgesamt **respektvoll** und aufmerksam, und es besteht die Bereitschaft, sich gegenseitig Know-how zu vermitteln.

Bei dem neuen Thema „Medienerziehung“ sind nicht alle gleich aktiv, engagiert und offen: **Rollen** sind neu zu finden, Fragen der **Gruppendynamik im Team** zu lösen. Ich frage dazu ganz offen, wie wir Fragen begegnen wollen.

Um dem **Veränderungsprozess** Raum zu geben, gibt es schließlich auf Anregung zweier Erzieherinnen eine verbindliche Verabredung: Ab jetzt sollen in jeder zweiten Teamsitzung zwei Stunden der Medienerziehung gewidmet werden.

Bis zu unserem nächsten Thementag vergehen vier Wochen, in denen ich mit der Kita in **ständigem Kontakt** bleibe – mit drei der Erzieherinnen telefoniere und maile ich mehrfach, beim Technikkauf berate ich und frage nach einzelnen Punkten des vereinbarten „Fahrplans“.

Zwei Erzieherinnen sind besonders aktiv und haben gemeinsam mit der Kita-Leiterin eine Videokamera, einen digitalen Bilderrahmen und ein Easi-Speak-Mikrofon angeschafft und sich mit der Technik vertraut gemacht. Ein Laptop ist ausgesucht und bestellt.

Für mich als Medien-Coach sind meine **persönliche Reflexion** und mein **Protokoll** nach dem Schnupper-tag eine wichtige Grundlage, um das Team in der weiteren Zusammenarbeit individuell zu unterstützen.



## Thementage – Medien mit den Kindern im Kita-Alltag erleben

Unser Ziel für den **Thementag „Video“** lautet: „Die Kinder lernen, dass Fernsehen ‚gemacht‘ ist und tricksen kann. Und alle sollen dabei Spaß haben.“ Deshalb stehen verschiedene **Spiele mit der Kamera** auf dem Programm:

- Eine **„Liveübertragung“**, bei der sich alle Kinder selbst im „Fernsehen“ sehen und Spiele mit Zoom und Perspektive machen.
- Ein **„eigenes Fernsehprogramm“**, in dem einzelne Kinder eine Geschichte erzählen oder singen.
- Ein **Stopptrick**, bei dem alle Kinder in einer Regentonnen verschwinden.

Gemeinsam haben wir den Thementag „Video“ gut geplant und das Kita-Team hat alles Notwendige vorbereitet und organisiert:

- Die Absprachen im Team sind klar.
- Alle Erzieherinnen und Kinder nehmen teil – zunächst gruppenweise nacheinander, dann gemeinsam.
- Die Erzieherinnen bauen die Technik selbst auf.
- Der Turnraum ist als „Fernsehstudio“ ausgestattet: mit Kamera, Licht und Panoramabildkulissee.
- Der ganze Vormittag steht uns zur Verfügung.
- Die Leiterin hat für Verstärkung durch Praktikantinnen in den Gruppen gesorgt. So können sich zwei der Erzieherinnen ganz diesem Thementag widmen: Sie sind verantwortlich und haben den ganzen Vormittag Zeit für das Projekt. Als „Medienexpertinnen“ können sie ihre Kolleginnen unterstützen und sie im Umgang mit der Kamera einweisen.

Bei so viel Engagement besteht meine Rolle als Medien-Coach vor allem darin, zu motivieren und Mut zu machen.

Manche Erzieherinnen sind bei der praktischen Arbeit mit der Kamera recht zurückhaltend, die meisten setzen jedoch vorgeschlagene Methoden sofort um: Beim Stopptrick beispielsweise wetten sie mithilfe einer Handpuppe mit den Kindern, dass alle in die Tonne passen. So tasten sich die Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern in der Videoarbeit vor.

Einige Kinder interviewen sich gegenseitig mit der Kamera. Ich leite zwei Erzieherinnen an, mit den Kindern die **wichtigsten Regeln für die Kamera- und Mikrophonenutzung** zu erarbeiten.

Zum Abschluss des „Fernsehstudio-Vormittages“ bitten wir alle Kinder ins **„Kino“** und sehen uns den gemeinsam produzierten Stopptrick an. Dabei helfe ich den Erzieherinnen, die Reaktionen der Kinder aufzugreifen. „Da waren wir nicht ‚in Wirklich‘ alle in der Tonne drin“, ruft ein Junge. Mithilfe der Handpuppe locke ich daraufhin die Kinder aus der Reserve und behaupte, dass man es doch da im Film sieht, dass alle Kinder in der Tonne waren und bitte sie, mir dies doch jetzt zu erklären. Das setzt eine **Diskussion** unter den Kindern in Gang und auch einige Erzieherinnen bringen sich ein, bis den Kindern ganz klar ist, wie wir den Trick zu Stande bekommen haben.

In unserer Teambesprechung tauschen wir uns in einer **Reflexionsrunde** dazu aus, wie die Erzieherinnen ihre eigenen Vermittlungsfähigkeiten in der Medienerziehung einschätzen und welche Erkenntnisse sie gewonnen haben. Alle Erzieherinnen sind sich einig: Indem sie selbst mit Medien gearbeitet haben, ist ihnen bewusst geworden, worauf zu achten ist und was die Kinder in welchem Moment begreifen und sie haben Sicherheit im Umgang mit Medien gewonnen.

### Thementag „Video“

#### Vormittags

(10 bis 13 Uhr):  
Kinder simulieren eine „Live-Übertragung“, erstellen ein „eigenes Fernsehprogramm“ und machen einen Stopptrick. Ergebnisse im „Kino“ ansehen

#### Mittags

(13 bis 14 Uhr):  
Teamsitzung – Einschätzung, Erkenntnisse, nächste Schritte



Mit einem Pappfernseher lassen sich Medienthemen thematisieren

Es ist sinnvoll, den Kindern klare Regeln für den Umgang mit der Kamera zu geben.

Indem sie selber Videos machen, erkennen die Kinder, dass im Fernsehen „getrickst“ wird.

Der Gedanke, dass sich das Team selbst für ein „neues Zeitalter in der Kita“ entscheidet und dies gemeinsam umsetzt, hat sich in diesem ersten Thementag deutlich widerspiegelt: Das Team hat sich buchstäblich auf den Weg gemacht.

Als Medien-Coach Sorge ich dafür, dass das Team den **sicheren Rahmen** hat, um entspannt zu lernen und eigene Ideen in Sachen „Medienerziehung“ umzusetzen und zu verankern. Dabei gebe ich Struktur und Sorge für Motivation.

Gemeinsam verabreden wir die **weiteren Schritte**:

- Neuen Laptop einrichten und Software ausprobieren.
- Für regelmäßigen Austausch im Team sorgen und gegenseitige Hilfestellung geben.
- Ideen für Methoden sammeln und im Alltag ausprobieren.

Es ist sinnvoll, die Praxistage so zu legen, dass sie aufeinander aufbauen können – möglichst nah beieinander mit denselben Gruppen.

Bis zu unserem nächsten Thementag dauert es zwei Monate: Viel zu lange, da sind wir uns alle einig. Das Kindergartenjahr geht zu Ende, die Sommerferien beginnen. Das ist kein guter Zeitpunkt, um ein Projekt zu beginnen, in dem das ganze Team mitarbeiten will: Die großen Kinder werden in die Schule entlassen, neue Kinder und neue Eltern kommen. Mit diesen Veränderungen ist das Team sehr ausgelastet. Trotzdem verabrede ich mit zwei Kolleginnen, was wir dort vorhaben.

In der Zwischenzeit hat sich die Kita einen eigenen Computer zur medienpädagogischen Arbeit in den Gruppen angeschafft. Im Vorfeld meines nächsten Besuches habe ich mit Telefonaten und per E-Mail geholfen, verschiedene Programme zu installieren.

## Thementag „Audio“

**Vormittags**  
(10 bis 13 Uhr):  
Kinder erstellen eine Klanggeschichte;  
Training eines Audio-Schnittprogramms für eine Erzieherin

**Mittags**  
(13 bis 14 Uhr):  
Teamsitzung –  
aktuellen Stand im Projekt abstimmen

Für unseren **Thementag „Audio“** haben wir drei Punkte verabredet:

- Einen Praxisvormittag mit den größeren Kindern der Einrichtung, bei dem eine **Klanggeschichte** entstehen soll,
- Ein Training für eine Erzieherin, um das **Audio-Schnittprogramm „Audacity“** zu bedienen und sie bei einzelnen Fragen zur Einrichtung des neuen Laptops zu unterstützen und
- Ein Treffen mit dem ganzen Kita-Team.

Als Medien-Coach halte ich alle meine Beobachtungen und Vereinbarungen in einem Protokoll fest:



Auszüge eines Protokolls nach einem Praxistag in der Kita Wielstraße, Wermelskirchen

Nach der praktischen Arbeit kommt das gesamte Team der Kita im Rahmen einer Teamsitzung zusammen. Wir hören gemeinsam ein Stück aus der gerade entstandenen Klanggeschichte und blättern im **Medienordner**, in dem Notizen zu allen bisher ausprobierten Methoden abgeheftet sind. Außerdem lesen wir noch einmal die vor Monaten vereinbarten **Projektziele**. Diese erneute Reflexion nutzen wir, um **erste Formulierungen für das Konzept der Kita Wielstraße** zu finden und zu notieren. Es gibt auch eine kritische Stimme zum Einsatz des Computers in der Kita. Hier gilt es, diese anzuhören, aufzunehmen und gemeinsam zu überlegen, welche Einsatz- und Lernmöglichkeiten sich damit für die Kinder ergeben.

Zwei Erzieherinnen des Kita-Teams wollen zukünftig **„Medienexpertinnen“** sein. Die Kita-Leiterin unterstützt dieses Engagement und bietet dazu den nötigen Raum:

- sie räumt „Medienübungszeiten“ ein,
- sorgt für die Ressourcen und
- nimmt Kontakt zu möglichen Medienpartnern in der Gemeinde auf.

An unserem **Thementag „Foto- und Computerarbeit“** gehen wir wie folgt vor:

- Kinder sammeln in Kleingruppen zu zweit oder zu dritt **Fotoreihen** in der ganzen Kita: ihre Lieblingsfarben, -formen und -tiere.
- Eine Gruppe knipst **„Gefühlsporträts“**: Wie sehen wir aus, wenn wir fröhlich, wütend oder traurig sind?
- Anschließend leiten die Erzieherinnen die Kinder an, die Bilder von der Kamera in den Computer zu importieren: Einige Kinder legen Speicherkarten ein, schließen USB-Kabel an und erstellen danach Diashows.

Je nach Bedarf unterstütze ich Kinder und Erzieherinnen, übernehme aber nicht die Bedienung der Technik!

In unserer anschließenden **Teamsitzung** tauschen wir uns über den Verlauf des Projekts aus. Hier geht es um folgende Punkte:

- Projektziele reflektieren: Was hat sich seit unserem letzten Treffen verändert?
  - Medien sind Teil des Kita-Profiles (→ dieses Kap., S. 66).
  - Medien und Medienerziehung sind bereits im Kita-Alltag integriert:
    - Das Kita-Team hat ganz neue Sachen im Alltag ausprobiert und neue Möglichkeiten für seine Arbeit entdeckt.
    - Zeitplanung ist wichtig: Zu Beginn des Kindergartenjahres ist das Lernen im Kita-Team fast unmöglich.
    - Nach einem Einbruch in der Kita – fast alle Mediengeräte wurden entwendet – läuft die Medienerziehung wieder verstärkt ohne technische Geräte.
    - Das Fazit: Eine echte Veränderung zu mehr Medienerziehung im Kita-Alltag.
  - Zugang zu Eltern und Zusammenarbeit:
    - Ist noch „ungeordnet“ und bisher kein aktiver Zugang: Erzieherinnen haben Eltern eher in Tür- und Angelgesprächen angesprochen.
    - Ein Elternabend mit der Initiative „Eltern+Medien“ ist geplant.



Eine Collage entsteht während des Praxistages „Foto- und Computerarbeit“

## Thementag „Foto- und Computerarbeit“

### Vormittags

(10 bis 13 Uhr):  
Kinder machen Fotos in der Kita und erstellen Diashows

### Mittags

(13 bis 14 Uhr):  
Teamsitzung – aktuellen Stand im Projekt abstimmen und auf den Nachmittag vorbereiten (Praktikantinnen betreuen die Kinder)

### Nachmittags

(14 bis 17 Uhr):  
➤ Fotos und Filme am Computer bearbeiten und Bilderreihen und Trickfilme erstellen  
➤ Erlebtes reflektieren und weiteres Vorgehen abstimmen

- Medienkompetenz und Sicherheit der Erzieherinnen:
  - Diese hat sich deutlich weiterentwickelt. Oft fehlt jedoch die Zeit, um sich noch tiefer mit Medienthemen auseinanderzusetzen.
  - Zwei Kolleginnen sind „Medienexpertinnen“ und nehmen am Fortbildungsangebot „Medienqualifizierung für Erzieherinnen und Erzieher“ von Schulen ans Netz e. V. teil.
- 📌 **Teamvereinbarung erneuern:** In jeder zweiten Teamsitzung kommt das Thema „Medienerziehung“ auf die Agenda der Teamsitzungen, um die eigene Medienkompetenz weiterzuentwickeln.
- 📌 **Ideen sammeln:** Gemeinsam ergänzt das Kita-Team laufend den Ideenordner.
- 📌 **Auf den Nachmittag vorbereiten:** Wir probieren den „Computerparcours“ für den Nachmittag aus.



**Kinder der Kita Wielstraße  
am Computer**



**Beidhändig mit  
der Maus arbeiten**

Um die Fotos vom Vormittag weiter zu verarbeiten, haben wir drei Computerstationen aufgebaut, an denen je zwei Erzieherinnen mit den Kindern arbeiten:

- 📌 **Mit „Paint“ und Pappe malen** – ein Kind malt mit dem Bildbearbeitungsprogramm „Paint“ am Rechner und erzählt dabei, was es macht. Ein zweites Kind hört dieser Anleitung zu und malt parallel dazu mit Stiften und Wasserfarben das gleiche Bild auf eine große Pappe.
- 📌 **Fotos mit Paint verändern** – je zwei Kinder malen Porträts von sich selbst und den Erzieherinnen an.
- 📌 **Bilderreihen mit Picasa** und Movie Maker bearbeiten.
- 📌 **Trickfilm erstellen** – einige Erzieherinnen und Kinder fotografieren Playmobilfiguren und erstellen daraus einen kleinen Trickfilm.

Bei dieser Arbeit wird deutlich, dass die Erzieherinnen im Umgang mit dem Computer sehr unterschiedliche Kenntnisse haben. Für einige bedeutet das „selber zu lernen, während sie mit den Kindern arbeiten“, eine echte Herausforderung. In solchen Situationen helfe ich, doch fehlen hier einfach die nötige Ruhe und Zeit für echte Motivation und Umsetzung.

**Buchtipps der Projekt-Kitas:**  
Das Praxis-Handbuch  
„Pixel, Zoom und Mikrofon“  
( → Anhang, S. 93).

Das Kita-Team wünscht sich  
eine längere Projektbegleitung  
durch ihren Medien-Coach.

Gemeinsam lassen wir den Tag „Revue“ passieren und kommen zu folgenden Überlegungen:

- 📌 Insgesamt bewertet das Team die Teilnahme am Modellprojekt als einen großen Schritt nach vorn. Das ganze Team fühlt sich „in die Pflicht genommen“, weil regelmäßig jemand von „außen“ kommt.
- 📌 Für einige im Team ist es besser, mehr Zeit für das eigene Lernen einzuplanen.
- 📌 Ausdrückliches Lob gibt es von den Erzieherinnen für das Praxishandbuch „Pixel, Zoom und Mikrofon“ – mit dessen Hilfe sie bereits mehrere kleine Projekte umgesetzt haben.

Ein schönes Ergebnis: Das Kita-Team wünscht sich, dass ich weiterhin zu ihnen komme.

## Reflexion nach einem Jahr – Medien im Kita-Alltag leben

Gut ein Jahr nach Abschluss der gemeinsamen Projektarbeit habe ich die Gelegenheit, den Großteil des Kita-Teams zu einem Reflexionsgespräch zu treffen.

Die Erzieherinnen berichten, dass sie die vorhandenen Mediengeräte regelmäßig nutzen und sich dabei gegenseitig mit Ideen und Taten unterstützen. Auch die Kinder kommen selbst auf die Idee, Phänomene mit der Kamera oder dem Mikrophon festzuhalten oder zu verarbeiten.

Vieles ist im Kita-Alltag in der Wielstraße Wermelskirchen inzwischen geschehen:

- Die Kinder haben **mehrere Diashows** erstellt, entweder im Rahmen einer Kindergartenaktion wie anlässlich eines Ausflugs oder gezielt zu bestimmten Themen. Dazu haben sie Fotos gemacht und diese mit Tonaufnahmen kommentiert. Beispielsweise haben sie eine Bibelgeschichte erzählt und mit einem Puppentischtheater nachgespielt. Aus solchen Aktionen oder Themen sind auch kleine Trickfilme entstanden.
- Das **jährliche Theaterstück oder Musical wird multimedial gestaltet**. Gemeinsam mit den Kindern bereiten die Erzieherinnen den „Soundtrack“ mit Musik, Gesang und Geräuschen vor. Den Kindern macht dabei die Arbeit mit „Audacity“ großen Spaß, da Töne und Geräusche in dem Audio-Schnittprogramm sichtbar und damit leicht gestaltbar werden.
- Vorschulkinder der Kita Wielstraße haben ein eigenes **Anlaut-Memory** erstellt: Dazu haben sie Gegenständen Holzbuchstaben zugeordnet – beispielsweise „A wie Apfel“ oder „P wie Puppe“ – diese fotografiert und je zweifach ausgedruckt und laminiert. Einzelne Kinder haben mit dieser Aktion „einen Sprung“ in ihrer Sprachentwicklung und in ihrem Sprachverständnis gemacht, berichtet die Kita-Leiterin.
- Das Kita-Team ist sich über den „mediatisierten Alltag“ von Familien und über das Lebenstempo in einer Welt voller Medien und Medieninhalte bewusst. Deshalb finden jetzt ganz selbstverständlich immer wieder **Reflexionstreffen im Team** statt, um sich über dieses Thema und über den pädagogischen Umgang mit den Medienerlebnissen der Kinder auszutauschen.
- **Medienprodukte der Kinder** (Fotoreihen, Filmchen etc.) werden den Eltern im Eingangsbereich der Einrichtung präsentiert.

Der häusliche Fernseh-, Computer- und Internet-Konsum einiger Kinder ist nach Meinung der Erzieherinnen nach wie vor deutlich zu hoch und zumeist völlig unkontrolliert. Wie sich die Eltern dieser Kinder sensibilisieren lassen, ist den Erzieherinnen noch unklar. Ich ermuntere das Kita-Team, es trotzdem immer wieder – auch mit Unterstützung von außen – zu versuchen.

Im Team gibt es weiterhin die zwei **„Medienexpertinnen“**, die sich während meiner Kita-Begleitung gefunden haben.

Diese Rolle der beiden Erzieherinnen ist nicht „aufgeschrieben und festgelegt“, also nicht strukturell im Team verankert, sondern entspringt den Neigungen und Kompetenzen der Kolleginnen. Im Team ist jedoch klar, dass sie die „Medienexpertinnen“ sind: Sie werden gefragt, falls eine Kollegin Unterstützung braucht, und sie pflegen die Mediengeräte.

Was wichtig ist: Sie genießen im Team Akzeptanz und erhalten von allen Unterstützung, wenn sie Medienprojekte planen und im Team vorstellen.

Beide „Medienexpertinnen“ berichten, dass sie „dranbleiben“ müssen, weil bestimmte Routinen im Umgang mit Computerprogrammen, die die kreative Medienarbeit mit den Kindern möglich

„Jetzt denke ich auch viel schneller an Medienprojekte bei allen geplanten Aktionen!“

Erzieherin, Kita Wielstraße Wermelskirchen

Wenn Medienkompetenz-Förderung fester Bestandteil des Einrichtungskonzeptes ist und Mediengestaltung aktiv im Kita-Alltag gelebt wird, können Kitas mit Stolz auf Erfolge wie in der Kita Wielstraße Wermelskirchen blicken.

Einfache Medienaktionen können schon Vorschulkinder dabei unterstützen, sich zu entwickeln, beispielsweise in ihrer Sprachentwicklung.



Anlaut-Memory von Vorschulkindern der Kita Wielstraße

Medienexpertinnen und -experten im Kita-Team sind unbedingt erforderlich, um „am Ball zu bleiben“. Und sie brauchen die Rückendeckung der Kita-Leitung und die Akzeptanz des Kita-Teams.

machen, sonst sehr schnell wieder verlernt werden. Dieses „Dranbleiben“, diese Kontinuität, ist im Kindergartenjahr nicht immer gesichert. Hier sorgt die Kita-Leiterin immer wieder für Freiräume, insofern die Personalplanung dies zulässt, um etwaige „Extraarbeiten“ durchzuführen, sei es um ein Medienprodukt nachzubearbeiten oder sich in ein Computerprogramm einzuarbeiten.

In unserem Gespräch wird weiter deutlich, dass sich die Erzieherinnen wünschen, die erlernten Kompetenzen und Anwendungen regelmäßig zu üben und auszubauen. Nach Meinung des Teams braucht es dazu idealerweise

- eine **Ansprechpartnerin/einen Ansprechpartner vor Ort**, die/der je nach Bedarf für Fragen und praktische Hilfe zur Verfügung steht. Praktische Beispiele sind „Wir wollen für unseren Abschlussgottesdienst einen Film machen und jetzt geht das mit dem Movie Maker irgendwie nicht mehr.“ oder „Ich hab in Audacity die Stimmen von den Kindern aufgenommen, aber wie kann ich die Musik leiser bekommen?“,
- **gezielte Fortbildungen und Workshops** zur kreativen medienpädagogischen Arbeit mit Kindern. Praktische Beispiele: „Wie mache ich einen Film von A bis Z, so dass am Ende ein fertiges Produkt steht?“.

Was ist aus der Team-Vereinbarung geworden, in jeder zweiten Teamsitzung „Medienerziehung“ auf die Agenda zu bringen? Ist das praktikabel oder doch zu oft? In den Teamsitzungen steht Medienerziehung neben anderen Themen mittlerweile ganz selbstverständlich auf der Tagesordnung.

Gerade in der „intensiven Phase“, wo sich die Kita allein weiter auf den Weg macht, Medienerziehung in ihrem Alltag zu verankern, ist es wichtig, das Thema „Medienerziehung“ regelmäßig auf die Teamsitzungsagenda zu bringen.

## Im Konzept des Kindergartens Wielstraße gibt es jetzt ein neues Kapitel „Medienerziehung“.

- Medienerziehung findet in unserem Kindergarten für alle Kinder statt, da der Einsatz von Büchern, Geschichten, Kassetten, Kassettenrekordern, CDs und CD-Player den Alltag mitgestaltet.
- Unser Kindergarten will seinen Beitrag dazu leisten, Kindern altersentsprechende Medienkompetenz zu vermitteln. Das heißt, die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, kompetent, sozialverantwortlich und kritisch mit den Medien und deren Möglichkeiten umzugehen.
- Um dies zu erreichen, finden bei uns Projekte statt, an denen Kinder ab fünf Jahren im Nachmittagsbereich teilnehmen können. Dazu lernen die Kinder den Umgang mit dem Fotoapparat, der Videokamera, dem Mikrofon und dem PC kennen.
- Projekte sind zum Beispiel: Fotoprojekte, Ton-Dia-Show, Hörspiel, Trickfilm, Videofilm, Stopp-Trick, Fotobearbeitung am Computer; dazu gehört der Umgang mit der Maus.
- Wenn die Kinder selbst die Gestaltung und den Umgang mit den Medien übernehmen, lernen sie diese auch zur Darstellung eigener Ideen zu nutzen.
- Durch das Selbstgestalten und Drehen von Filmen erkennen die Kinder, dass durch Techniken und Schnitte die Inhalte verändert werden können und nicht der Realität entsprechen müssen.

## 5.2 Die Kita St. Josef, Ahaus

### Der Medien-Coach: Johannes Wentzel

#### Kita St. Josef, Ahaus-Wüllen

##### Organisation

- Träger: Katholische Kirchengemeinde
- 101 Kinder zwischen zwei und sechs Jahre
- 13 Erzieherinnen
- 1 Motopädin

„Das ganze Team der Kita St. Josef in Ahaus-Wüllen möchte gerne am Projekt teilnehmen.“  
Kita-Leitung, Ahaus-Wüllen

##### Schwerpunkte der Kita

- Tiergestütztes Lernen
- Integrative Betreuung von behinderten Kindern
- Bewegungsfreudige Angebote im Kindergarten und in der Turnhalle einer Grundschule (qualifizierte Erzieherinnen)

##### Bisherige Medienerfahrungen

- Bei Projektstart bereits Vorerfahrung im Bereich Video, Audio, Foto  
Teilnahme am Projekt „Eltern+Medien“ der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

## Der Bildungsbereich Medien ... und seine Umsetzung

„Eine Pädagogik, die sich stark an der kindlichen Lebenswelt orientiert und dementsprechend situationsorientiert arbeitet, hat die Aufgabe, sich allen Einflussfaktoren der sich ständig verändernden Lebenswelt von Kindern inhaltlich anzunehmen und Kinder bei dieser Entwicklungsaufgabe zu unterstützen. Daher kann medienpädagogische Arbeit im Sinne eines ganzheitlichen Förderansatzes als identitätsbildende Erfahrung integraler Bestandteil des Bildungskonzeptes sein.“<sup>14</sup>

„Medienpädagogische Angebote haben dabei nicht ‚die Medien‘ zum Gegenstandsbereich, sondern die Kinder, die in lernender, sozialer oder gestaltender Beziehung zu den Medien stehen. Diese Mensch-Medien-Interaktion verantwortungsvoll einzuschätzen und entwicklungsfördernd einzusetzen ist das Ziel früher Medienbildung. Das Kind soll die Gelegenheit erhalten, sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Dies gelingt, wenn Fragen und Angebote zur Medienbildung kontinuierlich in den kindlichen und pädagogischen Alltag einbezogen werden.“<sup>15</sup>

Medienpädagogische Arbeit in der Kita bietet für Kinder und Erzieherinnen damit neue und spannende Handlungsfelder, zumal sie sich sehr leicht mit anderen Bildungsbereichen verbinden lassen. So hat das Team der Kita St. Josef in Ahaus-Wüllen vor, ein „Waldprojekt“ mit den Kindern durchzuführen, mit dem ihnen Naturwissenschaftliches und Ökologisches nahe gebracht werden soll – dieses Mal unter Einbeziehung von Medien.

Damit das gesamte Team der Erzieherinnen der Kita St. Josef aus Ahaus-Wüllen am Projekt teilnehmen kann, haben wir vereinbart, dass wir unsere Treffen auf die Termine der Teamsitzungen legen – so können auch alle Erzieherinnen ihre Wünsche und Ideen einbringen.

Für die Treffen bieten sich  
Teamsitzungen als Termine an.

Als wir uns bei unserem ersten Treffen über Medienarbeit unterhalten wird schnell klar: In der Kita passiert schon ganz viel, Medienarbeit bedeutet eben nicht nur den Einsatz von Computern. Dazu gehören auch Bücher, Fotos, Hörgeschichten und Gespräche mit den Kindern über ihre Medienerlebnisse, ebenso wie die gezielte Nutzung von Hör-CDs oder Filmen.

„Ich wünsche mir, dass  
so kleine Medienprojekte  
immer mal wieder vorkom-  
men bei den Themen und  
Übungen, die wir sowieso  
machen.“

Erzieherin der Kita St. Josef

Nun ist den Erzieherinnen wichtig, dass sie den Kindern **einen weiteren altersgerechten und kreativen Zugang zu Medien eröffnen**. Es geht ihnen darum, dass die Kinder erfahren, dass sie Medien nicht nur nutzen und konsumieren, sondern ihre eigenen Vorstellungen und Ideen aktiv mit Medien umsetzen und gestalten können.

Bei diesem Ansatz stehen nicht die Medien selbst, sondern immer die Ideen der Kinder und das kreative altersgerechte Gestalten mit Medien im Vordergrund – so lässt sich Medienpädagogik **sinnvoll in die bisherige pädagogische Arbeit integrieren**.

„Wenn Medienarbeit mit  
so kleinen Projekten möglich  
ist, dann wäre es toll, wenn  
wir dies nach Ende des  
Projekts selber umsetzen  
könnten.“

Erzieherin der Kita St. Josef

Für Kinder ist Mediennutzung ein ganz normaler Bestandteil ihres Alltags und ein eigener Erfahrungsraum. Wenn Medien gezielt in der Kita genutzt werden, kommt damit nicht etwas „Neues oder Fremdes“ in die Einrichtung: So wie bisher Erlebnisräume der Kinder aus ihrem familiären Alltag in Spiel und Gestaltung in der Kita aufgegriffen werden, kann auch der Erlebnisraum „Medien“ seinen Platz finden.

Der einfache Einsatz von Medien bietet auch unterschiedliche Anknüpfungspunkte im Alltag der Kita und eignet sich damit dafür, individuelle Interessen und Vorlieben der Erzieherinnen und Erzieher zu berücksichtigen. Dies können z. B. sein:

- **Sprache und Hörverständnis fördern:** Reportage von einem Besuch bei der Feuerwehr oder einem selbstgemachtem Hörrätsel zum Thema „Wir suchen den Sommer – was klingt wie?“.
- **Wahrnehmung schulen, genau hinsehen und beobachten:** Mit der Digitalkamera Perspektiven ausprobieren und Zahlen, Formen und Farben in der Kita entdecken.
- **Spielerisch lernen:** Digitale Spiele mit Lerneffekt, Spiele zum Zusammenarbeiten, Spiele- und Wissensseiten im Internet, am Computer malen, Thema „Leben im Meer“ und eigene Fotos bearbeiten.
- **Gemeinsam etwas kreativ gestalten:** Unser eigenes Bilderbuch zum Thema „Eine Schnecke entdeckt den Wald“ oder ein Gedächtnisspiel zum Thema „Kinder aus meiner Kindergruppe“.

Hier wird auch deutlich, dass Medien nicht um ihrer selbst Willen eingesetzt werden, sondern dass **die kreative und einfache Arbeit mit Medien alle Bildungsbereiche unterstützen und begleiten kann**.

Weitere wichtige Überlegungen für die medienpädagogische Praxis, die das Team in Ahaus-Wüllen formuliert, sind:

- Wir lassen die Kinder selbst mit der Technik umgehen. Dafür ist eine unkomplizierte und kindgerechte Handhabung grundlegend.
- Wir nutzen das Medienwissen einiger Erzieherinnen, die privat schon Erfahrungen mit Medien gesammelt haben, sei es um E-Mails zu schreiben, um im Internet zu recherchieren, Programme zu installieren oder Bilder von der Digitalkamera auf den Rechner zu überspielen. Diese Erzieherinnen können ihre Expertise in das Kita-Team einbringen und als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen, um Medienarbeit technisch umzusetzen. Wichtig ist dabei jedoch zu verstehen, dass medienpädagogische Projektarbeit eine Erfahrung ist, die das gesamte Kita-Team betrifft und nicht an einzelnen Personen hängt.

## Schnuppertage – Medienarbeit gemeinsam erkunden

Auf dem Programm der weiteren zwei „Schnuppertage“ steht damit: Wie bediene ich die Fotokamera und das Audioaufnahmegerät?

Mit der Kamera hat das Team bei den Übungen, die wir machen, keine Probleme und knipst schnell „Fotostrecken“, die auch für die Kinder spannend sein können: Wie sieht meine Lebensumgebung in der Kita aus? Und auch: Wo finde ich Farben und Formen?

Auch das Audioaufnahmegerät ist gut zu bedienen – hier zeigt sich die Teamkompetenz: Nicht alle Erzieherinnen (müssen) wissen, wie es funktioniert – im Team aber klappt es: Schnell sind erste Aufnahmen gemacht. Was hört sich wie an? Wo bin ich gerade? Hörrätsel und sogar vertonte einfache Hörgeschichten bzw. vorgelesene Bücher lassen sich leicht aufnehmen und anhören.

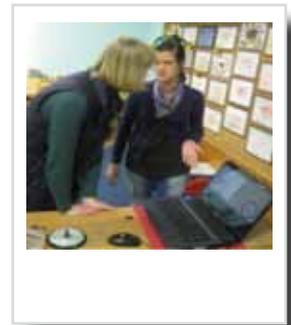
Das Team stellt fest:

Berührungsängste gibt es so nicht mehr, die Geräte lassen sich gut bedienen, und auch das Anschauen der Fotos und das Abhören der Audioaufnahmen lässt sich mithilfe der Kompetenzen des gesamten Teams umsetzen.

In unserer Gesprächsrunde am zweiten Schnuppertag sagen die Erzieherinnen übereinstimmend, dass für sie der **Spaß an der Arbeit mit Medien** im Vordergrund steht. Vor allem die Tatsache, dass es nicht darum geht, jetzt den Computer besonders häufig zu nutzen, sondern zu schauen, was sich mit einfachen Mitteln, begleitend zur alltäglichen pädagogischen Arbeit, medial umsetzen lässt, hat viel zu der positiven Grundhaltung und zur Aufgeschlossenheit dem Projekt gegenüber beigetragen.

Fazit der Schnuppertage: **Die Digitalkamera und der MP3-Rekorder sind einfach zu bedienen und eignen sich sehr gut für die Arbeit mit Kindern.** Bei der praktischen Arbeit mit diesen Geräten stand nicht die Technik, sondern das aktive Gestalten im Vordergrund.

Im „Waldprojekt“ sollen also die Erfahrungen der Erzieherinnen nun mit den Kindern gemeinsam konkret werden. Die Idee entsteht, Fotos und Audioaufnahmen während verschiedener Waldtage mit den Kindergruppen zu erstellen. Eine Überlegung ist, mit den Kindern auf eine **Spurensuche** zu gehen: Was entdecken wir (auch mit Kamera und Aufnahmegerät) an spannenden Waldmotiven? Mit einer anderen Gruppe könnten spielerisch Fotos zu einem **Wald-Gedächtnisspiel** gesammelt und vielleicht auch eine Fotogeschichte mit den Kindern erstellt werden.



Erzieherinnen der Kita St. Josef bringen ihre Medienexpertise ein

Wenn Medien-Coaches dem Kita-Team Raum geben, die Technik selbst anzufassen, werden im Team schnell Kompetenzen sichtbar, die das ganze Team nutzen kann.

### Hilfreiche Tipps für eine „Fotostory“

Ablaufplan der Fotostory anfertigen, um an alle Fotos zu denken

Planungsbogen, um einen Thementag gut vorzubereiten:

- Anzahl der Kinder
- Betreuungsschlüssel
- Projektverlauf

Das spart Zeit!

Für diese „Fotostory“, so überlegen die Erzieherinnen, könnte die Kita-Stoffpuppe „Knut“, die allen Kindern bekannt ist, ein Abenteuer im Wald erleben. Wie das aussieht, das wollen die Erzieherinnen mit den Kindern gemeinsam planen.

Zur Vorbereitung von Projekttagen kann der Planungsbogen genutzt werden. Er ist als Angebot zu verstehen, ein(en) Projekt(tag) vorzubereiten und findet sofort Anklang beim Kita-Team: Denn wenn dieser erst einmal ausgefüllt ist, lässt er sich auch bei späteren Projekten zum selben Thema einsetzen.

**Hilfe zur Selbsthilfe geben:**  
**Der Planungsbogen ist**  
**dazu ein gutes Beispiel.**

### PLANUNGSBOGEN PROJEKTTAG MIT KINDERN

Was? Projektbezeichnung, Thema und/oder Medium? (z.B. Verkehr/Frühling/Fotoapparat/PC)

Wann? Zeitpunkt/Dauer des Projekttag



Welche? Kinder (Namen) Einverständniserklärung erstellen und von den Eltern unterschreiben lassen!

Betreuungsschlüssel/Welche aus dem Team?

Warum? (Medien-)Pädagogische Ziele – Was soll erreicht werden? (z.B. richtiges Verhalten beim Überqueren einer Straße erlernen; Umgang mit Fotokamera einüben)

Wie? Aufbau/Ablauf: Einstieg, Methoden, Spiele, Basteleien, Zusatzangebote, Abschluss usw. (z.B. Fotostory erstellen, Fotomemory „Alles rund um den Verkehr und die Straße“)

Welche Techniken, welche Materialien/Requisiten werden benötigt (Woher?)

Wie wird der Projekttag dokumentiert? (auch im Hinblick auf mögliche Präsentation beim Elternabend)

Sonstiges (Werden Eltern informiert (Einverständniserklärung)? Presse einladen, Kontakt zu Medienzentrum... )

---

Mit dem Planungsbogen und den eigenen Erfahrungen mit der Fotokamera und dem Aufnahmegerät wollen die Erzieherinnen nun das Projekt „Kleines Wunder Wald“ vorbereiten.

## Projekt „Kleines Wunder Wald“

Das Projekt „Kleines Wunder Wald“ kommt im Jahreskreis der Themen immer wieder in der Kita vor, stets auch mit unterschiedlichen und neuen Schwerpunkten. In diesem Projekt gehen die Erzieherinnen mit den Kindern in den Wald, um Pflanzen und Tiere kennenzulernen und im freien Spiel den Wald zu erleben. Auf den Teamsitzungen werden die Abläufe und pädagogischen Ziele besprochen und Aufgaben verteilt.

Für die pädagogische Arbeit in der Kita ist immer auch die Ausrichtung an den Bildungsbereichen

- Bewegung,
  - Spielen, Gestalten, Medien,
  - Sprache(n) und
  - Natur, kulturelle Umwelt(en)
- wichtig.

In dem Projekt „Kleines Wunder Wald“ werden die Bildungsbereiche durch das Team miteinander kombiniert: Im freien Spiel in der Natur wird nicht nur die Gelegenheit zum Klettern, Laufen und Toben gegeben, durch einfache Gruppenaufgaben wie das Sammeln, Zuordnen und Bestimmen von Blättern zu bestimmten Bäumen wird das naturwissenschaftliche-ökologische Denken und das sprachliche Formulierungsvermögen der Kinder geschult, ihre Interaktionsfähigkeit gestärkt und auch ihr Sinnesvermögen trainiert.

Die Erzieherinnen haben nun zu diesen bewährten pädagogischen Ansätzen den Bereich „Medien“ hinzugefügt.

Dafür sind ihre Überlegungen und Erfahrungen im Umgang mit Medien während des Projekts „Medienkompetenz Kitas NRW“ bei den Schnuppertagen wichtig:

- Der Einsatz von Medien orientiert sich an der bewährten pädagogischen Arbeit in der Einrichtung.
- Medienarbeit greift spielerisch die Erfahrungswelt von Kindern auf.
- Medien sind einfach zu nutzen und lassen viel Freiraum für kreatives gemeinsames Gestalten für Kinder.
- Kreative Medienarbeit unterstützt die Kinder, Medien nicht nur zu konsumieren, sondern mit ihnen eigene Ideen auszudrücken.

So finden auch die Fotokamera und der MP3-Rekorder ihren Einsatz beim Projekt „Kleines Wunder Wald“. Die Kinder gehen aber nicht in die Natur, um Fotos und Audioaufnahmen zu machen, sie erleben den Wald nicht „durch den Sucher der Kamera“. Im Mittelpunkt steht wie gewohnt das spielerische und lehrreiche direkte Erfahren des Lebensraums Wald. Dieses Erfahren wird nun durch den Einsatz von Kamera und Aufnahmegerät mit viel Spaß und Freude noch einmal gestärkt. Die ausgewählten Medien haben die Erzieherinnen bereits selber kennengelernt und können so einschätzen, dass durch die einfache Handhabung nicht die Technik, sondern die eigene fantasievolle Gestaltung im Vordergrund steht.

Als wir uns bei unserem nächsten Treffen wiedersehen, erzählen mir die Erzieherinnen von ihrem ersten Tag im Wald. Was war ihnen wichtig, was ist gut gelungen und gab es vielleicht irgendwo „Stolpersteine“?

Die Erzieherinnen schildern mir, dass es ihnen wichtig war, dass die Kinder selbst mit den Medien umgingen, also selbst fotografieren und Audioaufnahmen machen konnten. Damit das am Waldthementag gut klappt, haben sie vorher erst einmal mit den Kindern in der Einrichtung geübt und spielerisch Fotos und Audioaufnahmen gemacht, sich angehört und angesehen und dabei die Kinder selbst Regeln aufstellen lassen, die hilfreich beim Umgang mit Kamera und Aufnahmegerät sind (→ siehe Kasten S. 73).

Beim **Medientraining mit den Kindern** haben die Erzieherinnen Anregungen dazu gegeben, **verschiedene Perspektiven** auszuprobieren, beispielsweise in die Knie zu gehen oder auf einen Stuhl zu steigen, **auch mal unterschiedliche Gesichtsausdrücke** wie fröhlich, traurig oder zornig aufzunehmen, **mit der Technik zu experimentieren** und herauszufinden, wie sie den Audiorekorder an- und ausschalten, die Aufnahmen anhören oder wie laut sie in das Mikrofon sprechen, damit sich nachher alles klar anhört.

Ganz ungezwungen haben sich die Kinder gegenseitig interviewt und das Mikrofon – auf Anregung der Erzieherinnen – auch mit nach draußen genommen und Außenaufnahmen gemacht: vorbeifahrende Autos, Straßengeräusche, Vögel, andere Kinder beim Spielen und vieles mehr. Die Kinder hatten sehr viel Spaß bei diesem Training mit der Kamera und dem Audiogerät und haben sich sehr darauf gefreut, das Gelernte im Wald auszuprobieren.

## Auf Spurensuche im Wald ...

Das Thema Wald spricht die Kinder mit allen Sinnen an. Bei dem ersten Waldtag, an dem die Kinder dann spielerisch mit der Kamera und dem Audio-Aufnahmegerät im Wald unterwegs waren, hat sich gezeigt, dass diese sinnliche und direkte Auseinandersetzung mit der Natur durch den Einsatz von Medien nicht gestört oder behindert wird, im Gegenteil: Wird die Kamera gezielt genutzt, kann das den Blick der Kinder auf das vermeintlich Selbstverständliche schärfen und ihnen ganz neue Perspektiven ermöglichen. Sie sehen genau hin und hören genau zu (wenn das Mikro hinzukommt), was es im Wald zu entdecken gibt. Dabei wechseln sie sich an der Kamera und dem Aufnahmegerät ab, machen sich gegenseitig auf neue Motive aufmerksam und geben sich Tipps und Hinweise.

Dieser reflektierte und vorbereitete Umgang mit Medien unterstützt die Kinder vielfältig bei ihrem Erleben und somit auch das Team bei der Umsetzung ihrer pädagogischen Ziele.

.....  
Eine gute Vorbereitung macht die Arbeit in der Praxis leicht: Die Kinder probieren in einem kleinen Medientraining die Geräte vor dem Thementag selbst aus. Das macht sie sicherer im Umgang mit den Geräten und gibt dem Kita-Team Anhaltspunkte für die zeitliche Planung.

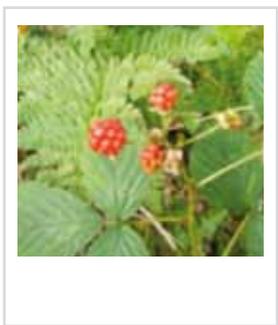
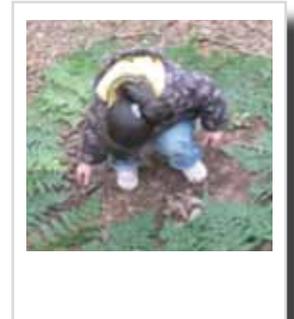


Foto vom „Waldtag“:  
mit Medien genau hinsehen

## Mit Fotos und Audioaufnahmen lässt sich das „Erlebnis Wald“ für die Kinder intensivieren:

- Neben dem klassischen freien Spiel, dem Sammeln von Blättern etc. hilft die Technik dabei, den Blick für vermeintlich Selbstverständliches zu schärfen. Alles, was die Kinder dabei auf ihrer Spurensuche entdeckten, fingen sie mit der Kamera ein: Käfer, Vögel, Spinnen, Pilze ...
- Wenn die Kinder auf der Suche nach Bild- oder Hörmotiven sind, beobachten sie ganz genau, wie ihre Umwelt aussieht und klingt. Beim Einsatz des Audiorekorders haben die Kinder erfahren, dass sie die Aufnahmen nur machen können, wenn sie ganz leise sind. So konnten sie „Stöckeknacken“, Regen und Laubgeraschel aufnehmen und haben später beim Anhören geraten, welche Geräusche das waren.
- Die Ergebnisse lassen sich später auch dazu nutzen, um das Erlebte in der Gruppe noch einmal lebendig werden zu lassen.
- Die Erzieherinnen schildern, wie sinnvoll das vorherige Medientraining mit den Kindern gewesen ist: Im Wald gingen die Kinder schon ganz „natürlich“ mit der Kamera und dem Audioaufnahmegerät um, so dass nicht die Technik, sondern das kreative Arbeiten, also die Suche nach Foto- und Hörmotiven, im Vordergrund standen.



Dem Kita-Team war es wichtig, dass die Kinder begreifen, warum sie jetzt Medien nutzen und dass Medien

- nicht um ihrer selbst willen, sondern zielorientiert und verbunden mit Aufgaben zum Einsatz kommen,
- ihnen Spielraum für kreatives Gestalten bieten,
- ein „genaues Hinsehen und genaues Zuhören“ erfordern: Was gibt es alles im Wald zu entdecken? Was krabbelt da? Was hört sich wie an?

Das war genau die Aufgabe, die die Kinder bei ihrem ersten „Waldthementag“ mit Medien hatten.

### ERFAHRUNGEN UND REGELN DES KITA-TEAMS ST. JOSEF ZUM UMGANG MIT TECHNISCHEN GERÄTEN

#### TECHNIK IN KINDERHÄNDE? ERFAHRUNGEN DES KITA-TEAMS ST. JOSEF

- Das Kita-Team hat sich im Laufe der Zeit daran gewöhnt, die Kinder mit den Geräten arbeiten zu lassen. Denn sie haben festgestellt, dass sie den Kindern die Geräte ruhigen Gewissens anvertrauen können.
- Durch das „Selbermachen“ haben die Kinder sofort viel Spaß beim Fotografieren. Bei Fragen erklären oder zeigen die Erzieherinnen, welche Knöpfe zu drücken sind.

#### REGELN ZUR MEDIENNUTZUNG (GEMEINSAM MIT DEN KINDERN DER KITA ST. JOSEF ERARBEITET)

- Immer ein Kind an der Kamera.
- Alle Kinder aus der Gruppe wechseln sich ab.
- Die Handschlaufe benutzen, falls es doch mal etwas lebhafter wird und die Kamera sonst runterfallen kann.
- Keine „Schokoladenfinger“, wenn sie mit den Geräten arbeiten.



Der erste Waldtag stand unter dem Motto „Genau hinsehen und zuhören“. Passend wurden hierzu Foto- und Audioaufnahmen gemacht. Die Fotos und die Audioaufnahmen der Kinder, das war den Erzieherinnen besonders wichtig, sollten nicht „auf den Geräten versauern“, sondern für die Kinder sichtbar werden und ihren Platz im Kita-Alltag finden. Die Gestaltung eines Gedächtnisspiels mit Bildern aus dem Wald und einer Hör-CD mit den Audioaufnahmen als Hörrätsel waren daher die nächsten Schritte.



So können wir uns ein Merkspiel ansehen, das die Kinder bereits in der Einrichtung spielen. Die Fotos aus dem Wald haben sich die Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern angesehen und eine Auswahl getroffen. Die Fotos wurden entwickelt, mit den Kindern zugeschnitten, auf Tonpapier geklebt und stehen nun nicht nur der Gruppe, die die Aufnahmen gemacht hat, sondern allen Kindern der Einrichtung zum spielerischen Lernen zum Thema „Wald“ in einer schönen, selbst bemalten Box zur Verfügung.



Noch weitere Ergebnisse präsentieren die Erzieherinnen: zwei Brettspiele, die die Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen gestaltet haben. Die Spielidee (ein abenteuerlicher Gang durch den Wald) wurde gemeinsam mit den Kindern entwickelt. Auf dünnen Holzbrettern wurde dann ein farbiger Hintergrund mit den Kindern gestaltet, mit selbst gestalteten Spielfeldern beklebt und mit transparenter Folie laminiert. Es geht darum, mit Würfeln und Ereigniskärtchen einen spannenden, unterhaltsamen und lehrreichen Weg durch den Wald zu finden. So können die Kinder der gesamten Einrichtung noch einmal spielerisch das nacherleben, was sie im Wald erlebt und auch gelernt haben. Auch hier fanden wieder Fotos vom Waldtag ihren Platz. Sie bilden einzelne Felder, auf die die Kinder im Verlauf des Spiels kommen können. Die Spielfiguren haben die Kinder aus Knetmasse selbst gemacht.



Nun führen mir die Erzieherinnen sogar noch etwas Weiteres vor. „Wir waren ja nicht nur mit der Kamera, sondern auch mit dem Rekorder unterwegs“, sagen sie. Die Kinder haben sich, wie mit der Kamera auch, auf eine Spurensuche begeben. Unterstützt von den Erzieherinnen haben sie genau hingehört: Was klingt wie im Wald, wie sehr ähneln sich z. B. die Geräusche „Stöckeknacken“ und „Laubrascheln“? Man muss ganz genau hin- und zuhören, um die Unterschiede zu erkennen – eine einfache, selbst gestaltete und altersgerechte Konzentrationsübung. Gemeinsam hören wir uns die CD an, die das Team bereits gebrannt hat – in Teamwork, wie sie sagen.



Es fällt uns allen schwer, die Geräusche auseinanderzuhalten, zusammen schaffen wir es und können mit der von den Erzieherinnen erstellten Übersicht über die einzelnen Geräusche unsere Tipps überprüfen.

Wir sprechen noch einmal über diese tollen Ergebnisse.

Im Projekt „Kleines Wunder Wald“ haben die Erzieherinnen wie gewohnt ihre pädagogischen Ziele auf der Teamsitzung formuliert und diese während des ersten Waldtages umgesetzt. Sie haben dieses Mal den Bereich „Medien“ mit hinzugenommen und sich überlegt, wie sich das „Erlebnis Wald“ für die Kinder damit noch intensivieren lässt. Durch den Einsatz der Medien Fotokamera und Audioaufnahmegerät konnten sie mit den Kindern einmal mit neuen Mitteln üben, aufmerksam hinzusehen und die „Ohren zu spitzen“ und so genau mitzubekommen: Was hat der Wald, die Natur alles zu bieten, was können wir entdecken und wie heißt das, was wir hier finden? Ausgezahlt hat sich dabei, dass die Kinder vor dem Waldtag die Kamera und den MP3-Rekorder in der Einrichtung kennengelernt und ein wenig damit geübt haben, und dass alles gut vorbereitet war (Wer geht mit welcher Kindergruppe wohin, welches Medium wird benutzt. Aber auch: Sind die Akkus aufgeladen und ist noch genügend Platz für neue Bilder/Aufnahmen auf den Geräten?).

---

Wichtig war ihnen, Medien nicht „einfach so“ zu nutzen. Sie sollten immer eingebunden sein in den pädagogischen Verlauf und damit nicht nur praktische Medienkompetenz fördern, sondern auch die formulierten pädagogischen Ziele unterstützen.

Die Medienergebnisse der Kinder sollen nicht nur das Erlebte verstärken. Die Kinder müssen auch erfahren, dass ihre Fotos und Aufnahmen wirklich etwas bedeuten. Das heißt, die Medienergebnisse sollten sicht- und hörbar werden, am besten auch für alle anderen Kinder.

Merk- und Brettspiele sind den Kindern vertraut und bei ihnen beliebt. Inhalte lassen sich so spielerisch gut vermitteln. Die erzielten „Medienergebnisse“ ließen sich auch hier nutzen. Mit den Fotos haben sich das Merkspiel und die Brettspiele gestalten und sich so das „Erlebnis Wald“ noch einmal nachhaltig erleben lassen. Bei der Gestaltung der Spiele waren dann wieder alle Sinne der Kinder und die soziale Interaktion bedeutsam. So kann der gezielte Einsatz von Medien die Bildungsbereiche Spielen, Gestalten, Sprache, Natur und Umwelt sinnvoll unterstützen und gleichzeitig die Medienkompetenz der Kinder ausbauen. Sie erfahren sich als Gestaltende, die eigenständig auch die Medien nutzen können, die vielleicht sonst nur die Erwachsenen bedienen (dürfen). Nach dem erfolgreichen ersten Waldtag, sollte nun auch der zweite Tag im Wald gestaltet werden. Er stand unter dem Motto: „Knut in seinem wunderschönen Wald“.

Wir verabreden uns also wieder zu einem gemeinsamen Treffen nach dem zweiten Waldtag. Natürlich biete ich dem Team an, es bei offenen Fragen zu unterstützen.

Als wir uns dann wiedersehen berichten die Erzieherinnen über ihre Erlebnisse.

## **Projekt „Kleines Wunder Wald“ – zweiter Waldtag**

Das Team der Erzieherinnen wollte beim zweiten Waldtag einen weiteren Akzent setzen. Natürlich galt auch für die beteiligten Kindergruppen, den Wald als Natur- und Erlebnisraum mit allen Sinnen zu erleben und Neues zu lernen. Kann man diesen Lern- und Erfahrungsprozess durch ein weiteres (spielerisches) Element noch unterstützen, das der Lebenswelt der Kinder entspricht und sie gleichzeitig dazu anregt, Neues kennenzulernen?

Das Team schildert: Kinder mögen Geschichten. Besonders schön ist es, wenn man sich Geschichten selber ausdenken und visualisieren kann. In der täglichen Arbeit setzt das Team das bereits um, indem Bilder gemalt und Geschichten damit erzählt werden. Inhalte lassen sich so noch einmal neu und aus der Perspektive der Kinder nachvollziehen. Lässt sich das aber auch mit dem einfachen Einsatz von Medien umsetzen?

Die Erzieherinnen haben sich auf der Grundlage ihrer eigenen Erfahrungen in unserem Projekt überlegt, dass sich die Auseinandersetzung mit einem Thema mithilfe von Medien noch weiter intensivieren lässt. Dabei entstand die Idee, eine eigene Waldgeschichte, ein Waldbilderbuch, mit den Kindern zu entwickeln und diese einmal mit Medien zu begleiten und umzusetzen.

Hierfür haben sie sich das Medium Fotokamera ausgewählt. Die Bedienung ist einfach, die Kinder kennen das Gerät, dass sie selber aber damit gestalten können, das ist ihnen meist unbekannt und neu.

Auch hier ging es nicht darum, in den Wald zu gehen und einfach zu „knipsen“. Dadurch, dass die Kinder sich selbst eine Geschichte überlegen und darüber nachdenken, welche Motive es für ein



Bilderbuch braucht und welche Handlung wie umgesetzt werden kann, werden sie auf vielfältige Weise spielerisch angeregt, sich in der Gruppe auszutauschen und sich zielorientiert mit einem Thema gedanklich auseinanderzusetzen, logische Handlungsabläufe zu entwickeln und – bei der praktischen Umsetzung im Wald – verschiedene Perspektiven und Möglichkeiten der Kamera auszuprobieren und sich hierüber abzusprechen. Wenn es dann abschließend darum geht, das Bilderbuch mit den entwickelten Fotos zu gestalten, kommen wieder ganz „klassische“ Methoden zum Einsatz: Basteln, Malen, Kleben und Gestalten. Auch hier wird der Einsatz eines Mediums, der Fotokamera, danach ausgewählt, wie es sich in den pädagogischen Kontext einpassen lässt. Es wird kein Projekt „rund um das Medium Kamera“ gemacht – die Kamera ist ein Bestandteil unter anderen, die während eines Projekts zum Einsatz kommt und Kindern ermöglicht, auf vielleicht ungewohnte und überraschende Weise ihre Ideen auszudrücken.

- Gemeinsam haben sie mit den Kindern einer Gruppe überlegt, was spannende Bilderbücher ausmacht, welche Bücher sich die Kinder gerne ansehen und vorlesen lassen, welche **Handlung** in der eigenen Geschichte vorkommen soll, und dann die Reihenfolge der Fotos festgelegt.
- Das Team hat zur Vorbereitung des zweiten Waldtages wieder den **Planungsbogen eingesetzt, um Ziele, Schritte und Rahmen des Thementages im Team zu planen**. So ist alles reibungslos abgelaufen.
- Die Erzieherinnen haben mit den Kindern die „Fotostrecke“ aufgemalt und sich kleine Hinweise dazu geschrieben, wann, was und warum fotografiert werden soll und so ein „Storyboard“ erstellt. Am Waldtag konnten die Kinder dann ganz einfach selbst die „**Fotostrecke**“ knipsen. Dafür war das Medientraining mit den Kindern (→ dieses Kap., S. 72) eine hervorragende Grundlage.
- Mit den Kindern haben sie dann eine Auswahl an Fotos getroffen, die entwickelt wurden.

Kinder und Erzieherinnen sind sich einig: Der Tag im Wald war ein schönes und besonderes Erlebnis, das die Kinder nicht nur in Beziehung zur Natur und zum Lebensraum Wald gebracht hat, sondern ihnen auch die Möglichkeit bot, ihre Fantasie zu nutzen, um eine eigene Geschichte im „Teamwork“ umzusetzen. Und es geht noch weiter!

Im nächsten Schritt wollen sie die entwickelten Fotos der Bildergeschichte mit den Kindern auf Papier aufkleben und noch mit Farbe, Zeichnungen und getrockneten Blättern aus dem Wald verzieren. Zum Schluss kommt alles in ein **Ringbuch** und fertig ist das eigene Bilderbuch: „Knut in seinem wunderschönen Wald“.

Die Erzieherinnen laden mich ein, den Kindern bei diesem Gestalten „über die Schulter“ zu schauen. Gerne nehme ich das Angebot an und freue mich auf unser nächstes Treffen.

Beim Hinausgehen fällt mir noch etwas auf: Die Türen der Gruppenräume sind mit Fotoabzügen verziert, auf denen Waldbilder der jeweiligen Gruppe als Collage zu sehen sind. Der Impuls dazu kam von den Kindern, die ihre Fotos auch gern im Gruppenraum sehen wollten. Da es insgesamt zu viele Fotos waren, um diese alle aufzuhängen, haben die Erzieherinnen mit den Kindern eine Auswahl getroffen und dann eine Collage über einen Foto-Entwicklungsdienst erstellen lassen. Besonders die Eltern waren erfreut, so auch die Fotos ihrer Kinder zu sehen.

Diese Arbeitsergebnisse zeigen: Der Einsatz von Medien ist in der Kita tatsächlich angekommen. Das Kita-Team versteht es, die **pädagogische Arbeit wie Geschichten entwickeln, Malen und Basteln mit Medienarbeit wie dem Fotografieren zu verbinden**. Das ist kreative, altersgerechte und an den Erfahrungswelten von Kindern ausgerichtete medienpädagogische Arbeit.

Die Erkenntnis des Kita-Teams St. Josef: „Klassische“ pädagogische Arbeit und Kamera & Co. verbinden sich harmonisch im Kita-Alltag.

Von dem, was das Kita-Team hier auf die Beine gestellt hat, bin ich sehr beeindruckt. Und die Erzieherinnen sind stolz auf ihre Ergebnisse und resümieren: „Was uns gefehlt hat, war ein Anstoß von außen.“

## Thementag – Kinder „natürlich“ mit Medien gestalten lassen

Bei unserem nächsten Treffen wollen wir sehen, wie die Kinder das Waldbuch gestalten und so **„klassische“ Medien mit digitalen Medien verbinden**.

Die Kinder der Gruppe sitzen zusammen mit der Erzieherin um einen Tisch:

- Jedes Kind hat ein Blatt Papier vor sich und klebt die entwickelten Fotos der Fotogeschichte auf.
- Dann wird das Papier angemalt und teilweise mit Waldmotiven beklebt, beispielsweise mit getrockneten Blättern.
- Zu jedem Blatt haben die Erzieherinnen Texte auf dem Laptop geschrieben und ausgedruckt. Auch diese kommen auf die einzelnen Seiten.
- Zum Schluss stellen die Erzieherinnen einzelne Blätter in einem Ringbuch zusammen.

Die Kinder lachen, die Atmosphäre ist fröhlich. Trotzdem will ich mehr darüber herausfinden, **wie die Kinder die Arbeit mit Medien erlebt haben**. Schließlich geht es bei der medienpädagogischen Arbeit um sie und so lässt sich herausfinden, ob wir Prozesse vereinfachen können, wenn sie etwas als unangenehm empfinden oder Schwierigkeiten haben. Deshalb frage ich sie direkt, wie das Fotografieren für sie war.

Offensichtlich hat es den Kindern Spaß gemacht, Fotos zu machen und mit ihren Ergebnissen weiterzuarbeiten. Besonders schön und eindrucksvoll für die Kinder ist es, wenn Fotos nicht auf der Kamera bleiben, sondern man sie danach tatsächlich in den Händen halten und etwas mit ihnen gestalten kann. So können sich, wie bei diesem Fotobuch, klassische und digitale Medien in der medienpädagogischen Arbeit ergänzen. Das war auch beim ersten Waldtag so: Die Fotos und Audioaufnahmen aus dem Wald wurden kreativ weiter bearbeitet – zu einer „Rate-CD“, zu einem Merkspiel und zu zwei Brettspielen. Wieder reift hier die Erkenntnis, dass nicht die Technik im Vordergrund steht, sondern stets die Idee, in diesem Fall: Wir machen ein eigenes Buch mit einer „Knut-Geschichte“, fotografieren und gestalten das Buch gemeinsam mit Fotos, Blättern, Text, Farben und Formen.

Nach der praktischen Arbeit mit den Kindern setzen wir uns zu einer **abschließenden Reflexion** mit dem gesamten Kita-Team zusammen.

Die Anmerkungen der Erzieherinnen zu diesem Tag zeigen dieses Bild:

Sinnvoll war es, die Geschichte für das Buch im Vorfeld selbst zu gestalten und zu besprechen, so dass die Reihenfolge der Bilder weitestgehend feststand. So hatten die Kinder einen Rahmen, an den sich alle bei der kreativen Gestaltung des Waldbuchs halten konnten. Diese vorher festgelegte Reihenfolge half auch heute beim Gestalten des Waldbuchs.

Die Arbeit in der Kleingruppe hat sich bewährt, da so genügend Zeit vorhanden war, um die Kinder individuell zu betreuen.

Auf dem Programm des Thementages (2 Stunden) stehen:

Wie können wir das Waldbuch gestalten? „Klassische“ und digitale Medien nutzen

Elternabend planen

„Die Fotos machen war ganz einfach, man kann ja viele machen, so viele, wie man will, damit es dann gut aussieht.“

Kinder der Kita St. Josef

„Wir haben alles alleine gemacht, die Erzieherinnen haben uns nur gezeigt, wie es geht und die haben die Fotos ausgedruckt.“

Kinder der Kita St. Josef

„Jetzt kann man ganz viele Bücher selber machen, zu was man möchte.“

Kinder der Kita St. Josef

Heute wurde noch einmal klar: Besonders positiv war das Erlebnis, wie viel sich mit der Digitalkamera machen lässt. Mit Porträts und Detailaufnahmen lassen sich nicht nur verschiedene Perspektiven einnehmen, sondern sogar ein eigenes Medienprodukt – das Waldbilderbuch – herstellen. So ergänzen sich das „neue“ Medium Digitalfotografie und das „klassische“ Medium Buch zu einem eigenen, kreativen Medienerlebnis.

## ... und die Eltern?

Die Erzieherinnen möchten den Eltern an einem Elternabend nun präsentieren, wie die Kinder aktiv und gestalterisch mit Medien gearbeitet haben.

Mit einer Informationsveranstaltung erhalten Eltern Raum, um medienpädagogische Arbeit kennenzulernen, diese zu begreifen und zu schätzen.

**Ziele des Elternabends** sind: Wir machen den Eltern deutlich, dass

- medienpädagogische Arbeit jetzt zu unserem Kita-Alltag gehört,
- ihre Kinder Medien nicht nur konsumieren, sondern vor allem aktiv und kreativ mit diesen arbeiten können,
- sie als Eltern anregende Impulse für eine aktive Mediennutzung zu Hause aus der Kita mitnehmen können.

Für die Umsetzung planen sie, den Eltern

- Beispiele aus der medienpädagogischen Arbeit mit ihren Kindern und Medienprodukte zu präsentieren,
- Raum zu geben für Meinungen, Ideen und konstruktive Kritik. Hinweis: In der Medienecke (→ diese Kap., S. 92) und in persönlichen Gesprächen mit den Erzieherinnen hatten sie bereits Gelegenheit, sich vorher zu informieren.

Abschließend geht es um die konkrete Planung: Wer zeigt was? Und wie zeigen wir es? Wer macht was, wie und bis wann? Das soll auf der nächsten Teamsitzung geklärt werden.

Es gab insgesamt **zwei Elternabende für alle Eltern der Kinder** der Einrichtung. Themen waren das Waldprojekt und die begleitende mediale Arbeit. Der Ablauf sah so aus:

- Zur Begrüßung – mit dem Ankommen der Eltern – gab es eine **Fotoshow** mit den „Waldbildern“. In der **Medienecke** lagen alle Medienprodukte der Kinder aus: die Brettspiele, das Gedächtnisspiel und das „Waldbuch“.
- Zur Eröffnung des Abends sahen sie sich gemeinsam die Bilder aus dem Wald über Laptop und Beamer an und hörten den Audioaufnahmen aus dem Wald zu.
- Danach stellte das Kita-Team vor, was es unter medienpädagogischer Arbeit verstehe, wie sich „klassische“ und „neue“ Medien miteinander verbinden ließen und dass es nicht um die Technik, sondern um das kreative Gestalten ginge. Das **Medienleitbild** hing dabei sichtbar an der Wand. Dies bildete die Grundlage dafür, um mit den Eltern darüber zu diskutieren, was sie von diesem Ansatz hielten, wie sie Medien zu Hause einsetzten oder wie sich die Mediennutzung der Kinder in der Kita und zu Hause miteinander verbinden ließe.



Die Mappe „Waldprojekt“ und „Buchprojekt“ mit den Planungsbögen

**Fazit:**

- Die Resonanz der Eltern ist durchweg positiv und viele sind sichtlich erstaunt darüber, was sich mit Medien alles machen lässt und wie vielfältig diese Arbeit sein kann.
- Die Eltern stehen hinter dem Medienkonzept und betonen immer wieder, wie wichtig und sinnvoll eine altersgerechte Begleitung der Kinder „in die Medienwelt“ ist.
- Dass diese Aufgabe nun von „ihrer“ Kita aufgenommen wird, sehen sie als große Bereicherung.

**Abschluss – Erfahrungen aus dem Projekt teilen und auswerten**

Das Abschlusstreffen dient zur Klärung, ob

- die **Erwartungen an das Projekt** erfüllt worden sind und
- **Inhalte** vielleicht zu kurz gekommen sind und das Kita-Team diese weiter bearbeiten will.

Vor der letzten Reflexionsrunde kommen noch aktuelle Meldungen auf den Tisch: Was ist inzwischen passiert und wo steht das Kita-Team St. Josef heute?

- Die Kita hat neue Technik organisiert: Einen Laptop für die Arbeit mit den Kindern und Mikrofone für jede Gruppe.
- Das Waldprojekt ist abgeschlossen und auch das sehr schöne „Waldbuch“ mit dem Titel „Knut in seinem wunderschönen Wald“ ist fertig. Das Buch zeigt anschaulich, wie sich medienpädagogische und „klassische“ pädagogische Arbeit bestens miteinander verbinden lassen. Die Erzieherinnen haben extra eine „Medienecke“ eingerichtet, in der die verschiedenen Medien-ergebnisse der Kinder für alle Kinder und die Eltern zu sehen sind. Die Kinder sind sehr stolz auf ihr Buch, das natürlich auch hier ausliegt, und möchten am liebsten gleich das nächste Buch gestalten. Wenn es auch nicht gleich damit weitergehen soll, hat das Team diese Methode aber in ihr Repertoire aufgenommen und möchte sie wieder einsetzen.
- Als nächstes steht der Bereich „Audio/Hören“ als Schwerpunkt an. Eine konkrete Planung gibt es noch nicht, doch die Erzieherinnen sind sich sicher, dass ihnen gemeinsam mit den Kindern etwas Spannendes einfallen wird.

Das Kita-Team hat alle Erfahrungen aus dem „Waldprojekt“ und dem „Buchprojekt“ in einer Mappe dokumentiert. Diese enthält

- die Planungsbögen zur Vorbereitung (→ Kap. 7, Planungsbogen),
- alle Arbeitsschritte auf weiteren Bögen, die mit Text und Fotos den Arbeitsprozess mit den Kindern anschaulich darstellen und
- eine Beschreibung zur Vorbereitung des Elternabends.

Das Kita-Team hat die Planungsbögen sinnvoll genutzt: Hier lassen sich gut einzelne Arbeitsschritte dokumentieren – eine wertvolle Ressource für ähnliche oder wiederkehrende medienpädagogische Projekte.

In unserer Abschlussrunde stellen wir uns die Frage „Wissen wir noch, wie es losging?“. Mit dieser Frage kommen die Erinnerungen zurück. Alle denken dabei nach:

**Auf dem Programm des Abschlusstreffens (2 Stunden) stehen:**

**Wie ist der Elternabend verlaufen?**

Eltern einbeziehen

**Was war unser Ziel, was unsere Wünsche? Was haben wir gemeinsam erreicht?**

*„Da haben wir uns zusammengesetzt und das zusammen fertig gemacht. Das war zwar viel Arbeit, jetzt haben wir aber alles zusammen, wenn wir wieder ein „Waldprojekt“ planen. Das spart dann viel Zeit!“*

**Erzieherinnen der Kita St. Josef zur Nutzung von Planungsbögen für die Vorbereitung medienpädagogischer Projekte**

Die Akzeptanz der Medienarbeit in der Kita St. Josef ist groß. Ein wichtiger Grund hierfür: Das ganze Kita-Team wurde von Anfang an mit einbezogen.

Erzieherinnen der Kita St. Josef in der Abschlussrunde:

„Wichtig war, dass wir die Scheu vor den Geräten verloren haben. Die Kinder sind da viel unbefangener. Wir müssen das erst lernen.“

„Die Routine fehlt noch, das kommt dann beim Machen – doch die Scheu ist jetzt weg.“

„Den Mythos haben die Geräte schon verloren.“

„Wir haben aber die Technik nicht um der Technik willen eingesetzt, es geht ja um Medienerziehung.“

„Dass wir so tolle Ergebnisse haben – das hätte ich mir am Anfang nicht so recht vorstellen können.“

„Wir machen auf jeden Fall weiter.“

- Was hat sich seit unserem ersten Treffen getan?
- Wie hat sich der Umgang mit Medienarbeit in unserer Einrichtung verändert?
- Wie beurteilen wir das Projekt? Haben sich unsere Erwartungen erfüllt?
- Wie sehen wir unsere Medienkompetenz heute?

In unserem Gespräch merken wir schnell, dass sich das Team einig ist: Die Teilnahme am Projekt war für Kinder, Erzieherinnen und auch die Eltern ein echter Gewinn! Medienpädagogisches Arbeiten bedeutet für die Erzieherinnen einer Einrichtung also nicht, dass „noch mehr“ mühsam gelernt und bewältigt werden muss, sondern dass sich der Einsatz von Medien einfach und unkompliziert in die verschiedenen Bildungsbereiche der pädagogischen Arbeit einbeziehen lässt und diese unterstützen kann. Für das Team der Kita St. Josef steht fest: **„Wir wollen auf jeden Fall weitermachen!“**

Dazu haben sich die Erzieherinnen auch auf einer Teamsitzung Gedanken gemacht. Zu der Frage „Welchen Stellenwert hat medienpädagogische Arbeit für uns in der Einrichtung?“ haben sie diskutiert und ihre Ergebnisse schriftlich festgehalten (→ s. u. Das „Medienleitbild“ der Kita St. Josef in Ahaus-Wüllen). Dem Team geht es darum, im Zusammenspiel von Erzieherinnen und Kindern mit kind- und altersgerechter pädagogischer Arbeit einen bewussten, kreativen und freudvollen Umgang mit Medien zu unterstützen und zu fördern. So ist ein **„Medienleitbild“** entstanden, dessen Formulierungen auch in das pädagogische Konzept mit aufgenommen werden, sagt mir das Team.

### Das „Medienleitbild“ der Kita St. Josef in Ahaus-Wüllen:

- Das „Medienleitbild“ bezieht sich sowohl auf traditionelle Medien wie Bücher, Kassetten und Filme als auch auf neue Medien.
- Die neuen Medien sind der Computer, die Digitalkamera usw. sowie die technischen Geräte, die den Kindern kindgerecht nahegebracht werden sollen.
- Kindgerecht heißt: zeitgemäße, kritische, bewusste und freudvolle Mediennutzung.
- Spielen und Lernen mit neuen Medien kann uns als Erzieherinnen zusammen mit den Kindern Spaß machen. Hierbei ist wichtig, dass wir uns an der Gegenwart und Zukunft der Kinder orientieren und nicht allein an unserer eigenen Medienerfahrung bzw. Einstellung zu Medien. Das bedeutet, dass eine am Kind orientierte Einrichtung sich nicht nur auf die traditionellen Medien beziehen und die neuen Medien außen vor lassen darf. Unsere Tageseinrichtung muss sich an der Welt der Kinder orientieren – nicht an der Vergangenheit.
- Kinder begegnen außerhalb unseres Kindergartens neuen Medien in verschiedensten Kontexten:
  - in der Familie,
  - im Freundes- und Bekanntenkreis und
  - bei Freizeitangeboten.
- Mehr und mehr sind auch elektronische Medien Bestandteil der kindlichen Lebenswelt. Deshalb ist die Erziehung zu einem kompetenten Umgang mit den elektronischen Medien eine wichtige Aufgabe unseres Kindergartens.

## Ein Jahr später – „Medienarbeit ist immer mit dabei“

Nach über einem Jahr sehen wir uns wieder. Nach einem freundlichen Empfang sprechen die Kita-Leitung, eine Erzieherin und ich über das Projekt und seine Auswirkungen.

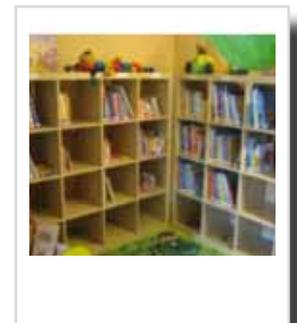
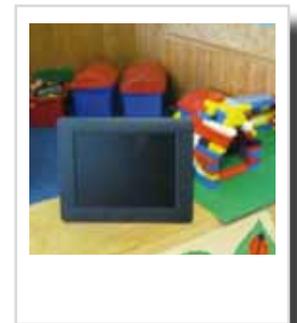
„Was hat sich durch das Projekt verändert und was hat es angestoßen?“

Die gute Nachricht:

- Den Kindern macht das Arbeiten mit den Medien großen Spaß, auch für die Erzieherinnen ist es inzwischen **Bestandteil der normalen Kita-Arbeit** geworden. Denn bei neuen Projekten überlegen die Erzieherinnen jetzt immer, wie sie Medien ganz „natürlich“ einbeziehen können.
- **Medienpädagogische Arbeit ist jetzt „ganz normal“** und hat gleichberechtigt neben allen anderen pädagogischen Bereichen ihren Platz gefunden.
- Das Thema Medienpädagogik wird nun als Bestandteil pädagogischer Arbeit von allen mitgetragen und akzeptiert. Alle Erzieherinnen sind hierfür sensibilisiert. Auf den Teamsitzungen entstehen immer wieder gemeinsam neue Ideen, Medien begleitend und kreativ in die pädagogische Arbeit einzubinden.
- **Elternarbeit funktioniert:** Auch wenn in einigen Elternhäusern sicher eher zu viel Medienkonsum vorherrscht – dadurch, dass in der Kita immer mal wieder Medien kreativ eingesetzt werden, ist bekannt und bewusst, dass sich Medien eben auch produktiv nutzen lassen.
- Es hat inzwischen mehrere **medienpädagogische Projekte** gegeben:
  - **„Wir machen Radio“:** Kinder haben sich gegenseitig interviewt, Geräusche innen und außen aufgenommen und eigene Bildergeschichten vertont. Ihre Ergebnisse haben sie den Eltern an einem „Kita-Radio-Abend“ präsentiert.
  - **Fotos aufnehmen und im digitalen Bilderrahmen präsentieren:** Die Kinder fotografieren sich gegenseitig, machen Porträts oder Aufnahmen im Garten. Damit nicht immer der Laptop zum Anschauen der Bilder genutzt werden muss, gibt es jetzt digitale Bilderrahmen für jede Gruppe. So können sie Fotos immer mal wieder zeigen, um den Kindern bestimmte Erlebnisse innerhalb eines Kita-Projekts in Erinnerung zu rufen oder Eltern am Kita-Alltag teilhaben zu lassen.
  - **Eine Bücherei in der Medienecke:** Eltern bringen Bücher mit, die sie der Einrichtung überlassen und alle Kinder haben die Möglichkeit, diese auszuleihen. Auch dieses Angebot entstand während der Auseinandersetzung mit dem Thema Medien.



Medienarbeit ist in der Kita St. Josef Teil des pädagogischen Konzepts. Ein großer Erfolg, damit Medienarbeit nachhaltig gelingt.

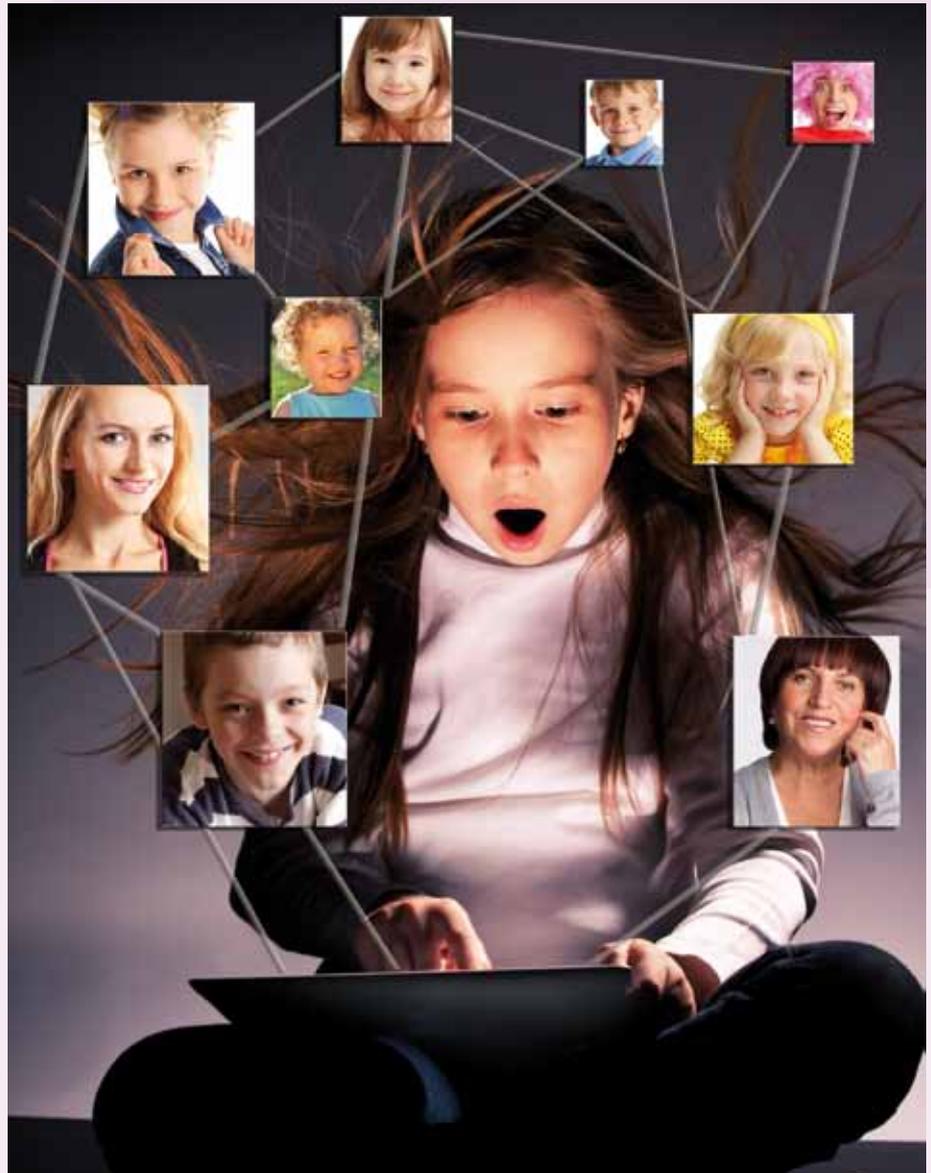


Neues in der Kita St. Josef: Digitaler Bilderrahmen und Bücherei

„Wir sind einfach gemeinsam unterwegs und immer wieder offen für Neues, das ist ganz wichtig für die Kinder und auch für uns.“

Leiterin der Kita St. Josef

## 6 METHODEN





## Methode: Kartenabfrage

Eine Kartenabfrage wird zum Sammeln und Visualisieren von Themen, Wünschen, Fragen, Aspekten, Ideen, Meinungen und spontanen Äußerungen eingesetzt. Die Erzieher/-innen (und Coaches) schreiben z. B. ihre Erwartungen, Wünsche oder Befürchtungen zum „Projekt“ zu Beginn des ersten Treffens auf Karten auf. Oder nach einem Thementag schreiben alle auf, was ihnen am besten gefallen hat. Die Karten werden anschließend an eine Pinnwand geheftet oder in die Mitte eines Tisches gelegt. Per Kartenabfrage können sämtliche Fragestellungen bearbeitet werden. Diese kann auch zum Sammeln von Themen, Arbeitsschritten, Projektideen und vielem mehr genutzt werden. Das schafft einen guten Überblick, zentrale Punkte eines Themas werden gesammelt und eine konkrete Festlegung wird erleichtert.

### Vorgehensweise

Jede/r Erzieher/-in erhält vom Coach einen Filzstift und einige (möglichst gleichfarbige) Karteikarten. Den Reststapel legt er/sie für alle greifbar in die Mitte der Sitzrunde (bei einer großen Gruppenzahl kann die Anzahl der Karten auch begrenzt werden).

Dann wird eine Frage- oder Aufgabenstellung an der Pinnwand befestigt oder auf das Packpapier geschrieben, z. B. „Wenn ich an Fernsehen für Kinder denke, fällt mir ein ...“ oder „In das Medienzimmer der Kita gehört ...“.

Die Erzieher/-innen schreiben ihre Antworten oder Einfälle dazu spontan auf. Dabei ist es wichtig, ihnen zu versichern, dass es keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten gibt und dass sie alles aufschreiben sollen, was ihnen durch den Kopf geht. Pro Karte soll möglichst nur ein Begriff oder ein Gedanke notiert werden.

Wenn alle fertig sind, werden die einzelnen Karten an die Pinnwand geheftet. Dazu gehen alle nacheinander nach vorne und geben eine kurze Erklärung zu ihren Notizen ab, bevor sie diese anheften. Dieser Schritt kann auch ohne Kommentar oder sogar anonym durchgeführt werden. Dazu werden die Karten „unauffällig“ vom Coach eingesammelt und angepinnt. Wenn dies abgeschlossen ist, können die Karten noch gemeinschaftlich (z. B. nach momentaner Wichtigkeit) sortiert werden. Inhaltlich ähnliche Antworten werden nebeneinander gehängt, so dass sich kleine Häufchen bilden. Diese werden, wenn es sinnvoll ist, mit einer Überschrift versehen (möglichst auf andersfarbige Karten notieren).

Ist dies geschehen, dann sind die Antworten – durch die Häufchen und Farben gut strukturiert – für alle sichtbar gemacht. Sie bilden die Grundlage für Diskussionen oder Vertiefungen und können als Ergebnisse weiterverwertet werden. Der Zeitaufwand variiert je nach Intensität der Bearbeitung und Gruppengröße.

(Dauer ca. 30 Minuten bei 10 Teilnehmer/-innen).

**Tipp:** Das Anheften und Häufeln (auch „clustern“ genannt) der Kärtchen an die Pinnwand kostet Zeit. Es ist sinnvoll, wenn die Coaches die Karten für die Erzieher/-innen anpinnen, während diese die Bedeutung des Inhalts kundtun. Zudem ist es nicht immer leicht, passende Oberbegriffe oder Überschriften für die Cluster zu finden. Die Sortierung und das Finden von zentralen Überschriften ist sehr wichtig. Dieser Schritt ist zwar ebenfalls zeitaufwändig, aber er erleichtert den Verlauf der Projektphase!



## Methode: Mind-Map

Mit dieser Methode können Arbeits- und Kommunikationsprozesse innerhalb einer Gruppe vereinfacht und verbessert werden. Sie eignet sich besonders gut für die Treffen mit den Erzieher/-innen-Teams. Mind-Mapping ist eine kreative Arbeitsmethode, die dazu eingesetzt werden kann, Gedankenbilder zu visualisieren und zu verbalisieren. Sie wird angewendet bei

- dem Aktivieren des vorhandenen Wissens,
- dem Sammeln von Themen,
- dem Planen der Arbeitsschritte und
- der Auswertung und Präsentation von Arbeitsergebnissen.

### Vorgehensweise

Je nach Gruppenstärke (Variation siehe unten) sollen sich immer zwei oder drei Erzieher/-innen zusammenfinden. Die Arbeitsgruppen erhalten Papierblätter (mind. DIN A3-Format) und dicke Filzschreiber. Ein Oberthema z. B. „Medienkindheit“ wird nun als Begriff oder als Fragestellung in die Mitte des Papiers geschrieben und eingekreist. Der Medien-Coach bittet die Erzieher/-innen, ihre themenbezogenen Ideen jeweils als Schlüsselworte oder Oberbegriffe auf „Äste“ um diesen Kreis zu gruppieren. Betont werden sollte dabei immer, dass jeder Einfall „zählt“ und wichtig ist und daher fixiert werden muss. Von dem Leitgedanken können dann wiederum weitere Verzweigungen abgeleitet werden, die, je nach Wichtigkeit und Bedeutung, auch farbig gestaltet oder mit Symbolen versehen werden können. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Während in den Arbeitsgruppen gearbeitet wird, geht der/die Moderator/-in von Gruppe zu Gruppe, um bei Unklarheiten oder Schwierigkeiten weiterhelfen zu können. Nachdem alle Erzieher/-innen ihre Mind-Maps erstellt haben, werden die Ergebnisse aufgehängt. Der Coach bittet nun, die Ergebnisse der Gruppe vorzustellen und zu kommentieren.

Durch diese Methode haben alle Erzieher/-innen die Möglichkeit, sich während der Treffen einzubringen. In der Auswertungs- und Präsentationsphase hält sich der Coach weitestgehend zurück und regt den Austausch unter den Erzieher/-innen an.

**Tipp/Variation:** Bei einer kleineren Gruppe kann das Mind-Map auch im Plenum erstellt werden. Dazu wird ausreichend Schreibfläche (Papierbögen/Tapete etc.) benötigt. Der Oberbegriff „Medienkindheit“ wird auch hierbei in die Mitte des Papiers geschrieben, die Erzieher/-innen gehen einzeln nach vorne und schreiben ihre Assoziationen auf die „Äste“ des Mind-Maps.



## Methode: Die Wäscheleine der Medienheldinnen und -helden

### Gruppengröße

- ideal zehn, maximal 20 Personen

### Zielgruppe

- Erzieher/-innen, auch mit Eltern möglich
- Variation: Kinder ab ca. fünf Jahren



### Zeit- und Raumbedarf

- je nach Gruppengröße ca. 30 bis 60 Minuten
- Gruppenraum mit Stuhlkreis

### Benötigtes Material

- vorbereitete Bilder, Fotos, Ausdrücke von „Heldinnen und Helden“ z. B. aus Fernsehen, Bilderbüchern oder Computerspielen
- aufgeklebt auf DiN A4-Pappen
- eine Wäscheleine
- Wäscheklammern

### Hintergrund

Medien gehören zu unserem Alltag. Mediale Inhalte und „Medienstars“ haben soziale und integrative Funktionen. Es geht darum, sich auskennen, mitreden zu können, dazuzugehören oder auch sich abzugrenzen. Die Medienheldinnen und -helden dienen außerdem als Identifikationsobjekte und bieten Projektionsflächen für eigene Vorstellungen und Wünsche. Kinder weisen Figuren „Gebrauchswert“ zu. Ihre Lieblingsfigur ist für sie attraktiv, wenn

- die Figur Gefühle wie Spaß und Aufregung auslöst,
- die Figur auch bei Freundinnen und Freunden beliebt ist,
- die Figur jemand ist, mit dem man gern befreundet wäre,
- sich mit der Figur eine Geschichte durchleben lässt,
- Kinder sich etwas von der Figur abgucken können.<sup>16</sup>

Die Heldinnen und Helden haben also eine große Bedeutsamkeit. Im Gespräch über persönliche Vorlieben und Abneigungen erzählen Kinder wie auch Erwachsene viel von sich selbst und gleichzeitig werden Reflexionsprozesse initiiert.

## Vorbereitung

Suchen Sie Abbildungen von Medienheldinnen und -helden in Zeitschriften oder im Internet. Die Stars können aus allen Medienbereichen kommen: aus Film und Fernsehen, Musik, Computerspielen, Bilderbüchern usw. Die Abbildungen werden einzeln – möglichst formatfüllend auf DIN A4-Pappen – aufgeklebt und sollten eine große Bandbreite abdecken, also unabhängig vom eigenen Geschmack ausgesucht werden. Einige Beispiele je nach Altersgruppe:

- Bob der Baumeister
- Anakin Skywalker
- Prinzessin Lillifee
- Bibi Blocksberg
- Justin Bieber
- Super Mario
- Winnetou
- Anke Engelke
- Hannah Montana
- Thomas Gottschalk
- Senta Berger

Sie können auch Merchandising-Artikel zu den Sendungen und Spielen mitbringen lassen. Ob Stofftiere, Sammelkarten, Spielfiguren, Poster, Becher oder T-Shirts, mit allen Artikeln lässt sich eine umfangreiche Mediengalerie zusammenstellen, die Gesprächsanlässe schafft.

## Vorgehensweise

Spannen Sie eine Wäscheleine durch den Raum und befestigen Sie die „Galerie der Stars und Sternchen“ mit den Wäscheklammern an der Leine. Die Anzahl der Bilder sollte auf die Gruppengröße abgestimmt sein, bei 25 Personen ca. 50 bis 60 Bilder. Die zahlreichen Heldinnen und Helden auf bunten Pappen sind schon beim Betreten des Raumes ein Blickfang und Kommunikationsanlass.

## Durchführung mit den Zielgruppen Erzieherinnen, Erziehern und Eltern

Bitten Sie die Teilnehmenden aufzustehen und sich jeweils zwei Pappen von der Leine zu nehmen – und zwar jeweils eine Heldenfigur, die ihnen gefällt und eine andere, die sie nicht „mögen“ bzw. nicht gerne im Fernsehen oder Kino sehen. Sitzen alle wieder in der Runde, wird der Reihe nach über die Vorlieben und Abneigungen gesprochen. Dabei wird meistens viel gelacht, aber auch debattiert. Als Moderator/-in bringen sie die Teilnehmenden miteinander ins Gespräch. Häufig gibt es Geschmacksunterschiede und kleine Meinungsverschiedenheiten. Bei der Moderation sollten Sie vorher eine Person einweihen, über deren Medienheldinnen und -helden sie sich ein bisschen amüsieren (gehört zur Methode!). Dabei wird schnell deutlich, wie unangenehm ein solcher „Angriff“ sein kann, denn fast immer versuchen wir ganz spontan, uns zu rechtfertigen oder unsere(n) Heldin/Helden in Schutz zu nehmen.

## Hintergrund

Wieso tun wir das? Medienfiguren dienen uns oft als Projektionsfläche für Wünsche, Vorlieben, beliebte Eigenschaften. Bei „Antihelden“ sind es dann unbeliebte Eigenschaften oder Dinge, die wir ablehnen, nicht wertschätzen. So verknüpfen wir mit den Heldinnen und Helden eine Reihe persönlicher Vorstellungen. Einfach gesagt: Wird die/der Heldin/Held belächelt, fühlen auch wir uns brüskiert. Ein „Angriff“ auf die Lieblingsstars kann eine Person als persönliche Verletzung oder Beleidigung empfinden, da wir viel von uns preisgeben, wenn wir über unsere Vorlieben und Abneigungen sprechen.

Nun passiert es hin und wieder, dass Erwachsene über die Medienfiguren von Kindern und Jugendlichen abschätzig reden: „Was schaust du denn wieder für einen Quatsch!“. Nicht selten zeigen wir wenig Verständnis und vor allen Dingen hören wir nicht zu. Dabei eröffnen uns gerade hier die Gespräche über Medienvorlieben Zugänge zu den Wünschen, Lebensvorstellungen und Werten der Kinder. Dabei geht es nicht darum, alles uneingeschränkt wertzuschätzen und gutzuheißen, was die Kinder bevorzugen. In einem offenen Gespräch können wir unsere Meinung durchaus kundtun und Dinge sagen wie „Ich mag XY nicht so gerne, die kämpfen mir zu viel, wieso machen die das eigentlich!?!“. Das klingt nach Interesse und Neugierde an den Heldinnen und Helden der Kinder und ermöglicht den Heranwachsenden, die eigene Sicht der Dinge mitzuteilen. Das ist eine Form der Reflexion und Bearbeitung von (Medien-)Themen – die Grundlage der aktiven Medienerziehung.

## Durchführung mit der Zielgruppe Kinder

Die Wäscheleine eignet sich hervorragend, um sich mit Kindern über ihre medialen Vorlieben auszutauschen. Die Kinder haben oftmals Heldinnen oder Helden aus Hörspielen und Bilderbüchern. Für die Leine können Sie diese im Internet finden und als pädagogisches Material aufbereiten. Oder die Kinder bringen ihre „Medien“ mit und mithilfe eines Kopierers oder der Digitalkamera werden „Porträts“ der Figuren erstellt.

Sind die Figuren auf Papier, können sie ebenfalls an einer Wäscheleine angebracht oder an eine Wand geheftet werden. Die Kinder suchen sich – im Gegensatz zu den Erwachsenen – nur eine(n) Heldin/Held aus und erzählen, wieso ihre Wahl auf diese Figur gefallen ist. Hierbei geht es nicht darum, andere Meinungen nicht bestehen zu lassen. Im Gegenteil: Die Kinder sollen erkennen, dass andere Kinder andere Vorlieben haben und diese ihre Berechtigung haben. Diese Beschäftigung heißt auch immer, dass sich die Kinder (und Erwachsene) in andere hineindenken. Für die Gesprächsführung sollten Sie folgende Grundsätze beherzigen:

Die Meinung begründen lassen. Fragen Sie nach: „Den findest du (nicht) toll, weil ...!?!“. Eine Antwort zu finden ist nicht leicht, weil die Identifikation oftmals über die Gefühlsebene, nicht über den Verstand läuft. Darüber nachzudenken intensiviert die Reflexion. Die Kinder erzählen meistens nicht chronologisch. Versuchen Sie, im Gespräch die Elemente herauszuhören, die dem Kind wichtig sind. Rückversichern Sie sich, ob Sie alles verstanden haben.

Regen Sie die Kinder dazu an, sich kritisch mit ihren Vorbildern (und Vorurteilen) auseinanderzusetzen. Fragen Sie nach, ob es auch Eigenschaften gibt, die den Kindern an ihren Idolen nicht gefallen. Sensibilisieren Sie für stereotype Rollenbilder: der starke Ritter, der dicke Trottel, der rettende Prinz, die kreischende Hausfrau, die schöne Prinzessin, die helfende Tierärztin ... Regen Sie dazu an, dass den Kindern bewusst wird, dass Menschen, Jungen und Mädchen, im wirklichen Leben vielfältiger sind als in Geschichten.



## Methode: Offenbarung Erzieher/-in

### Dauer

ca. 15 Minuten zur Erarbeitung

### Ziel

Auseinandersetzung mit der Zielgruppe Erzieher/-in anregen (Perspektivenwechsel)

### Ablauf

Blankobögen „Offenbarung Erzieher/-in“, Stifte, Metaplanwand, Stecknadeln

### Varianten

Die Teilnehmer/-innen bekommen jeweils eine leere „Offenbarung“ ausgehändigt und haben 15 Minuten Zeit, eine „typische“ Erzieherin aus einem Kita-Team zu skizzieren. In Einzelarbeit setzen sie sich damit auseinander, mit welchem Background, mit welchen Erwartungen, Ängsten oder konkreten Fragen die Erzieherin oder der Erzieher sich dem bevorstehenden Medienprojekt und den Schnupperkursen nähert. Das Ausfüllen der Zettel kann spielerisch angegangen werden. Dabei müssen nicht alle Felder gefüllt werden. Die ausgefüllten „Offenbarungen“ werden von den Teilnehmenden sichtbar an eine Metaplanwand gehängt. Sie haben Zeit, sich die anderen Steckbriefe anzuschauen und sich darüber auszutauschen. Die so beschriebenen Erzieher/-innentypen bleiben an der Wand hängen und begleiten die Teilnehmenden durch die gesamte Fortbildung.

### Hintergrund

Die Typen können für weitere Übungen benutzt werden, wie z. B.: „Nimm dir irgendeinen Steckbrief von der Wand und überlege dir, welche Frage/Haltung diese Person zum Thema Computer in der Kita o. Ä. hat.“. In einer Kleingruppe wird dann besprochen, wie mit dieser Frage/Position umgegangen werden kann.

### Hinweise

Die Auseinandersetzung mit der Zielgruppe und einzelnen „Gesprächstypen“ ist ein zentrales Ziel der Fortbildung. Die angehenden Medien-Coaches setzen sich damit auseinander, welches Bild sie von ihrer Zielgruppe haben. Da die Zettel sichtbar im Raum hängen bleiben, kann jederzeit und sehr schnell wieder ein konkreter Bezug zur Zielgruppe hergestellt werden.

Hinweise: Die Teilnehmer/-innen neigen dazu, kritische und unangenehme Typen zu skizzieren. Deshalb sollte die Seminarleitung dazu auffordern, auch positive Typen zu finden.



## Methoden: Rollenspiele – inszenierte Gesprächsführung

Darstellende Rollenspiele befähigen Menschen, sich in andere hineinzusetzen, andere Erwartungen wahrzunehmen und eigene Bedürfnisse in einen Interaktionsprozess einfließen zu lassen, um einen gemeinsamen Konsens zu finden.

Wir inszenieren gemeinsam ein Rollenspiel. Die Situation ist wie folgt: Es ist der Tag, an dem die Medien-Coaches das erste Mal auf das gesamte Team treffen und Grundlagen zur Medienerziehung in der Kita vermitteln wollen.

Zur Vorbereitung ist es nun wichtig, dass die Medien-Coaches jeweils eine „Offenbarung“ einer/s „typischen Erziehers/-in“ ausfüllen.

Diese Zettel werden untereinander verteilt.

Nun kann ein Medien-Coach die Funktion der Gesprächsleitung übernehmen und das Treffen ausstellen. Die anderen Teilnehmer/-innen erhalten eine „Offenbarungskarte“ und übernehmen die Rollen der Erzieherinnen oder des Erziehers.

Dann kann es auch gleich losgehen. Es werden noch ein paar Spielregeln vereinbart:

- Es kann alles gespielt werden, es gibt kein „Richtig“ oder „Falsch“.
- Es besteht immer die Möglichkeit, das Spiel zu unterbrechen.
- Die Spielenden können (nach Absprache) aus der Handlung aussteigen und die Rollen tauschen, um dadurch das gleiche Spiel um kleine Variationen zu erweitern.
- Die Dauer des Rollenspiels wird von der Spielleitung (Schulungsleitung) festgelegt.

### Vorgehensweise

Dann geht es los: Der Medien-Coach begrüßt die Runde und versucht, ein Thema an die Gruppe zu bringen. Die Rollenspiel-Erzieher/-innen sollten ihren Einsatz wohl dosieren und nicht übertreiben, damit die Inszenierung funktionieren kann.

Nach einiger Zeit werden die Spieler/-innen wieder aus ihren Rollen entlassen. Dieser Abschluss, den die Schulungsleitung übernimmt, ist außerordentlich wichtig und notwendig: Aus der Rolle müssen die Spielenden entlassen werden, um ihre Rolle wieder aus einer objektiv-distanzierten Haltung betrachten zu können. Denn das Spiel braucht Hingabe, die Analyse bedarf der Distanz. Erst wenn die Distanz zum Rollenspiel erreicht wurde, kann eine Analyse des Geschehenen erfolgen. In der Auswertungsphase wird das Rollenspiel von außen betrachtet und das Spiel beurteilt.

Dabei wird sehr schnell deutlich, wie sehr wir uns an unser gewohntes Verhalten gewöhnt haben und wie schwer es ist, einen anderen Lösungsweg als den bekannten einzuschlagen.

**Variante:** Es werden folgende Karten verteilt: „Störung durch Zwischenfragen“, „Störung durch nicht hinschauen und Nebenbetätigungen“.

Alle Coaches schlüpfen in Rollen und schauen sich die Offenbarungen ihres „Gesprächstypen“ an, z. B. die Erzieherin, die dem Medieneinsatz in der Kita skeptisch gegenübersteht oder der Erzieher, der Zeichentrickfilme wie SpongeBob unrealistisch und daher dumm findet.

## Zusätzliche Spieltechniken

Während des Rollenspiels kann die Seminarleitung die Stop-Technik anwenden. Wenn er/sie laut „Stop!“ ruft, bleiben alle Spieler/-innen stehen. Die Seminarleitung stellt sich nun hinter die betreffende Spielerin, legt eine Hand auf deren Schulter und kann so deren Gedanken „lesen“, die von den Spielenden laut geäußert werden müssen.

Hier können auch spontan Verhaltenstipps oder Argumente mitgeteilt werden. Ob die Spielenden (Medien-Coach) diese annehmen, bleibt ihnen überlassen. Die Seminarleitung kann auch andere bitten, ihren Part weiterzuspielen.

In dieser So-tun-als-ob-Wirklichkeit, können die Medien-Coaches ihre Kompetenzen zur Gruppenmoderation üben, ihre Schlagfertigkeit und ihre Empathie erproben. Die Coaches können die Motivation, Einstellung und die Position nachempfinden und in einer Spiegelung analysieren. Nur wer „sich mit dem eigenen Erleben und der eigenen Person auseinandersetzt, ist zu einem kreativeren, flexibleren Verhalten und angemesseneren Problemlösungen fähig“.<sup>17</sup> Durch ein Rollenspiel wird einem Problem nicht nur Diskussions- sondern auch Aktionsraum zur Verfügung gestellt. Dadurch werden sowohl verbale Verhaltensweisen als auch andere Interaktionsmuster (beispielsweise Gestik, Mimik, Körperhaltung), die die Personen „äußern“, offensichtlich. Dies geschieht bei einem Rollenspiel inmitten einer simulierten, aber erlebten bzw. erfahrbar gemachten Handlung. Die Beobachtung des eigenen Selbst aus einer gewissen Distanz heraus bietet die Möglichkeit, eigene Einstellungen und Verhaltensweisen zu überdenken und, wenn nötig, zu korrigieren. Im Unterschied zur erlebten Wirklichkeit interagieren die Spielenden bei dieser Form des problemorientierten Rollenspiels relativ angst- und sanktionsfrei. Es wird eine Quasi-Realität hergestellt, in der zwar die Gefühle als real erlebt werden, die Folgen allerdings nicht zu befürchten sind.

→ Tipp zum Weiterlesen:

Eder, Sabine/Lauffer, Jürgen/Michaelis, Carola (Hg.): Bleiben Sie dran! Medienpädagogische Zusammenarbeit mit Eltern. Ein Handbuch für PädagogInnen. GMK Schriften zur Medienpädagogik 27, Bielefeld 1999, S. 281 ff. Kostenloser Download (2,5 MB) unter: <http://shop.gmk-net.de>.



## ANHANG

### Fußnoten

1. Entwurf der „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen“, <http://www.bildungsgrundsaeetze.nrw.de/bildungsgrundstze.html> (30.6.2012).
2. Vgl. Vorwort.
3. [http://www.bildungsgrundsaeetze.nrw.de/fileadmin/dateien/PDF/Mehr\\_Chancen\\_durch\\_Bildung.pdf](http://www.bildungsgrundsaeetze.nrw.de/fileadmin/dateien/PDF/Mehr_Chancen_durch_Bildung.pdf); wird seit 2010 erprobt.
4. Blickwechsel e. V. – Verein für Medien- und Kulturpädagogik ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Göttingen und Regionalbüros in Bremen, Hamburg und Gießen. Das Team des Blickwechsels entwickelt und realisiert seit 1990 medien- und kulturpädagogische Konzepte und Projekte. Mehr Infos unter [www.blickwechsel.org](http://www.blickwechsel.org).
5. Unterstützt durch Tobias Hester, Universität Paderborn
6. Spanhel, Dieter: Medienkompetenz als Schlüsselbegriff der Medienpädagogik? *forum medienethik* 1/2002, Medienkompetenz – Kritik einer populären Universalkonzeption. München 2002, S. 48-53, [http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/spanhel\\_medienkompetenz/spanhel\\_medienkompetenz.pdf](http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/spanhel_medienkompetenz/spanhel_medienkompetenz.pdf) (3.7.2012).
7. Six, Ulrike/Gimmler, Roland: Förderung von Medienkompetenz im Kindergarten. Eine empirische Studie zu Bedingungen und Handlungsformen der Medienerziehung. Band 57 der Schriftenreihe Medienforschung der LfM NRW. VISTAS-Verlag, Berlin 2007.

8. Siehe dazu: Schulz von Thun, Friedemann: Das Kommunikationsquadrat.  
[http://www.schulz-von-thun.de/index.php?article\\_id=71&clang=0](http://www.schulz-von-thun.de/index.php?article_id=71&clang=0) (30.6.2012).
9. Tipp: Fischöder, Karin/ Kranz-Uftring, Hilde/ Schomacher, Paul: Sozialmanagement. Besprechen und Reflektieren in der Praxis. Leitfaden für Praktikumsgespräche. Cornelsen Scriptor Verlag, 3. Auflage, Berlin 2008.
10. Tipp: Literaturtipp zu Anwendung von Feedback: Paukens, Hans/ Vogel, Kirsten Annette/ Wienken, Ursula: Trainerhandbuch Journalismus. UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz 2008, S. 214 f.
11. Mehr dazu hier: <http://www.elternundmedien.de/>.
12. Was ist ein Stopptrick? [http://www.kika.de/fernsehen/a\\_z/t/trickboxx/tricktipp/index\\_lexikon\\_stopptrick.shtml](http://www.kika.de/fernsehen/a_z/t/trickboxx/tricktipp/index_lexikon_stopptrick.shtml) (30.6.2012).
13. Das aus Kunststoff bestehende Easi-Speak-Mikrofon ist in der praktischen Arbeit im Kindergarten gut einsetzbar, auch wenn die Aufnahmequalität nicht mit professioneller Technik zu vergleichen ist. Das Mikrofon lässt sich über einen USB Anschluss direkt an den Computer anschließen. Infos unter: <http://www.diesterweg.de/shop/reihenansicht.php?reild=MIKRO>.
14. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen (Entwurf), zitiert nach: [http://www.mfkjks.nrw.de/web/media\\_get.php?mediaid=17282&fileid=51011&sprachid=1](http://www.mfkjks.nrw.de/web/media_get.php?mediaid=17282&fileid=51011&sprachid=1), S. 66 (1.7.2012).
15. Ebd., S. 67.
16. Vgl. Götz, Maya: Die Fernsehfiguren der Kinder... und die Frage, was eine Figur erfolgreich macht. TELEVISION 20/2007/2, S. 22 f.
17. Vogelsang, Heide: Spielpädagogik: Aspekte und Probleme des Spielens. Göttingen 1994, S.146.

---

## Quellen und Material

-  Eder, Sabine/Orywal, Christiane/Roboom, Susanne: Pixel, Zoom und Mikrofon Medienbildung in der Kita – Ein medienpraktisches Handbuch für Erzieherinnen und Erzieher. Band 21 der Schriftenreihe der NLM. VISTAS-Verlag, Berlin 2008.
-  Entwurf der „Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen“.  
[http://www.bildungsgrundsaeetze.nrw.de/fileadmin/dateien/PDF/Mehr\\_Chancen\\_durch\\_Bildung.pdf](http://www.bildungsgrundsaeetze.nrw.de/fileadmin/dateien/PDF/Mehr_Chancen_durch_Bildung.pdf) (27.2.2013).
-  Fischöder, Karin/Kranz-Uftring, Hilde/Schomacher, Paul: Sozialmanagement. Besprechen und Reflektieren in der Praxis. Leitfaden für Praktikumsgespräche. Cornelsen Scriptor Verlag, 3. Auflage, Berlin 2008.
-  Götz, Maya: Die Fernsehfiguren der Kinder ... und die Frage, was eine Figur erfolgreich macht. TELEVISION 20/2007/2, S. 22 f.
-  Paukens, Hans/Vogel, Kirsten Annette/Wienken, Ursula: Trainerhandbuch Journalismus. UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz 2008, S. 214 f.
-  Schulz von Thun, Friedemann: Das Kommunikationsquadrat.  
[http://www.schulz-von-thun.de/index.php?article\\_id=71&clang=0](http://www.schulz-von-thun.de/index.php?article_id=71&clang=0) (27.2.2013).
-  Six, Ulrike/Gimmler, Roland: Förderung von Medienkompetenz im Kindergarten. Eine empirische Studie zu Bedingungen und Handlungsformen der Medienerziehung. Band 57 der Schriftenreihe der LfM NRW. VISTAS-Verlag, Berlin 2007.
-  Spanhel, Dieter: Medienkompetenz als Schlüsselbegriff der Medienpädagogik? Forum Medienethik 1/2002, Medienkompetenz – Kritik einer populären Universalkonzeption. München 2002, S. 48-53.  
[http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/spanhel\\_medienkompetenz/spanhel\\_medienkompetenz.pdf](http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/spanhel_medienkompetenz/spanhel_medienkompetenz.pdf) (27.2.2013).
-  Vogelsang, Heide: Spielpädagogik: Aspekte und Probleme des Spielens. Göttingen 1994.
-  Was ist ein Stopptrick? [http://www.kika.de/fernsehen/a\\_z/t/trickboxx/tricktipp/index\\_lexikon\\_stopptrick.shtml](http://www.kika.de/fernsehen/a_z/t/trickboxx/tricktipp/index_lexikon_stopptrick.shtml) (27.2.2013).

## Internetressourcen

 BIBER – Netzwerk frühkindliche Bildung  
**[www.bibernetz.de](http://www.bibernetz.de)**

 Initiative Eltern+Medien  
**[www.elternundmedien.de](http://www.elternundmedien.de)**

 Internet-abc  
**[www.internet-abc.de](http://www.internet-abc.de)**  
Nützliche und ausführliche Informationen zum Thema Computer und Internet. Portal für Kinder, Eltern und Pädagogen, das auf vielfältige Weise

 FLIMMO  
**[www.flimmo.de](http://www.flimmo.de)**  
Beratende Fernsehzeitschrift für Eltern. Es können Einzelbewertung zu allen kindgerechten Sendungen abgerufen werden. Auf den Seiten von FLIMMO finden Sie neben Sendungsbesprechungen auch medienpädagogisches Know-how, Ratschläge und Tipps zur Fernseherziehung sowie Interessantes rund ums Thema Fernsehen.

 SCHAU HIN!  
**<http://schau-hin.info>**  
Tipps zu Infos rund um Medien und Familie. SCHAU HIN! ist eine Initiative vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Vodafone, ARD, ZDF und TV Spielfilm.

---

## In der Broschüre erwähnte Software



### AniPaint

<http://www.anipaint.ch>

Mit dem Programm lassen sich wie bei einem Malprogramm kleine animierte Geschichten erstellen, die mit Texten und Ton versehen werden können.



### Paint

Microsoft Paint ist eine in Microsoft Windows integrierte Grafiksoftware, die eine einfache Erstellung und Bearbeitung von Grafiken und Bildern erlaubt.



### Tux Paint,

<http://www.tuxpaint.org>

Mit Tux Paint steht Ihnen ein sehr einfach gehaltenes Malprogramm zur Verfügung, das schon Kinder ab drei Jahre bedienen können. Eine Besonderheit des Programms ist, dass sich diverse Soundeffekte in die Bilder integrieren lassen.



### Plopp

<http://planet-plopp.com>

Plopp ist ein 3D-Malprogramm für Kinder, mit dem sich Motive im 3D-Format spielerisch erzeugen lassen.



### Audacity

<http://audacity.sourceforge.net>

Diese Software zur Audiotbearbeitung bietet Ihnen die Möglichkeit, Tonaufnahmen zu schneiden, mit Effekten zu versehen und auf ein einheitliches Lautstärkeniveau zu bringen.



### Picasa

<http://picasa.google.com>

Picasa ist ein kostenloses Werkzeug zur Bildbearbeitung von Google.



### Movie Maker

Windows Movie Maker (jetzt: Windows Live Movie Maker) ist eine Videoschnittsoftware von Microsoft. Das Programm, das grundlegende Funktionen zum Erstellen von Filmen und Musik bietet, kann als Teil des Windows Live Essentials Pakets über die Microsoft Webseite kostenlos bezogen werden.



### TT-Klick

<http://kilchb.de/dalliklick.html>

Mit der Software TT-Klick kann ein Bild Stück für Stück aufgedeckt werden. Sie können eigene Fotos einbinden und wie bei Dalli-Klick als Rätselspiel präsentieren.



### Spaßbildermaschine

<http://www.foto-freeware.de/spassbilder-maschine.php>

Mit der Software lassen sich mit wenigen Klicks Fotos in schaurige und lustige Grimasse verwandeln.

## Partnerbefragung

1. Was ist deine Position innerhalb der Kita (Erzieher/-in, Gruppenleitung, Springer/-in etc.)?

---



---

2. Hast du bereits an medienpädagogischen Fortbildungen teilgenommen? Wenn ja, an welchen?

Ja  Nein

3. Welches sind deine drei Lieblingsmedien, auf die du am wenigsten verzichten könntest?

Zu welchem Zweck nutzt du sie (bitte die drei Medien in der Tabelle in die Zelle mit der jeweiligen Medienfunktion eintragen)?

Informationsbeschaffung	Wissenserwerb/Bildung	Zeitvertreib	Vergnügen	Kommunikation	Anpassung an emotionale Stimmung	Vergessen von Problemen	Andere Medienfunktion:

4. Wenn du dir eine Schulnote von 1 bis 6 geben würdest: Wie würdest du dann deine eigene Medienkompetenz (den Umgang mit Medien) beurteilen? Warum gibst du dir diese Note?

---



---

5. Was müssen Kinder im Umgang mit Medien deiner Ansicht nach wissen und können?

---



---

6. Was verstehst du unter Medienerziehung? Welche Ziele sind mit Medienerziehung verknüpft?

---



---

7. Wie wichtig ist deiner Ansicht nach Medienerziehung in der Kita?

Medienerziehung in  
der Kita ist meiner  
Ansicht nach

Sehr wichtig     Wichtig     Teils, teils     Weniger  
wichtig     Gar nicht  
wichtig

Weshalb?:

---



---

8. Wie qualifiziert fühlst du dich, Medienerziehung in unserer Einrichtung durchzuführen?

Ich denke, ich bin ...  
Medienerziehung in  
der Kita  
durchzuführen.

Sehr  
qualifiziert     Qualifiziert     Teils, teils     Eher weniger  
qualifiziert     Nicht  
qualifiziert

9. Welche Medien nutzt du mit den Kindern besonders häufig?

---



---

10. Hast du in der Kita bereits medienpädagogische Projekte zur Medienerziehung durchgeführt?

Ja     Nein

Wenn ja, welche?

---



---

11. Wie erfolgreich waren die Projekte?

Erfolg der eigenen  
Projekte

Sehr  
erfolgreich     Erfolgreich     Teils, teils     Eher nicht  
erfolgreich     Nicht  
erfolgreich

12. Welche Projekte würdest du gerne durchführen?

---



---

**Partnerbefragung**

.....

13. Was für Möglichkeiten und Hemmnisse bestehen, um mit Medien in unserer Einrichtung zu arbeiten  
(z. B. Zeit, anstrengende Kinder, Fehlen von Mediengeräten, Qualifikation, Eltern, Kollegen)?

---

---

14. Wie kann das Thema Medien deines Erachtens nach sinnvoll in den Tages- und Wochenverlauf der Kindertageseinrichtung eingebunden werden (bestimmte/r Zeit/Tag, Projektwoche, Gesprächskreis)?

---

---

15. Was wünschst du dir von dem Projekt?

---

---

16. Welche Bedenken hast du gegenüber dem Projekt?

---

---

Ergänzungen: Möchtest du noch etwas ergänzen?

---

---

---

---

---

---

---

---

## Fragebogen zur eigenen Medienbiografie

Bitte „tauchen“ Sie noch einmal in Ihre Kindheit ein und überlegen Sie ...

Welche Medien fanden Sie damals spannend, was haben Sie gerne gesehen, was durften Sie sehen und was haben die Eltern vielleicht verboten, was haben Sie gehört und auch gelesen?

---

Hatten Sie ein **Lieblingsbuch** zum Anschauen, das Ihnen gezeigt oder vorgelesen wurde oder das Sie selber (immer wieder) gerne gelesen oder angeschaut haben? Besitzen Sie es noch?

---

Erinnern Sie sich an Ihr erstes oder ein frühes **Medienerlebnis**? Wie war es für Sie? Spannend, aufregend oder vielleicht eher beängstigend?

---

Welche Bücher, Kassetten, Sendungen sind Ihnen noch **in guter Erinnerung**?

 Mein Lieblingsbuch \_\_\_\_\_

 Meine Lieblingskassette/CD \_\_\_\_\_

 Meine Lieblingsband \_\_\_\_\_

 Meine Lieblingssendung \_\_\_\_\_

 Mein Lieblingsfilm \_\_\_\_\_

 Mein Lieblingsstar \_\_\_\_\_

 Meine Lieblingsfigur \_\_\_\_\_

Und wie ist es **heute**? Welche Medien nutzen Sie jetzt (Fernsehen, Bücher, Internet, Computer, Smartphone/ Handy etc.) und haben Sie ein Lieblingsmedium?

---

Welches schöne **Medienerlebnis** hatten Sie erst kürzlich?

---

## Protokoll des Treffens in der Kita (Einstiegsgespräch, Schnuppertag/e)

Datum: \_\_\_\_\_ Dauer (Uhrzeit): \_\_\_\_\_

Anwesende Personen:

---

---

**Thema:**

---

---

**Medieneinsatz:**

---

---

**Ziele:**

---

---

**Ablauf:**

Was wurde gemacht (kurze Skizzierung des Ablaufs)? Gab es Änderungen im geplanten Projektverlauf? Wenn ja, welche? Warum?

---

---

---

---

---

.....

Was ist gut/weniger gut gelungen?

---

---

**Beobachtungen/Besonderheiten:**

Wie reagieren die Erzieher/-innen auf die angebotenen Inhalte (O-Töne)?

---

---

Sind die Erzieher/-innen grundsätzlich eher offen oder nehmen sie alles als unüberwindbare Hürde wahr?

---

---

Wie motiviert sind die Mitarbeiter/-innen? (Gibt es Veränderungen während des Projektablaufs?)

---

---

Wie wirken sich die medienpädagogischen Vorerfahrungen der Mitarbeiter/-innen auf den Projektablauf aus?

---

---

Wie schätzen die Mitarbeiter/-innen ihre eigene medienpädagogische Kompetenz ein? (Gibt es Veränderungen in der eigenen Einschätzung während des Projektablaufs?)

---

---

---

Protokoll des Treffens in der Kita (Einstiegsgespräch, Schnuppertag/e)

.....

Wie schätzen die Mitarbeiter/-innen ihre eigene Kompetenz zur Vermittlung von Medienkompetenz an die Kinder ein? (Gibt es Veränderungen in der eigenen Einschätzung während des Projektablaufs?)

---

---

Wie geschickt agieren die Mitarbeiter/-innen im Umgang mit den Medien? (Gibt es Veränderungen während des Projektablaufs?)

---

---

Werden viele Fragen gestellt?

---

---

Haben die Erzieher/-innen eigene Ideen eingebracht?

---

---

Wie gestaltet sich die Beteiligung des Teams (aktive oder passive, desinteressierte Mitarbeiter/-innen; Personen mit „Führungsposition“ gegenüber Personen, die sich zurückziehen)?

---

---

Wie gestaltet sich die Gruppendynamik des Teams (mögliche Konflikte, Teamwork: gegenseitige Unterstützung, Hierarchien etc.)?

---

---

Sind im Verlauf der Treffen Veränderungen festzustellen?

---

.....

**Weitere Planung:**

Welche konkreten Schritte stehen jetzt an?

---

---

Müssen Vorbereitungen für den Projekttag mit Kindern getroffen werden?

---

---

Wer/Welche Mitarbeiter/-innen macht/en das (z. B. Pressearbeit, Technik organisieren)?

---

---

Ergeben sich Wünsche aus diesem Treffen (z. B. Schulungsbedarf Umgang mit der digitalen Fotokamera)?

---

---

**Eigenes Fazit zum Tag (ganz subjektiv)!**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Planungsbogen Medienprojekt mit Kindern

**Was? Projektbezeichnung** Thema und/oder Medium?

z. B. Verkehr, Frühling, Fotoapparat, PC

**Wann? Zeitpunkt/Dauer** des Projekttag

---

---

---

---

---

---

**Welche? Kinder** (Namen), Einverständniserklärung erstellen und von Eltern unterschreiben lassen!

**Betreuungsschlüssel/Welche** aus dem Team?

---

---

---

---

---

---

**Warum? (Medien-)Pädagogische Ziele** – Was soll erreicht werden?

z. B. Richtiges Verhalten beim Überqueren einer Straße erlernen, Umgang mit Fotokamera einüben

---

---

---

---

**Wie? Aufbau/Ablauf** Einstieg, Methoden, Spiele, Basteleien, Zusatzangebote, Abschluss usw.

z. B. Fotostory erstellen (Wir gehen richtig/falsch über die Straße), Fotomemory: Alles rund um den Verkehr und die Straße

---

---

---

---

.....

Welche **Technik**, welche **Materialien**/Requisiten werden benötigt (Woher?)

---

---

---

---

Wie wird der Projekttag **dokumentiert**? Auch im Hinblick auf mögliche Präsentation beim Elternabend!

---

---

---

---

Sonstiges z. B. Werden **Eltern informiert** (Einverständniserklärung)? Presse einladen, Kontakt zu Medienzentrum etc.

---

---

---

---

## Protokoll des Thementages mit den Kindern

Datum: \_\_\_\_\_ Dauer (Uhrzeit): \_\_\_\_\_

Anzahl/Alter der Kinder \_\_\_\_\_ (Altersspanne; Altersgruppe, die am stärksten vertreten ist): \_\_\_\_\_

Anzahl männliche Kinder: \_\_\_\_\_ Anzahl weibliche Kinder: \_\_\_\_\_

Betreuende/r Erzieherinnen/Erzieher \_\_\_\_\_

**Thema:**  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**Medieneinsatz:**  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**Ziele:**  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

**Ablauf:**  
Was wurde gemacht (kurze Skizzierung des Ablaufs)? Gab es Änderungen im geplanten Projektverlauf? Wenn ja, welche? Warum?  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

.....

Was ist gut/weniger gut gelungen?

---

---

**Beobachtungen/Besonderheiten:**

Wie reagieren die Erzieher/-innen auf die angebotenen Inhalte (O-Töne)?

---

---

Wie schätzen die Mitarbeiter/-innen ihre eigene medienpädagogische Kompetenz ein? (Gibt es Veränderungen in der eigenen Einschätzung während des Projektablaufs?)

---

---

Wie schätzen die Mitarbeiter/-innen ihre eigene Kompetenz zur Vermittlung von Medienkompetenz an die Kinder ein? (Gibt es Veränderungen in der eigenen Einschätzung während des Projektablaufs?)

---

---

Gab es Elternreaktionen? Wenn ja, welche?

---

---

Fazit der Erzieher/-innen zum Projekttag (O-Töne):

---

---

---

**Weitere Planung:**

Welche konkreten Schritte stehen jetzt an?

---

---

Wer/Welche Mitarbeiter/-innen macht/en was?

---

---

**Nur vom Medien-Coach auszufüllen:**

**Beobachtungen/Besonderheiten:**

Wie reagieren die Erzieher/-innen auf den Projekttag?

---

---

Gibt es Unsicherheiten auf Seiten der Mitarbeiter/-innen?

---

---

Sind die Mitarbeiter/-innen grundsätzlich offen? Wie reagieren sie auf die angebotenen Inhalte?

---

---

Wie motiviert sind die Mitarbeiter/-innen? (Gibt es Veränderungen während des Projektablaufs?)

---

---

Werden eigene Ideen durch die Mitarbeiter/-innen eingebracht?

---

---

Wie wirken sich die medienpädagogischen Vorerfahrungen der Mitarbeiter/-innen auf den Projektablauf aus?

---

---

Wie geschickt agieren die Mitarbeiter/-innen im Umgang mit den Medien? (Gibt es Veränderungen während des Projektablaufs?)

---

---

Wie geschickt agieren die Mitarbeiter/-innen bezüglich der Vermittlung von Medienkompetenz an die Kinder? (Gibt es Veränderungen während des Projektablaufs?)

---

---

Wie gestaltet sich die Beteiligung des Teams (aktive oder passive, desinteressierte Mitarbeiter/-innen; Personen mit „Führungsposition“ gegenüber Personen, die sich zurückziehen)?

---

---

Wie gestaltet sich die Gruppendynamik des Teams (mögliche Konflikte, Teamwork: gegenseitige Unterstützung, Hierarchien etc.)?

---

---

Wie sind die Mitarbeiter/-innen auf die Kinder eingegangen?

---

---





**Landesanstalt für Medien  
Nordrhein-Westfalen (LfM)**  
Zollhof 2  
40221 Düsseldorf  
[www.lfm-nrw.de](http://www.lfm-nrw.de)

